Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 22. April 1901.—5 Uhr-Ausgabe. | 13. Jahrgang. — No. 95

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Des Wetters Wüthen.

Die Hochfluthen im Ohio und anderwärts. — In Pittsburg und Umgegend jetzt das Schlimmste vorüber. — Aber in Cincinnati und andere Städten am Ohio steigt die Fluth noch! — Unwetter im hohen Nordwesten.

Pittsburg, 22. April. Seit 3 Uhr heute früh weichen die drei Flüsse zurück, und zwar etwa 3 Zoll in der Stunde. Am Davis Island steht der Ohio noch 23.3 Fuß hoch, fällt aber beständig.

Cincinnati, 22. April. Die Gefahrlinie im Ohiofluß wurde heute hier erreicht. Das Rückwasser auf der Kentuckyer Seite hat Theile von Covington, Newport und anderen Vorstadt-Gebieten überschwemmt. Das Mill-Creek-Thal, im westlichen Ende von Cincinnati, steht voll Wasser, und der Schaden ist beträchtlich. Aehnlich ist die Lage am östlichen Ende und in den Niederungen am Kleinen Miami entlang. Am schlimmsten steht es aber an der östlichen Landung und im untern Theil der Stadt. Man fürchtet, daß bei weiterem Steigen des Wassers der Bahn- und anderer Verkehr schwer zu leiden hat.

Steubenville, O., 22. April. Verflossene Nacht erreichte der Ohio hier seinen Höhepunkt; jetzt aber weicht das Hochwasser langsam zurück. Der angerichtete Eigenthumsschaden ist groß. Ungefähr 50 Familien wurden von den Fluthen aus ihren Wohnungen vertrieben. Die Papiermühle, die Töpferei und die Eisenfabrik dahier mußten geschlossen werden.

Zu Alikanna wurden etwa 20 Wohnhäuser zerstört, und ihre Bewohner zur Flucht genöthigt. Zu Mingo Junction mußten 75 Familien vor dem Hochwasser fliehen.

Cleveland, 22. April. Zum ersten Mal seit mehr als 48 Stunden treffen wieder Bahnzüge aus dem Osten programmmäßig hier ein. Zwischen hier und Buffalo, wo der Sturm so großen Schaden im Telegraphendienst anrichtete, ist eine beschränkte Anzahl Drähte wieder eingerichtet worden, aber zwischen hier und Pittsburg liegen noch immer alle Drähte darnieder. Der Stadt- und Vorstadt-Straßenbahnverkehr dahier ist so ziemlich wiederhergestellt.

Cincinnati, 22. April. Bürgermeister Fleischmann und die übrigen Stadtbeamten machten eine Tour durch die überschwemmten Distrikte, theils mit Patrolwagen, theils mit dem Boot. Die Ueberschwemmung des Parkes wird wahrscheinlich die Baseball-Spiele — für welche der Chicago'er Klub der Nationalliga hier eingetroffen ist — in dieser Woche verhindern. Manche der Eisenbahnen können mit ihren Zügen nicht ihre Depots erreichen, und an einigen Stellen sind die Bahngeleise in der Nachbarschaft bös unterwaschen.

Atlanta, Ga., 22. April. Niedrige Temperatur, welche in manchen Gegenden großen Schaden an der Baumwolle und andern Feld-Produkten verursacht, herrscht gegenwärtig allgemein in den Südstaaten, und im nordöstlichen Georgia sind die Berggipfel mit Schnee bedeckt!

Huntington, W. Va., 22 April. Das Pegel des Ohio zeigt jetzt hier 53 Fuß, und der Fluß steigt noch beständig, nahezu anderthalb Fuß in der Stunde. Es ist indeß nicht wahrscheinlich, daß 55 Fuß überschritten werden.

Alle Nebenflüsse im mittleren und südlichen Theil des Staates fallen jetzt, aber Guyandotte, Twelve Pole und Sandy steigen noch. Nachrichten von Noth und großem Schaden kommen immer noch von vielen Orten. Menschenverlust wurde heute keiner gemeldet. Viele Nachbarstädte stehen aber unter Wasser.

Vancouver, B. C., 22. April. In der Yukon-Region wird eine gewaltige Ueberschwemmung infolge des nie dagewesenen Schneefalls erwartet. Auf manchen Gipfeln liegt der Schnee 15 Fuß hoch. Die White Horse- & Yukon-Bahn trifft Vorbereitungen für das Schlimmste.

Freigesprochen.

Sheboygan, Wis., 22. April. Willie Schuette, Louis Schuette und Charles Weins, die unter der Anklage des Todtschlags, begangen am 27. v. J. an einem jungen Manne, Namens Braun, prozessirt wurden, sind freigesprochen worden. Die Drei hatten damals mit Revolvern nach Scheiben geschossen, und eine ihrer Kugeln traf den, die Straße entlang auf einem Zweirade fahrenden Braun.

Abermals abgewiesen.

Washigton, D. C., 22. April. Das Bundes-Obergericht hat das neue Gesuch des, wegen der Hafen-Verwaltungsschwindeleien in Atlanta verurtheilten Kapt. Carter um Zulassung zur Bürgschaft abgewiesen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Kaiserin Maria Theresia nach Bremen; Phoenicia nach Hamburg; Vaderland nach Southampton und Antwerpen; Amsterdam nach Rotterdam; Campania nach Liverpool; Astoria nach Glasgow; Mexiko nach Havana; Caracas nach Portoriko.

6 Hotelbrand-Opfer!

Eine Gas-Explosion war die Ursache.

St. Mary's, W. Va., 22. April. Eine schlimme Feuersbrunst, welche durch eine Gas-Explosion hervorgerufen wurde, zerstörte das „Commercial Hotel" während der Nacht, und 6 Personen, darunter auch ein Sohn des Besitzers des Hotels, kamen dabei um.

Der texanische Oelbuhm.

Beaumont, Tex., 22. April. Die Aufregung, welche durch die Spekulation in Aktien von Oel-Gesellschaften hervorgerufen worden war, dauert fort und ist sogar in der Zunahme begriffen. Wie mitgetheilt wird, gehen die Preise der Aktien stündlich in die Höhe, und die Geldbriefe, Geldanweisungen, Checks und Wechsel, die auf dem hiesigen Postamt eintreffen und zwischen $5 und $5000 schwanken, wollen kein Ende nehmen. Die Angestellten des Postamtes können die eingelaufenen Briefe und Poststücke nicht rasch genug versenden, obwohl die Zahl der Postclerks bedeutend vermehrt wurde. Gerade so ist es in den Telegraphenämtern. Wie verlautet, soll eine Anzahl neuer Oelquellen in der nächsten Zeit angebohrt werden.

Operation half ihm nichts.

St. Louis, 22. April. Philip Gun, welcher bei einem Wirthshausstreit einen, schräg gehenden Messerstich in's Herz erhalten hatte und im Stadthospital einer ungewöhnlichen Zunähungs-Operation unterworfen worden war, ist heute gestorben. Die Hoffnung, daß seine kräftige Konstitution ihn durchreißen werde, erfüllte sich also nicht, und das Salzwasser vermochte das verloren gegangene Blut nicht zur Genüge zu ersetzen.

Brandstiftung vermuthet.

Milwaukee, 22. April. Eine Spezialdepesche aus Sparta, Wis., meldet:

Die Papiermühle von O. O. Newton & Söhnen sind vollständig niedergebrannt, wodurch ein Verlust von $75,000 verursacht wurde, welcher nur theilweise durch Versicherung gedeckt ist. Es heißt, daß das Feuer von Brandstiftern angelegt worden sei. Die Firma beabsichtigt, das Etablissement sofort wieder aufzubauen.

Ausland.

Zur chinesischen Frage.

St. Petersburg, 12. April. Die Meldung, Rußland habe Japan ein Abkommen betreffs Ostasiens vorgeschlagen und sich erboten, seinen Entschädigungsanspruch auf 10 Millionen Pfund Sterling zu reduziren, unter der Bedingung, daß China den Mandschureivertrag unterzeichne und weitere Konzessionen in Verbindung mit der sibirischen Eisenbahn garantire, werden für ganz unbegründet erklärt. Rußland ist im Gegentheil entschlossen, wie aus guter Quelle berichtet wird, sich unter den jetzigen Umständen auf keine weiteren Unterhandlungen mit China oder Japan einzulassen.

Shanghai, 22. April. Der Tartarengeneral in Feng-Tien, in der Mandschurei, hat von den Russen gegen die Verpfändung der Land- und Kopfsteuer 400,000 Tael geborgt, die zur Bildung einer Militär-Polizeiforce verwendet werden sollen.

London, 22. April. Einer St. Petersburger Depesche zufolge, die mit einiger Vorsicht aufzunehmen ist — da es sich um die Mandschurei handelt — haben chinesische Rebellen die Geleise der Eisenbahn in der Mandschurei auf eine Strecke von 150 Werst zerstört und beinahe eine ganze Abtheilung Eisenbahnwachen getödtet. Es sind Truppen von der Provinz Amur nach der Unruh-Szene gesandt worden.

Berlin, 22. April. Von verschiedenen Seiten verlautete, der Wachdienst in dem, theilweise abgebrannten Kaiserin-Palast zu Peking, wo sich Waldersees Hauptquartier befand, sei unaufmerksam gewesen, und deshalb sei der Brand erst entdeckt worden, als er schon große Fortschritte gemacht. Doch hat sich bis jetzt so wenig ein Anhaltspunkt hierfür gefunden, wie für die Brandstiftungs-Theorie.

Aus den jüngsten deutsch-amtlichen Meldungen geht hervor, daß Graf Waldersee selber noch aus dem brennenden Gebäude die wichtigsten Akten retten konnte; sein Feldmarschallstab dagegen, den ihm der Kaiser unmittelbar vor seiner Abreise nach China mit einer feierlichen Ansprache überreichte, ist wahrscheinlich verbrannt.

Eine weitere Folge des, anläßlich der neuesten Hiobspost wieder besonders rege gewordenen Interesses an den Vorgängen in China ist die, daß die schon so oft und so viel ventilirte Doktorfrage, ob da draußen im „himmlischen Reich" nur ein Polizeikrieg geführt wird, oder ob es sich um einen wirklichen Krieg handelt, wieder allen Ernstes aufgewärmt wird. Das deutsche Publikum hat jedenfalls den chinesischen Rummel sehr satt bekommen, — Polizeikrieg oder regulärer Krieg.

Besorgt und aufgehoben.

Berlin, 22. April. Hier ist jetzt ein gewisser Edmund Kleibs, der nach Veruntreuung und Wechselfälschungen nach Amerika entfloh, dort als pennsylvanischer Farmbesitzer entdeckt und an Deutschland ausgeliefert wurde, zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt worden.

Vom Südafrika-Krieg.

Kitchener sendet einen summarischen Erfolgs-Bericht.

London, 22. April. Lord Kitchener sagt in einem von gestern datirten Bericht an das britische Kriegsamt:

„Seit meinem letzten Bericht haben die britischen Kolonnen 242 Gefangene gemacht und 248 Gewehre, einige Munition und Wagen und Karren erbeutet. Auch ergaben sich einige Leute freiwillig."

Bei welchen Gelegenheiten und wo dies geschehen, gibt er nicht an.

Kapstadt, 22. April. Albert Cartwright, Redakteur der „South African News", welcher im Februar verhaftet worden war, weil seine Zeitung den Lord Kitchener beschuldigt hatte ‚seine Truppen heimlich instruirt zu haben, keine Gefangenen mehr zu machen, sondern Alles zu tödten, ist zu 1 Jahr Haft verurtheilt worden.

Die Boeren haben auch wieder einen Bahnzug in der Kapkolonie angegriffen, ausgeleert und niedergebrannt. Nur die vordere Lokomotive entkam nach Stormberg und brachte später Truppen zurück, welche aber nur noch brennende Wagentrümmer vorfanden.

Amsterdam, 22. April. Beim Präsidenten Krueger in Hilversum ist ein Emissär vom Boeren-Obergeneral Botha eingetroffen. Er sagt, die Boeren könnten ganz gut den Krieg noch zwei bis drei Jahre fortsetzen, wenn es nöthig wäre; sie hätten Vorräthe und Munition in Ueberfluß, nur mit Schuhwerk seien sie schlecht versehen.

Lynchmord in Ungarn?

London, 22. April. Einer Spezialdepesche des Londoner „Morning Leader" aus Wien zufolge ist jüngst in Sobodel, Ungarn, ein jüdischer Wucherer Namens Urbana mit schauderhafter Brutalität von fünf seiner Opfer gelyncht worden. Zahlreiche Verhaftungen haben im Zusammenhange mit dieser Lyncherei stattgefunden.

Zur Verjüngung der Armee.

Berlin, 22. April. Wieder ist einer ganzen Reihe Generalmajore der Abschied ertheilt worden. Unter ihnen befinden sich: v. Rex, Kommandeur der 73. Infanterie-Brigade (Rastenburg); Freiherr Schuler v. Senden, Kommandeur der 2. Infanterie-Brigade (Gumbinnen), also die beiden Brigade-Kommandeure der 2. Division des 1. Armeekorps; ferner: Frhr. v. Thermo, Kommandeur der 82. Infanterie-Brigade (Colmar i. E.); v. Voß, Kommandeur der 19. Infanterie-Brigade (Posen); Kaempner, Kommandeur der 30. Feldartillerie-Brigade (Straßburg i. E.); Graf v. Itzenplitz, Kommandeur der 31. Infanterie-Brigade (Straßburg i. E.); endlich v. Niemeyer, Kommandant der Festung Glogau, und Frhr. v. Werthern, Kommandant der Festung Wesel.

Stiftung eines Aebtissinnenstabs.

Berlin, 22. April. Kaiser Wilhelm hat dem adligen Fräuleinstift Heiligengrab in der Ostpriegnitz einen Aebtissinnenstab aus kunstvoller Goldschmiede-Arbeit gestiftet. Der Stab, welcher mit leuchtendem Email überzogen und mit farbigen Edelsteinen verziert ist, ist jetzt im Goldsaale des königlichen Gewerbemuseums ausgestellt.

Getreideschaden in Preußen.

Berlin, 22. April. Der, soeben veröffentlichte preußische Saatenbericht ergibt, daß die Wintergetreide-Ernte ungewöhnlich schlecht ausfallen wird, da Weizen und Roggen arg von dem Frost gelitten haben. Wie groß der Schaden im Ganzen war, wird sich erst im Mai feststellen lassen.

Aus der Musikwelt.

München, 22. April. Der Kölner Männergesangverein hat auf seiner Rückreise von Wien hier wieder neue Lorbeeren eingeerntet. Dem, im Hofballsaal veranstalteten großen Konzert wohnte der Prinzregent Luitpold persönlich bei. In einer Pause ließ derselbe sich den Präsidenten Othegraven und den Dirigenten Schwartz in seiner Loge vorstellen und überreichte den beiden Herren mit Worten der schmeichelhaftesten Anerkennung für die Leistungen des Vereins die für sie bestimmten Ordensdekorationen.

Wien, 22. April. Auf den Genuß, Frau Lilli Lehmann hören und bewundern zu können, werden die Prager Musikfreunde verzichten müssen. Die Diva hat infolge einer hartnäckigen Heiserkeit von dem geplanten Gastspiel Abstand nehmen müssen.

Bank in Rheinpreußen pleite.

Köln, 22. April. In Kempen, einer Stadt von etwa 7000 Einwohner im preußischen Regierungsbezirk Düsseldorf, ist die Gewerbebank verkracht. Bankdirektor Thoeren wurde verhaftet.

Die Todtenliste.

Wien, 22. April. Der bekannte Schriftsteller Hans Kleser ist hier gestorben.

Rom, 22. April. Der, seit längerer Zeit hier wohnende plattdeutsche Volksdichter Heinrich Koellisch (aus Hamburg) ist aus dem Leben geschieden.

Die Wenzelbrüder.

Altenburg, 22. April. Hier wurde ausgangs der Woche der große Stat-Kongreß eröffnet. Es ist ein Stat-Turnier mit demselben verbunden.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Leset die „Sonntagpost".

Gegen und für Herbert Bismarck.

Berlin, 22. April. Die Reden, welche Fürst Herbert Bismarck in Burg und Genthin vor seinen Wählern gehalten hat, werden in der Presse fortgesetzt lebhaft besprochen. Die Sozialisten behaupten, Fürst Herbert werfe sich zum Führer der konservativen Freunde auf, da seine Angriffe auf den Zickzackkurs der Regierung sich nicht gegen den Reichskanzler Grafen Bülow, sondern gegen den Kaiser richteten. Die linksstehenden Blätter nehmen, wunderbar genug, die Regierung in Schutz. So sagt die „Vossische Zeitung": „Wenn Fürst Herbert sich auf den Ausspruch seines Vaters berief, daß eine Regierung, die bald dies bald das thue, zu Grunde gehen müsse, so weisen wir in Ergänzung der Bismarck-Zitate auf das Wort des ersten Reichskanzlers hin: „Verlangen Sie von mir keine Konsequenzmacherei." Vielleicht erinnert sich Graf Bülow bei den Angriffen des Fürsten auch an das Bismarckwort aus dem Jahre 1865: „Ich bin einer Anerkennung in sehr geringem Maße bedürftig und gegen Kritik ziemlich unempfindlich."

Eugen Richter sagt in seiner „Freisinnigen Zeitung": „Bismarck II. zeterte gegen die jetzige auswärtige Politik" und hebt aus der Genthiner Rede des Fürsten als besonders absurd den Passus hervor, daß Kunstwerke, deren Herstellung ein Menschenalter beanspruchte, wie die auswärtige Politik des ersten Kanzlers, durch wenige Pfund Sprengstoff in einer Minute vernichtet werden könnten.

Die „Hamburger Nachrichten," das frühere Leiborgan des Altreichskanzlers, das auch nach dem Tode desselben ein strammes Bismarck-Blatt geblieben ist, vertheidigen den Fürsten Herbert.

Ziemlich harmlose Einladung.

Berlin, 22. April. Die Meldung des Pariser „Goulois", der Kaiser habe den französischen General Bonnal zu den großen Herbstmanövern eingeladen, ist in dieser Fassung irrig. Der Kaiser hat den General allerdings eingeladen, aber nur zu den gewöhnlichen Frühjahrs-Uebungen der Gardetruppen und zu der Parade, die, wie üblich, am 30. Mai auf dem Tempelhofer Felde über das Gardekorps stattfindet.

„Halten Sie ihn stramm".

Berlin, 22. April. Wie jetzt bekannt wird, hat der Kaiser, als er jüngst den Prinzen Adalbert auf dem Schulschiff „Charlotte" als Leutnant in Dienst stellte, zu dem Kommandanten des Schiffes, Kapitän zur See Büllers, in vollständig militärischem Tone geäußert: „Halten Sie ihn nur recht stramm und nehmen Sie ihn tüchtig vor."

Französische Tramps-Mordgeschichte.

Chartres, Frankreich, 22. April. Ungeheure Aufregung rief in unserem Städtchen die brutale Ermordung von 5 Kindern und der Mord-Angriff auf den Vater derselben, einen in der Nachbarschaft wohnhaften Landwirth Namens Briere, hervor. Zwei Landstreicher drangen Sonntagabend in Abwesenheit Briere's in das Haus und tödteten die vier Mädchen, im Alter von bezw. 14, 11, 5 und 4 Jahren, sowie einen 7jährigen Jungen mit Messern und Knüppeln, während die Kinder im Bett lagen und wahrscheinlich schliefen. Briere kehrte zurück, während die Strolche das Haus ausraubten. Sowie sie ihn kommen hörten, griffen sie ihn an, brachten ihm vier Kopfwunden bei und ließen ihn für todt liegen. Sie erbeuteten 1600 Franken und viele Werthgegenstände.

Lokalbericht.

Der Eisenbahn-Moloch.

F. L. Fairbanks, Geschäftsführer und Sekretär der „Eureka Bath Co.", verließ heute Vormittag, wenige Minuten nach acht Uhr, bei bestem Wohlbefinden seine im Gebäude No. 8840 Morgan Str., Morgan Park, befindliche Wohnung, um sich nach dem Geschäftszentrum der Stadt zu begeben. In Gedanken versunken, kreuzte er die Geleise der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn an der 88. Str., und merkte erst, daß ein Frachtzug heransauste, als es schon zu spät zum Ausweichen war. Der Unglückliche wurde vom Kuhfänger der Lokomotive erfaßt und eine Strecke weit fortgeschleift. Als man ihn aufhob, zeigte es sich, daß er einen schweren Schädelbruch erlitten hatte. Ein eiligst herbeigerufener Arzt, der einen Nothverband anlegte, stellte ferner fest, daß Fairbanks einen Bruch des rechten Armes unterhalb des Ellbogens erlitten hatte und daß ihm der linke Oberschenkel vollständig zermalmt worden war. Der Aermste wurde nach dem Englewood Union-Hospital geschafft. Obwohl Herr Fairbanks erst 45 Jahre alt und von kräftiger Körperkonstitution ist, befürchten die ihn behandelnden Aerzte doch, daß er den Folgen der schweren Verletzungen erliegen wird.

* Mayor Patten von Evanston hat Samuel Harrison, den langjährigen Chef der dortigen Feuerwehr, zur Abdankung aufgefordert und wird zum Nachfolger desselben voraussichtlich den Baustellenmakler Edward Mersch ernennen.

Aus dem Gesundheitsamt.

Der Tod hält wieder reiche Ernte.

Man braucht sich jetzt im Gesundheitsamt nicht mehr den Kopf zu zerbrechen über Gesundheitszustände von regelwidriger Günstigkeit. Das ungewöhnlich rauhe Aprilwetter — es ist in diesem Monat seit 26 Jahren nicht so unangenehm rauh und kalt gewesen wie jetzt — verursacht ein großes Sterben unter lungenkranken und herzleidenden Personen, und auch was alt und schwach ist, wird hinweggefegt durch den unlinden Frühlingshauch. In vergangener Woche sind bei dem Gesundheitsamt 106 Sterbefälle mehr als in der Vorwoche angemeldet worden und nur um 10 weniger, als in der korrespondirenden Woche des vorigen Jahres. Die Zunahme an Todesfällen unter Personen im Alter von 60 und mehr Jahren belief sich auf 35 Prozent.

Nachstehend folgt die vergleichende Tabelle mit Angaben über die Vertheilung der Sterbefälle auf Geschlechter, Altersklassen und Todesursachen. Erfreulich ist daran nur die verhältnißmäßig geringe Anzahl der Opfer, welche die Diphtherie und der Scharlach gefordert haben. Diese Krankheiten treten heuer überhaupt in recht milder Form auf. Während im vorigen Jahre vom 1. Januar bis gegen Ende April durch Diphtherie 326 und durch Scharlachfieber 129 Sterbefälle verursacht wurden, sind die korrespondirenden Zahlen für dieses Jahr nur 156 und 51. Der Keuchhusten tritt in diesem Jahre häufiger und bösartiger auf, als sonst, und auch die Masern grassiren ziemlich stark.

	20. April 1901.	13. April 1901.	21. April 1900.
Gesammtzahl der Todesfälle	551	445	561
Todesrate per Jahr, per 1000	16.33	13.18	17.21
Nach Geschlechtern:			
Männlich	300	251	297
Weiblich	251	194	264
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	94	80	109
Zwischen 1 und 5 Jahren	60	41	57
Ueber 60 Jahre	125	93	131
Todesursache:			
Akute Unterleibskrankheiten	26	11	14
Schlagfluß	15	16	12
Bright'sche Nierenkrankheit	29	31	25
Bräune	24	24	20
Schwindsucht	51	42	52
Krebs	26	24	15
Krämpfe	22	11	19
Diphtherie	6	9	15
Herzkrankheiten	46	23	41
Nervenkrankheiten	29	31	19
Lungenentzündung	93	67	125
Typhus	4	6	2
Scharlachfieber	6	5	6
Selbstmord	11	10	10
And. gewaltsame Todesarten	27	20	18
Influenza	7	3	18
Keuchhusten	9	5	5
Geburten:			
Männlich			252
Weiblich			225
Zusammen			477

Im Blatternhospital hat sich am Samstag ein weiterer Todesfall ereignet, der zweite, seitdem die „Epidemie" begonnen hat. Es befinden sich zur Zeit 40 Patienten in der Anstalt. Als geheilt entlassen wurden in vergangener Woche 13, neu eingeliefert 17.

129 Fälle von ansteckenden Krankheiten wurden während der Woche angemeldet: Diphtherie, 36; Scharlach, 37; Blattern, 17; Masern, 39.

Im Schlachthausrevier wurden 38,564 Pfund Fleisch als zum Genuß ungeeignet kondemnirt.

Von 507 Milch- und Rahmproben, die untersucht wurden, erwiesen sich 3.55 Prozent minderwerthig.

Im Wasser gefunden.

Nahe dem Schleusendamm bei Lockport ist heute die Leiche eines unbekannten Mannes aus dem Drainage-Kanal gezogen worden. — Eine zweite „Wasserleiche" wurde im Laufe des Vormittags nahe der Lebensrettungsstation im See entdeckt und ist nach Rolston's Morgue geschafft worden. Auch in diesem zweiten Falle ist die Identität des Todten, der etwa 40 Jahre alt gewesen sein mag, bisher nicht festgestellt worden.

* In seiner Wohnung, No. 5835 Kimbark Ave., ist heute früh der Anwalt George W. Northrup, von der bekannten Firma Newman, Northrup und Levinsohn, einem Herzschlage erlegen.

* Wie die baupolizeiliche Untersuchung ergeben hat, ist der Sturz des Wasserbehälters auf dem Galbraith-Gebäude an der Madison Str. dadurch verursacht worden, daß die östliche Brandmauer, in welcher zwei Füße des Bottichgestelles verankert waren, unter dem Druck nachgab, welchen der Wind auf den Bottich ausgeübt hat.

* In seiner Wohnung, 21 Ewing Place, ist im Alter von 79 Jahren Hans C. Nixon, der Vater eines der Inhaber der Firma Benson & Nixon, gestorben. Der Verblichene, der aus Hadersleben, Schleswig-Holstein, gebürtig war, wanderte vor 20 Jahren nach Amerika aus und ließ sich sofort in Chicago nieder.

* Aus Gram darüber, daß er keine Arbeit finden konnte, knüpfte sich heute der 60 Jahre alte Joseph Kirschner, Nr. 4145 Wentworth Ave., in seiner Wohnung auf. Der Selbstmörder stand 34 Jahre lang in Diensten der Firma Kuh, Nathan & Fisher, wurde aber im Dezember entlassen und war seitdem arbeitslos.

* Im Englewood Union-Hospital ist heute die 6 Jahre alte Tillie Roemer von 6923 Ashland Ave. den Brandwunden erlegen, die sie unlängst davontrug, als sie mit einer Anzahl Spielgefährten ein Freudenfeuer umtanzte, das die Kinder auf der Straße angezündet hatten.

Die Hospital-Untersuchung.

Charles B. Debbs führt bittere Klage über die ihm zu Theil gewordene Behandlung.

Als erster Zeuge in der heutigen Sitzung des Spezial-Ausschusses, welcher die Untersuchung der gegen die Verwaltung des County-Hospitals erhobenen Anklagen führt, wurde Dr. E. Fletcher Ingalls, Mitglied des Aerztestabes der Anstalt, vernommen. Nach seiner Aussage kann ein Patient, der sich von dem ihn behandelnden Arzte vernachlässigt glaubt, sich beim Warden beschweren, der aber selbst kein Recht dazu hat, sich in die rein medizinische oder chirurgische Leitung des Hospitals einzumischen.

Dr. A. J. Ochsner, der Chef-Chirurg der Hausärzte, sagte aus, daß etwa 70 oder 80 Prozent aller im Hospital ausgeführten Operationen von den Hausärzten vorgenommen würden, und zwar ohne Beihilfe eines Mitgliedes des Aerztestabes, im Falle die Anwendung der Narkose nicht nöthig ist. Bei schweren Operationen dagegen ist die Anwesenheit eines Mitgliedes des Aerztestabes erforderlich.

John J. Sullivan, ein früherer Patient des Hospitals, wo er an einem Karbunkel behandelt wurde, gab zu Protokoll, daß er in einer Abtheilung mit Patienten zusammengepfercht wurde, die an Ekzem und anderen ansteckenden Hautkrankheiten litten. Auch über das ihm gereichte Essen führte Sullivan bittere Klage.

Frau J. E. Meeford, 920 Clybourn Ave., sagte aus, daß sie während des Winters Aufnahme im Hospital fand und während der ersten Woche nur flüssige Nahrung erhielt. Als ihr Gatte sich beim Arzt beschwerte, erklärte ihm dieser: „Ihre Frau ist nicht krank. Ihr „Paupers" schleppt uns Euer Pack nur hierher, damit wir es durchfüttern sollen." Die Zeugin will eine Wärterin um ein Ei gebeten haben, worauf ihr die Antwort wurde, sie könne den Leckerbissen haben, wenn sie einen Nickel dafür bezahlen wolle.

Charles B. Debbs, 129 W. Polk Str., der angeblich infolge der ihm im County-Hospital zu Theil gewordenen Behandlung an beiden Armen gelähmt ist, hatte einen Stellvertreter gesandt, der erklärte, daß Debbs fünf Tage hintereinander täglich von Studenten untersucht worden sei, wobei sein Körper jedes Mal der empfindlichen Kälte, die in dem Raum herrschte, ausgesetzt gewesen sei. An einem der kältesten Tage des letzten Winters sei ein Angestellter des Hospitals mit Debbs' Kleidern erschienen und habe ihm dieselben mit den Worten an den Kopf geworfen: „Machen Sie, daß Sie aus dem Hause kommen!" Der Ausschuß beauftragte seine Mitglieder Walker und Cole, Debbs persönlich zu vernehmen.

Die wichtigsten Aussagen machte Warren L. Mann, welcher ebenfalls ein Patient im County-Hospital gewesen ist. Er erhob gegen Warden Graham die Anklage, daß derselbe eine durchaus ungeeignete Person für das Amt sei, das er bekleidet, daß er nicht im Stande sei, die Disziplin unter den Angestellten, wie den Patienten, aufrecht zu erhalten, und daß er eine ausgesprochene Günstlings-Wirthschaft führe. Klagen von Patienten fänden bei ihm absolut kein Gehör, dagegen gestatte er unheilbar Kranken, die politischen Einfluß haben, oft Jahre lang die besten Räume im Hospital zu bewohnen, anstatt sie nach Dunning zu schicken. Kürzlich habe Warden Graham es unterlassen, einen Arzt davon zu benachrichtigen, daß ihm die Behandlung eines gewissen Patienten übertragen worden sei. Der betreffende Arzt habe später zufällig davon gehört und seinen Patienten aufgesucht, denselben aber schon in den letzten Zügen liegend vorgefunden. Auch beschuldigte der Zeuge Mann den Warden Graham, daß derselbe Patienten aus anderen Counties, auf politische Verwendung hin, Aufnahme im Hospital gewähre, zum Schaden der Steuerzahler von Cook County.

Tödtlicher Sturz.

In ihrer Wohnung, No. 94 24. Str., ist heute Minnie Soerr an Verletzungen gestorben, die sie sich am Samstag zugezogen hatte, indem sie zu einem Fenster hinaus auf die Straße herabstürzte.

* Der alte Charles Babor, welcher im Zustande der Geistesumnachtung seine Gattin erschlagen hatte, ist gestern in der Wohnung seiner Tochter an Allport Avenue gestorben.

* Das städtische Leitungswasser verschlechtert sich wieder einmal. Nach dem amtlichen Befund ist das aus den Stationen in Hyde Park und am Fuße der 14. Straße heute genießbar, das aus den anderen Stationen aber von verdächtiger Beschaffenheit.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen schön; geringer Wechsel in der Temperatur; lebhafte nördliche Winde, die morgen an Stärke abnehmen.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; während der Nacht Frost im südlichen Theile; nördliche Winde.

Indiana, Missouri und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; lebhafte nördliche Winde.

Nieder-Michigan: Drohendes Wetter heute Abend, mit Regenschauern in den östlichen und mittleren Theilen; morgen schön; starke nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 37 Grad; Nachts 12 Uhr 40 Grad; Morgens 6 Uhr 39 Grad; Mittags 12 Uhr 39 Grad.

Gestrige Brände.

Aus bisher nicht ermittelter Ursache kam gestern Mittag in dem Wohnhaus von Alexander Down, Nr. 7926 Ontario Str. (South Chicago), ein Brand aus, welcher dasselbe innerhalb von einer halben Stunde zerstörte, einen Sachschaden von $2000 verursachend. Die Flammen ergriffen auch die angrenzenden Wohnhäuser von Andrew Stewart, Nr. 7928 Ontario Str., und von Russell Robinson, Nr. 7930 Ontario Str. Das erstere wurde zum Betrage von $500 beschädigt.

Im Verlaufe des Tages hatte die Feuerwehr von South Chicago noch zwei andere Brände zu bekämpfen, von denen der eine in der Stallung von Peter Anderson, Nr. 8757 Colfax Avenue, zum Ausbruch gekommen war. Die Flammen sprangen auch auf das Wohnhaus der Familie Anderson über und richteten an demselben einen Schaden von $300 an, während die Stallung zum Betrage von $100 beschädigt wurde.

Das einstöckige Holzwohnhaus des Polizisten August Ziegler, Nr. 8757 Saginaw Avenue, wurde gegen Abend eine Beute der Flammen, und der Eigenthümer beklagt einen Verlust im Betrage von $2100.

Ein gefährlicher Brand, dessen Ursache auf Selbstentzündung zurückgeführt wird, rief gestern Abend die Feuerwehr nach der im Gebäude Nr. 111 Clark Str. gelegenen Apotheke von A. C. Musselwhite. Die Anlage der Smith-Premier Typewriter Company, die sich in dem Stockwerk über der Apotheke befindet, wurde leicht durch Wasser beschädigt. Im Ganzen wird der durch den Brand angerichtete Schaden auf $10,000 geschätzt.

Vom Appellhof.

Der Appellhof von Cook County gab heute mehrere Entscheidungen bekannt, darunter auch eine solche in der Berufungssache der Chicago General Railway Co., gegen ihren früheren Präsidenten John H. Witbeck. Derselbe hatte im April vergangenen Jahres vom Kreisgericht einen Einhaltsbefehl erwirkt, wodurch die Beamten der Gesellschaft daran verhindert wurden, die Bestände derselben zu übertragen oder neue Aktien zu verausgaben. Witbeck behauptete, daß die General Railway Co. ihm die Summe von $121,072 an vorgestreckten Geldern schulde, aber hoffnungslos bankerott sei. Das Kreisgericht willfahrte dem Antrag des Klägers und ernannte gleichzeitig Frank H. Sellers zum Massenverwalter der Gesellschaft. Diese appellirte, der Appellhof wies aber die Berufung mit der Begründung ab, daß der Erlaß eines Einhaltsbefehles am Platze war.

Ferner bestätigte der Appellhof ein Urtheil des Kreisgerichts, wodurch der Frau Esther S. Lonergan Schadenersatz in Höhe von $2,982 von der Stadt Chicago für Entwerthung ihres Eigenthums durch die Hochlegung der Geleise an 47. Str. und Armour Ave. zugesprochen wird.

Bestätigt wird ferner das Urtheil der unteren Instanz, wonach Joseph O. King, der zwei Jahre lang als Sergeant in der Columbia-Garde diente, zu $558 von der Worlds Columbian Exposition Co. für Ueberzeit berechtigt ist. Der Appellhof gibt zu, daß King technisch zwar jederzeit sich zum Dienst bereit halten mußte, daß er aber auf Grund des mit ihm vereinbarten Abkommens zu besonderer Entschädigung für Ueberzeit berechtigt sei.

Kurz, aber bestimmt.

Nur zwei Sätze enthält das heute im Nachlaßgericht zur Bestätigung eingereichte Testament des vor wenigen Tagen im Grand Pacific Hotel verstorbenen Chicagoer Grundeigenthumhändlers F. E. Rigby, doch ist es in aller Form des Rechtes ausgestellt. Es lautet: „Die eine Hälfte meines Nachlasses soll meiner Gattin, die andere Hälfte soll Ann Rigby Fowler, in Leeds, Yorkshire, zufallen." Außer der Unterschrift des Testators stehen die Namenszüge der drei Zeugen C. P. Stringfield, E. A. Whipple und W. H. G. Wilson, auf dem Dokument, das aus einem 5½ bei 3½ Zoll großen Stück gewöhnlichen Packpapiers besteht. Der Nachlaß wird auf $105,000 beziffert. Kenneth R. Smith, Vermögensverwalter der im Interlake-Sanitarium zu La Porte, Ind., befindlichen Wittwe, und der öffentliche Erbschaftsverweser P. H. O'Donnell, werden voraussichtlich mit der Testamentsvollstreckung beauftragt werden. Die andere Erbin ist eine in England wohnhafte Nichte des Erblassers. Das betreffende Testament ist das kleinste und kürzeste derartige Dokument, das bis jetzt im hiesigen Nachlaßgericht eingereicht worden ist.

* Die Schulverwaltung von Oak Park hat beschlossen, um dem Mangel an Schulräumlichkeiten abzuhelfen, zwei neue Schulhäuser errichten zu lassen und zu diesem Zweck eine Bondanleihe von $35,000 aufzunehmen.

* Sekretär Burke von der „County Democracy" kündigt an, daß diese verehrliche Körperschaft im Herbste eine Reise zur Ausstellung nach Buffalo machen und — um das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden — diesen Ausflug bis nach New York ausdehnen werde, um dort den Tammanyiten in der Bürgermeisterei-Kampagne Beistand zu leisten.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Kecker Raubgeselle.

Kenosha, Wis., 22. April. Leonard Williamson wurde vom Konstabler Spitzmann von New Münster in das hiesige Countygefängniß eingeliefert. Er steht unter der Beschuldigung, einen Kaufmann in Genoa Junction ausgeraubt zu haben. Williamson hielt sich mehrere Tage lang in der Umgegend auf und ging in den Laden des Kaufmannes, gerade als dieser sein Geschäft schließen wollte. Er verlangte, daß ihm einige Revolver vorgelegt würden, und nachdem er einen derselben ausgewählt hatte, verlangte er auch Patronen für denselben. Ganz gemüthlich, und ohne irgend welche Einwände von Seiten des Kaufmannes lud er seinen Revolver, den er noch gar nicht bezahlt hatte, und zielte plötzlich auf den erschrockenen Kaufmann. Dieser war ganz verblüfft und kam dem Verlangen des Wegelagerers, diesem alles Geld im Laden auszuliefern, auch prompt nach. Williamson eilte hierauf mit seinem Raube davon, doch den Behörden ist es jetzt gelungen, seiner habhaft zu werden.

Selbstmord vermißter Bank-Beamten.

Vancouver, Wash., 22. April. Der Präsident Charles Brown und der Kassirer E. L. Canby von der verkrachten „First National Bank" dahier, welche (wie in der „Sonntagpost" gemeldet) verschwunden waren, begingen zwei Meilen von der Stadt Selbstmord, indem sie sich mit einem Revolver erschossen. Die Leichen wurden am Sonntag zusammen in einem kleinen Gebüsch unweit der Columbia-Schule gefunden. Beide hatten denselben Revolver benutzt, und Canby war offenbar zuerst gestorben, da der Revolver in der Hand Browns gefunden wurde. Bei Beiden war der Schuß durch den Mund in's Gehirn gedrungen. Die Thatsache, daß Browns Zweirad und ein Regenschirm Canbys eine Strecke weit jenseits der Stadtgrenze gefunden wurden, führte zu der Vermuthung, daß die Beiden Selbstmord begangen hätten. Brown war 59, Canby 52 Jahre alt. Beide hinterlassen Familien.

Razzia auf chinesische Sklavinnen.

San Francisco, 22. April. Große Aufregung herrscht im Chinesenviertel anläßlich eines Versuchs der Bundesbehörden, den Handel mit weiblichen chinesischen Sklaven zu unterdrücken. Bundesmarschall Shine unternahm mit einer Anzahl Gehilfen einen plötzlichen Ueberfall auf die chinesischen Spelunken und verhaftete 34 erschreckte und kreischende Weiber. 16 von diesen konnten Heimathscheine vorweisen und wurden entlassen. Die übrigen 18 werden in Gewahrsam gehalten. Man schätzt, daß wenigstens 80 Insassen der Häuser an Baker Str. und Sullivan Alley durch die Seitengassen und über die Dächer der Häuser entkamen. Die Razzia war die unmittelbare Folge eines Befehls des Generalanwalts in Washington an den Distriktsanwalt, alles in seiner Macht Stehende zu thun, um den Handel in weiblichen chinesischen Sklaven zu unterdrücken. Die weiblichen Gefangenen werden vor die Bundesgerichte gebracht werden.

Billy Mason „vergriff" sich.

Washington, D. C., 22. April. Bundessenator Mason von Illinois rannte jüngst athemlos in sein Badezimmer, um sich zu rasiren, denn er hatte sich für das Frühstück etwas verspätet. Hastig kratzte er sich sein dreifaches Kinn ab und langte dann nach der Tube mit dem Gesichts-„Cream", welche er stets über dem Waschständer bereit hält. Zufälligerweise hatte aber sein kleiner Sohn am Abend vorher eine Tube voll Zweirad-Zement gerade daneben gestellt, und Billy Mason erwischte in der Eile diese und schmierte sich mit dem Zement das ganze Gesicht ein, bis er merkte, daß etwas nicht in Ordnung war. Der Haut-Spezialist, welchen er konsultirte, hofft, daß er das Zement binnen einer Woche völlig vom Gesicht des Senators wegbringen könne.

Fast 85 Meilen die Stunde.

St. Paul, 22. April. Mit Sturmeseile hat Präsident James J. Hill von der Great Northern-Bahn das Land auf seinem Spezialzug von Seattle, Wash., nach St. Paul durcheilt und diese Strecke in weniger als zwei Tagen, nämlich in 45 Stunden und 50 Minuten zurückgelegt. Die als „limited Trains" bezeichneten Schnellzüge brauchen für diese Strecke sonst 66 Stunden; die größte in einer Stunde zurückgelegte Strecke betrug 84.6 Meilen; 109 Tonnen Kohlen wurden auf der Rundreise verbraucht; die Zahl der Wagen im Zuge betrug drei. Der Zug verließ St. Paul am Montag um 1:50 Uhr, fuhr nach Seattle und kam von da am Sonnabend um 12:50 zurück, brauchte also zur Rundreise von 3648 Meilen 4 Tage und 23 Stunden.

Betet um seinen Tod.

Muncie, Ind., 21. April. Con Sheehan, welcher seit 40 Jahren Insasse des County-Armenhauses ist, betet darum, im Alter von 105 Jahren zu sterben. Er sagt, er könne keinen Grund dafür sehen, länger auf der Erde zu bleiben, und jeden Morgen ärgert er sich darüber, daß ihn Freund Hein noch nicht geholt hat. Sheehan hat seit 80 Jahren geistige Getränke und Tabak genossen, jedoch nicht im Uebermaß.

Hohe Massenverwalter-Gebühr.

Butte, Mont., 22. April. Richter Clancey vom Distriktsgericht in Butte, Mont., sprach dem Thomas H. Hindes für seine Dienste als Massenverwalter der „Boston & Montana Co." die hübsche Summe von $231,000 zu.

Eine Monats-Probe frei.

Wenn Ihr an Dyspepsie leidet, schreibt Dr. Shoop, Racine, Wis., Box 113, wegen sechs Flaschen von Dr. Shoop's Restorative. Portofrei versandt. Schickt kein Geld. Bezahlt $5.50, wenn geheilt.

Ausland.

Ein theures Buch.

Rom, 22. April. König Viktor Immanuel hat nun den ersten Band seiner Geschichte italienischer Münzen und Medaillen vollendet, an dem er so lange gearbeitet hat. Der Band enthält nicht weniger, als 12,000 Illustrationen und seine Herstellung wird wohl $100,000 kosten. Er wird etwa Ende September die Presse verlassen.

3½ Jahre Zuchthaus.

Stuttgart, 22. April. Der Checkfälscher Roth, welcher bekanntlich aus den Ver. Staaten ausgeliefert worden war, ist in Ulm zu 3½ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— J. W. Mitchell, der sich im Gefängniß zu Marinette, Wis., unter der Anklage befand, eine junge Dame überfallen und angegriffen zu haben, hat die Beamten gründlich blamirt. Er ließ sich vermittelst eines eingeschmuggelten Rasirmessers von einem Mitgefangenen gänzlich kahl rasiren. Auch das Kopfhaar verschwand, und als er dem Richter vorgeführt wurde, wollte keiner der Zeugen den Mann identifiziren.

— Eine der merkwürdigsten Operationen ist in St. Louis von Dr. H. L. Nietert, dem Superintendenten des städtischen Hospitals, vorgenommen worden. Sie bestand darin, daß einem der Angestellten der „Shapleigh Hardware Co.", der in einem Wirthshausstreit einen Messerstich in das Herz erhalten hatte, die Wunde im Herzen mit drei Nadeln zugenäht wurde, nachdem ein Theil des Brustknochens entfernt war. Glücklicherweise hatte das Messer das Herz in schräger Richtung getroffen, sodaß nur eine lippenartige Wunde entstand, die wie ein Ventil fungirte.

— Die Wohnung des Farmers John Andigo bei Kendallville, Ind., wurde nächtlicherweile von drei Männern heimgesucht, welche $6000 fortschleppten, nachdem sie die Ohren, Nase und Finger des alten Mannes mit brennenden Zündhölzchen verbrannt hatten. Eine 19jährige Tochter Andigos wurde vergewaltigt und, als ihr Vater sich weigerte, das Geld sofort herauszugeben, von einem der Räuber am Haar über den Fußboden geschleppt. Die Mutter, welche die Folterqualen ihres Mannes und die Entehrung ihrer Tochter mit angesehen hatte, erklärte den Räubern, daß sie das Geld hergeben werde, wenn sie mit ihren Mißhandlungen aufhörten. Sie führte die Schandbuben in den Keller, wo sie ihnen die, in einem alten Schrank verwahrten Ersparnisse vieler Jahre, $6000, auslieferte.

Ausland.

— In Berlin hat der Kunsthändler Hermann Heß, und in Bozen der Bildhauer Hellrigel Selbstmord begangen.

— Der König von Sachsen hat in Dresden die Internationale Kunstausstellung eröffnet.

— In einer antiklerikalen Versammlung in Madrid gab es wieder einigen Radau; die Polizei trieb die Ruhestörer aus dem Saal.

— Der deutsche Reichstag hat die Verlagsrechts-Vorlage angenommen, welche Autorenrechte an dramatischen und musikalischen Werken von 30 auf 50 Jahre verlängert.

— Eine Depesche aus Friedrichshafen meldet, daß der Ingenieur Kuebler, der Erbauer des Zeppelin'schen Luftschiffes, in Kürze nach Amerika abreisen wird, um Geld für weitere Experimente aufzutreiben.

— Der in Sofia, Bulgarien, tagende mazedonische Kongreß hat in seiner gestrigen Sitzung Hrn. Michailowski zum Präsidenten des Verwaltungskomites erwählt und dadurch einen Sieg für die Gemäßigten errungen.

— In Algier, Französisch-Nordafrika, fanden bei der Rückkehr des Generalgouverneurs Jonnart aus Paris unbedeutende antisemitische Kundgebungen statt. Ein Mann wurde ernstlich durch einen Revolverschuß verwundet.

— In preußischen Abgeordnetenkreisen erzählt man sich, daß das, schon seit langen Jahren in der Luft schwebende Projekt der Biersteuer nun wirklich feste Gestalt annehmen wird. Sie soll, zum Schrecken der Bierfrohen, als Staffelsteuer von den Brauereien eingetrieben werden.

— Depeschen an den „Vorwärts" berichten über eine Kundgebung beim Leichenbegängnisse eines jüdischen Handwerkers in Wilna, der Hauptstadt des gleichnamigen russischen Gouvernements, wobei eine Anzahl Personen durch Kosaken verletzt, und 64 verhaftet wurden.

— Konsularische Depeschen von Monastir, Mazedonien, melden, daß am 2. April der bulgarische Metropolitan Parthenius im Kloster Poplitcha bei Hominissar ermordet worden sei. Die Mörder sind, wie man vermuthet, Mitglieder des mazedonischen Komites, die ihn in Verdacht hatten, für die türkische Regierung als Spion zu fungiren.

— Aus Kairo, Egypten, wird mitgetheilt: Die Arbeit der Durchschneidung des Nil-„Sudd" (schwimmende Pflanzenstoffe, die sich im Fluß bilden und die Schiffahrt hindern) ist so erfolgreich gewesen, daß die Schiffahrt binnen Kurzem von Rejaf bis Omdurman, eine Strecke von 1200 Meilen, durchführbar sein wird.

— Kaiser Wilhelm ist mit den neuen, von der Polizei für seine Sicherheit getroffenen Arrangements durchaus unzufrieden, da er sie für unpraktisch und zu auffallend hält. Auf des Kaisers Wunsch wird jetzt an einem neuen System gearbeitet, das ihm die nöthige Sicherheit gibt, ohne solche auffallenden und unnützen Arrangements.

— Aus Batavia, Java, wird gemeldet: Die holländischen Truppen haben kürzlich einen Ausfall aus dem Fort Blangpedir an der Westküste von Achin gemacht und 500 Eingeborene in die Flucht geschlagen, welche das Fort zu umzingeln versuchten. 53 Eingeborene wurden getödtet. Die Holländer hatten keine Verluste.

— Das amtliche „Fremdenblatt" in Wien sagt, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Mexiko infolge der Errichtung einer Sühnekapelle in Queretaro, wo Kaiser Maximilian erschossen wurde, werde zu einer baldigen Wiederaufnahme der seit 1867 (dem Jahre von Maximilians Hinrichtung) unterbrochen gewesenen diplomatischen Beziehungen führen.

— Der Direktor der Ausstellung „Alt-Nürnberg", Herr Deutsch, sowie die bairische Militärkapelle unter Leitung des königl. Musikmeisters Jakob Perppeus und die, von Gustav Amberg engagirte Bauerntruppe „Die Königsee'r" haben sich an Bord der „Columbia" nach Amerika eingeschifft. „Alt-Nürnberg", die baierische Kapelle und die „Königsee'r" werden bekanntlich „Features" der Pan-Amerikanischen Ausstellung in Buffalo bilden.

— Es verlautet in Madrid, daß bei der Ankunft des deutschen Dampfers „Halle" in Vigo (am 29. März von Bueno Aires abgegangen) festgestellt wurde, daß sich ein Anarchist an Bord befinde, der in eine Verschwörung gegen das Leben mehrerer europäischer Souveräne verwickelt sein soll. Das in Rede stehende Komplott wurde in Rosario, Argentinien, und Paterson, N. J., geschmiedet. Der Mann weigerte sich, an Land zu gehen. Nach einer Angabe des Blattes „El Imparcial" wird die deutsche Polizei den Verschwörer bei der Ankunft des Dampfers in Bremen verhaften.

— In einer Korrespondenz des Berliner „Vorwärts" aus Rußland wird gesagt, daß der Verband fortschrittlicher polnischer Studenten unlängst an ihre russischen Kommilitonen Sympathiebeschlüsse geschickt hätten, die folgendermaßen beginnen: „Weil Ihr das kleinste Maß von Menschenrechten verlangtet, wurdet Ihr in viehischer Weise mißhandelt und Euer Blut ist geflossen. Anstatt daß Eure gerechten Forderungen berücksichtigt wurden, wurden Horden betrunkener Soldaten auf Euch losgelassen." Das ganze Manifest ist in ähnlicher Sprache gehalten, und die Empfänger werden darin dringend ersucht, die Regierung des Zaren in jeder möglichen Weise zu bekämpfen.

Magen, die zu arbeiten versagen.

Die Speise bei sich behalten, aber nicht verdauen; die den Kopf schwer und die Nerven schwach machen, benöthigen Stuart Dyspepsia Tablets.

Es gibt eine Heilung für Dyspepsia. Leidende, die übel schmeckende Mixturen versucht haben, werden sich wahrscheinlich mißtrauisch verhalten, aber das Mißtrauen schwindet, wenn Stuarts Dyspepsia Tablets versucht werden. Ob das Leiden ein altes hartnäckiges oder ein einfacher Fall von Unverdaulichkeit ist, die Linderung ist prompt und durchgreifend. Je geringer das Uebel, desto weniger Tablets sind nöthig.

Beschwerden nach dem Essen, saurer Magen, der sich durch Blähungen, Mattigkeit bei leichter Anstrengung oder auch ohne irgend welche Anstrengung, bemerkbar macht, unterbrochener Schlaf, Nervosität, Verstopfung, Entmuthigung, Zerrüttung sind gewöhnlich als Symptome von Dyspepsia zu klassifiziren. Und Dyspepsia ist einfach Unverdaulichkeit in verschlimmerter Form.

Durch die Beförderung vollständiger Verdauung schaffen Stuarts Dyspepsia Tablets starke Nerven, erquickenden, belebenden Schlaf, reines Blut und gutes, gesundes Fleisch. Sie machen die Haut klar, die Augen glänzend, den Geist fröhlich.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind eine Medizin und mehr als eine Medizin. Sie verdauen die Speise und machen die Assimilation leicht und beseitigen den entzündeten, erkrankten Zustand der Membrane der Magenwände und Drüsen des Magens und der Eingeweide. Sie leisten den Verdauungsorganen Hilfe an den erkrankten Stellen und versetzen sie in einen gesunden kräftigen Zustand. Sie erzielen eine schnelle und dauernde Heilung. Ihr braucht sie nicht immer einzunehmen, doch ist es gut, immer eine Schachtel an Hand zu haben, um beim ersten Rückfall des Uebels ein Tablet zu nehmen.

Vollständig gesunde Leute sind krank geworden durch Uebermaß im Essen oder unzuträglicher Speise, aber nicht, wenn sie ein Tablet nach dem Essen nehmen würden. Die Behandlung mit Stuarts Dyspepsia Tablets macht keine Diät oder Aenderung in den Gewohnheiten nothwendig. Sie verdauen die richtigen Speisen und wirken auf die anderen harmlos und abführend. Ihr könnt essen und trinken, was Ihr wollt, wann Ihr wollt und soviel Ihr wolltet, wenn Ihr nach dem Essen ein Tablet nehmt.

Stuarts Dyspepsia Tablets werden von allen Apothekern zu 50 Cents für eine volle Größe Paket verkauft.

Schreibt an die F. A. Stuart Co., Marshall, Mich., nach einem kleinen Buch über Magenkrankheiten, frei versandt. momifr

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: L'Aquitaine von Havre; Staatendam von Rotterdam; Cymric von Liverpool.
Philadelphia: Waesland von Liverpool.
San Francisco: Tanis von Hamburg.
St. Michaels, Azoren-Inseln: Hohenzollern, von New York nach Neapel und Genua.
Liverpool: Servia von New York.
Southampton: Rhein, von New York nach Bremen.
Kuxhaven: Augusta Viktoria, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

Am Lizard vorbei: Großer Kurfürst, von Bremen nach New York, Lucania, von Liverpool nach New York.
Queenstown: Cevic, von Liverpool nach New York; Devonia, von Liverpool nach Boston.

Lokalbericht.

Frühlingslüfte.

Chicago bei ihrem Wehen vorläufig noch gut weggekommen.

In der Dichtung pflegt der holde Knabe Lenz ausschließlich mit Zephyrsschwingen zu fächeln, in der Praxis stellt sich das Verfahren in der Regel wesentlich anders. Grausen kann Einen bei den Nachrichten überkommen, welche über das Frühlingswetter einlaufen, das im Alleghanygebirge und dessen Abhängen und Ausläufern herrscht, oder doch in den letzten Tagen geherrscht hat. Hier in Chicago sind wir in dieser Hinsicht noch verhältnißmäßig gut weggekommen. Das schlimmste Unwetter, am Freitag und am Samstag, ist gnädig über uns hinweggezogen, und der Sturm, welcher uns gestern heimsuchte, hat mehr Unannehmlichkeiten als ernsten Schaden verursacht, wenn man von der Katastrophe an der Madison Straße absieht (man vergleiche den betreffenden Bericht an anderer Stelle), die überdies nur zum Theil dem Unwetter auf die Rechnung gesetzt werden kann.

Der Sturm setzte Morgens gegen 7 Uhr mit einer Geschwindigkeit von 36 Meilen in der Stunde ein, nahm dann an Stärke zu, bis gegen Mittag seine Geschwindigkeit auf 52 Meilen die Stunde angewachsen war, verblieb in dieser Gangart mehrere Stunden lang und minderte dann nach und nach seine Heftigkeit wieder.

Auf dem Lande hat der Sturm nur hie und da ein Ladenschild abgerissen, ein Bäumchen entwurzelt und die älteren Stämme von dürren Zweigen befreit — auf dem See tobte er aber ganz anders. Dampfer, welche, dem Unwetter Trotz bietend, den Hafen verließen, mußten mit wenigen Ausnahmen wieder umkehren. Zu den Ausnahmen gehörten die starken Schiffe der Goodrich-Linie, welche ohne Rücksicht auf Wind und Wetter ihre regulären Fahrten einhielten. Der für den Ozean-Verkehr gebaute Dampfer „Northwestern", welcher übermorgen von hier nach Hamburg abgehen soll, legte gestern eine durchaus befriedigende Probe seiner Seetüchtigkeit ab.

Die Gewalt des Sturmes hat gestern die Heimkehr des Mayor Harrison um etwa neun Stunden verzögert. Seine hauptsächliche Verspätung erlitt der Zug des Bürgermeisters gleich nach der Abfahrt von Pittsburg, wo man über fünf verschiedene Geleise vergeblich auszulaufen versuchte, ehe der Zug auf dem sechsten freie Bahn fand. Der Mayor ist natürlich gleich nach seiner Ankunft in Chicago von Berichterstattern überlaufen und mit neugierigen Fragen bestürmt worden, doch verhielt er sich gänzlich zugeknöpft und erklärte, daß er Ernennungen, die er zu machen habe, nicht bekannt geben würde, ehe er sie heute Abend dem Stadtrath unterbreite.

Lebensmüde Erdenpilger.

Zwei junge Frauen machen erfolglose Selbstmordversuche.

Unglücklicher Familienverhältnisse halber versuchten gestern zwei jungverheirathete Frauen ihrem Dasein ein jähes Ende zu bereiten. Um 5 Uhr Morgens verschluckte die 22 Jahre alte Frau Gustav Astback, wohnhaft No. 96 Oak Straße, gegen welche ihr Gatte das Scheidungsverfahren eingeleitet hat, eine Quantität Waschblau und fiel bewußtlos zu Boden. Ihre Mutter, die den Fall hörte, rief einen Arzt herbei, welcher der Selbstmordkandidatin Brechmittel eingab und sie glücklich außer Gefahr brachte.

Auf einem Spaziergan mit ihrem Gatten begriffen, versuchte gestern Vormittag Frau Carrie Nelson, von No. 26 Milton Ave., sich am Fuße der Superior Straße in den See zu stürzen. Ihr Gatte bekam noch rechtzeitig ihr Kleid zu fassen, und ein des Weges kommender Passant leistetete ihm Beistand. Frau Nelson, die schon seit einiger Zeit ein sonderbares Benehmen zur Schau getragen haben soll, wurde darauf nach der Ost Chicago-Revierwache gebracht, wo sie heute auf ihren geistigen Zustand hin untersucht werden soll.

Im Dearborn-Hotel, No. 400 State Straße, wo er als Gast abgestiegen war, versuchte gestern Morgen der 18 Jahre alte William Newman sich durch eine Dosis Karbolsäure aus dem Leben zu schaffen. Er wurde noch rechtzeitig entdeckt und nach dem County-Hospital gebracht. Newman weigerte sich, irgend welchen Aufschluß über die Veranlassung zu der unseligen That zu geben.

Der hiesigen Polizeibehörde wurde gestern aus Pittsburg, Pa., telegraphisch mitgetheilt, daß dortselbst ein junger Mann Selbstmord begangen habe, an dessen Person man einen Brief mit der Adresse „Fred Giese jr., 925 Melrose Str., Chicago", vorfand. Von der Polizei in dem genannten Hause angestellte Ermittelungen ergaben, daß den Bewohnern eine Person dieses Namens nicht bekannt ist.

* Joseph Novak, No. 427 W. 17. Straße wohnhaft, ist ein leidenschaftlicher Freund des Angelsports. Weil er demselben letzthin 11 Tage nach einander gehuldigt hat, ohne zu seiner Familie heimzukehren, hat seine Ehehälfte ihn durch die Polizei zur Ordnung rufen, bezw. wegen Vernachlässigung seiner Familie verhaften lassen. Kadi Sabath wird morgen über den Fall aburtheilen.

* Bundesrichter Kohlsaat verurtheilte heute Herbert S. Mills, den Präsidenten der Mills Novelty Co., wegen Versendung obszöner Photographien aus dem Staat Illinois nach einem anderen Staate zu einem Jahr Haft im Countygefängniß und zu einer Geldstrafe von $5000. Sein Mitangeklagter, Anthony de Gignac, erhielt ebenfalls ein Jahr Haft im Countygefängniß und eine Geldstrafe von $1000 zudiktirt.

Alles liegt allein in der Qualität

Kauen Sie

Wenn man ein Stück „Wetmore's Best" Kautabak kauft erhält man den vollen Werth in vorzüglichem Tabak. Dieser Tabak besteht aus den besten Burley Blättern, die gepflanzt werden, hat das feinste Aroma, ist sorgfältig präparirt, mit der größten Geschicklichkeit gemischt. Man braucht keine Prämien zu offeriren wenn der volle Werth des Tabacks ganz in der Qualität besteht. Verlangen Sie von Ihrem Taback-Verkäufer „Wetmore's Best". Es ist gerade der Tabak, der sich auf sein Verdienst hin verkauft.

Wird nur fabrizirt bei

M. C. Wetmore Tobacco Co.

St. Louis, Mo.

Die größte unabhängige Fabrik in Amerika.

Freches Gaunerstück.

Einbrecher sprengen den Geldschrank der Firma Feilchenfeld Bros.

Ihre Beute bestand aus $600 in baarem Gelde.

Die Bewohner der Gegend in der Nachbarschaft von 55. Straße und Monroe Ave. wurden kurz nach 3 Uhr gestern Morgen durch eine dumpfe Detonation aus dem Schlummer aufgeschreckt, da aber später Alles still blieb, so machte Niemand den Versuch, nach der Ursache der Ruhestörung zu forschen. Erst gestern Morgen um 8 Uhr sollte Anton Feilchenfeld von No. 5642 Washington Ave., Mitglied der Firma Feilchenfeld Bros., Händler in Fleischwaaren und Viktualien, über die Ursache der Detonation aufgeklärt werden. Herr Feilchenfeld begab sich nach dem Geschäftslokal seiner Firma, Nr. 313 55. Straße — in der Nähe der Revierwache von Hyde Park gelegen — um die an den Schaufenstern angebrachten Sonnen-Schutzdächer herabzulassen. Zu seinem Erstaunen fand Feilchenfeld die Schaufenster verhängt und als er in den Laden trat, bot sich ihm ein Bild wilder Zerstörung dar. Der große Eiskasten, in welchem die Firma ihre Fleischwaaren, Butter und Eier aufzubewahren pflegte, war halb zertrümmert, und in der Nähe lag die Thüre des Geldschranks, gänzlich verbogen und zerbeult, während von dem Geldschrank selbst nichts zu sehen war. Von der Decke war der Kalkverputz abgefallen und bedeckte die auf dem Fußboden chaotisch umhergestreuten Waaren. Herr Feilchenfeld benachrichtigte zunächst die Polizei und die von Detektives angestellte Untersuchung ergab, daß sich Einbrecher Einlaß in den Laden verschafft hatten, indem sie die zolldicken Gitterstäbe eines Hinterfensters durchsägten. Nachdem sie die Fenster mit allen Tüchern und Röcken verhängt, die sie im Laden gefunden, hatten die Gauner den 600 Pfund schweren Geldschrank in den Eiskasten geschafft und angebohrt. Nachdem die Bohrlöcher mit Nitroglyzerin gefüllt waren, hatten die Einbrecher die Thür des Eisschranks geschlossen, jedenfalls um den Knall möglichst wenig für die Nachbarschaft vernehmbar zu machen, sich selbst in angemessene Entfernung zurückgezogen und dann die Mine springen lassen. Die Menge des angewandten Explosivstoffes muß groß gewesen sein, denn die Thüre des Geldschranks wurde direkt abgesprengt und durch den Eisschrank in den Laden geschleudert, während der schwere Eisschrank selbst fast gänzlich zertrümmert wurde. Die Gauner hatten die Gelegenheit vorher zweifellos ausgekundschaftet und wußten, daß sich des Nachts Niemand in dem, als Bäckerei benutzten, 2. Stockwerk befand. Nachdem der Sprengstoff seine Schuldigkeit gethan, leerten die Einbrecher den Geldschrank, in dem sich gerade eine außergewöhnlich große Summe, $600, befand, und traten mit ihrer Beute unentdeckt den Rückzug an. Die Polizei zweifelt nicht daran, daß der mit so großer Frechheit ausgeführte Einbruch das Werk gewerbsmäßiger Verbrecher ist, wahrscheinlich derselben, die unlängst den Geldschrank im Bureau der Metropolitan Life Insurance Co., Ashland Boulevard und Madison Str., sprengten und beraubten. Obwohl ein Dutzend Detektives auf die Verüber des kühnen Gaunerstreiches fahnden, so gelang es ihnen bisher doch nicht, denselben auf die Spur zu kommen.

Kurz und Neu.

* In der Studebaker-Halle findet morgen die jährliche Schlußfeier des „Chicago Homoeopathic Medical College" statt. Unter den neugebackenen Aerzten, welche bei dieser Gelegenheit ihre Diplome erhalten werden, befinden sich die Träger der folgenden deutschen Namen: R. H. Bierbaum, W. A. Gott, E. W. Groffer, J. G. Lenz, A. E. Ludwig, Louis Schiller und E. J. Siegmund.

* Auf den Geleisen der Panhandle-Bahn wurde heute, zu früher Morgenstunde, an der 22. Straße die Leiche eines unbekannten, etwa 35 Jahre alten Mannes gefunden und behufs Identifizirung nach der County-Morgue geschafft. Der Unbekannte wurde augenscheinlich beim Ueberschreiten der Geleise durch einen Zug erfaßt und zu Tode geräbert. Er war gut gekleidet, und in seiner Rocktasche befanden sich $34 in baarem Gelde.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die „Federation of Labor" übernimmt die Gerichtskosten in einem Schadenersatz-Prozeß gegen eine Bahngesellschaft.

Auf Ersuchen des Anwaltes William J. Strong, der die Klage vertritt, welche der ehemalige Weichensteller M. L. Driscoll gegen die Western Indiana-Bahn anhängig gemacht hat, weil diese ihn angeblich wegen seiner Betheiligung an dem großen Eisenbahnstreik im Jahre 1894 auf die „schwarze Liste" gesetzt und es ihm unmöglich gemacht hat, in seinem Berufe Beschäftigung zu finden, hat gestern die „Chicago Federation of Labor" beschlossen, die Kosten der Prozeßführung für den Kläger zu bestreiten. Es wurden zu diesem Zwecke $500 aus der Kasse bewilligt und außerdem beschlossen, von den Mitgliedern der einzelnen im Verband vertretenen Gewerkvereine eine Kopfsteuer von 5 Cents zu erheben. Mit der Verhandlung des Prozesses wird heute vor Hilfsrichter Hilscher begonnen, nachdem am Freitag und am Samstag die Jury ausgewählt worden ist.

Betreffs der Abänderung der Akte zur Regulirung des Lohnbeschlagnahme-Verfahrens erklärte die „Federation" sich zu Gunsten des vom Abgeordneten Shumway eingebrachten Amendements, durch welches Arbeitslohn bis zum Betrage von $15 per Woche pfändungsfrei gemacht werden soll.

Von sozialistischer Seite wurde wieder einmal der Antrag erneuert, den Verfassungsparagraphen der „Federation" zu streichen, durch welchen die Erörterung politischer Fragen in den Versammlungen der Körperschaft für ordnungswidrig erklärt wird. Der Antrag wurde abgelehnt, aber nur mit 56 gegen 51 Stimmen.

Für die Ernennung zu Mitgliedern der städtischen Prüfungsbehörde für Maschinisten wurden James Hanrahan und John C. Nolan empfohlen, und für den Posten des Inspektors dieser Behörde wurde John Burke in Vorschlag gebracht. Der Delegat Collins fragte unter dem Beifall des radikalen Elementes spöttisch, ob diese Empfehlung von Arbeiter-Politikanten nicht auch in das verbotene politische Gebiet gehöre. Die Mehrheit ging auf diese boshafte Bemerkung nicht ein.

Ein dem Stadtrath vorliegender Verordnungs-Entwurf, durch welchen verhütet werden soll, daß Pferden größere Lasten als 4000 Pfund zu ziehen zugemuthet werde, wurde zur Annahme empfohlen.

Nimmt das Geheimniß mit in's Grab.

Im County-Hospital liegt der Italiener Joseph Scarcicillo mit eingeschlagenem Schädel hoffnungslos darnieder. Die Nacht zum Sonntag hatte er in lustiger Gesellschaft zugebracht. Gegen Morgen war ein Streit ausgebrochen. Wie der Verletzte in den wenigen lichten Augenblicken, die er hat, behauptet, wurde er dabei von einem seiner Kneipgenossen zu Boden geschlagen. Die Wunde an Scarcicillos Kopf ist drei Zoll lang und so breit, daß sie zu der Vermuthung Anlaß gibt, der Mann sei mit einer Ballspielkeule zu Boden gefällt worden. Wer ihm die klaffende Schädelwunde beigebracht hat, will der Schwerverletzte nicht verrathen. Er wolle den Thäter nicht namhaft machen, gab er bisher beharrlich den ihn deßhalb Befragenden zur Antwort. Als ihm bedeutet wurde, daß er an den Folgen der Verletzung sterben würde, erklärte er: „Dann nehme ich mein Geheimniß mit ins Grab." Nach der Ansicht der ihn behandelnden Aerzte wird Scarcicillo nicht mit dem Leben davonkommen. Der Mann ist 28 Jahre alt, Eisenbahnarbeiter von Beruf und No. 120 West Taylor Straße wohnhaft.

* Nach dem Vorbilde der „Municipal Voters' League", welche sich hauptsächlich die Aufgabe gestellt hat, den Stadtrath von gemeingefährlichen Elementen rein zu halten, ist jetzt auch eine „State Voters' League" in Bildung begriffen. Dieselbe wird bei den Legislaturwahlen Musterung unter den Kandidaten halten, welche von den verschiedenen Parteien für den Senat und das Abgeordnetenhaus aufgestellt werden, und die Wählerschaft vor anrüchigen Anwärtern warnen.

Chef Swenies Jahresbericht.

Thätigkeit der Chicagoer Feuerwehr.

Nach dem Jahresbericht des Chefs der Feuerwehr, welcher heute Abend dem Stadtrath unterbreitet werden wird, ist die Feuerwehr im Laufe des vergangenen Jahres 5503 Mal alarmirt worden, darunter 235 Mal aus Anlaß von Prairiebränden, von welchen unserer Metropole noch immer jeweils Gefahr droht. Zwei Mal kam in Gebäuden von 16 Stockwerken Höhe Feuer aus. In einem Falle belief der angerichtete Brandschaden sich auf mehr als $100,000, in vier Fällen überstieg derselbe $50,000 und in acht Fällen $30,000. In 3286 Fällen ist der Brandschaden nur ein nomineller, d. h. kaum erwähnenswerther gewesen. Verletzt wurden bei Bränden 66 Männer, 61 Frauen und 11 Kinder, zusammen 138. In 46 Fällen waren die Verletzungen tödtlich, in 46 Fällen schwer und in 46 leicht. Aus Lebensgefahr errettet wurden bei den Bränden von Feuerwehrleuten 74 Personen, und zwar 39 Männer, 32 Frauen und 3 Kinder.

Verdächtig erschien die Entstehungsursache des Feuers in 273 Fällen; Brand-Inspektor Conway nahm in 13 Fällen Verhaftungen vor; in vier Fällen gelang es ihm, Brandlegung nachzuweisen und die Bestrafung der Brandstifter zu bewirken.

Von Taschendieben ausgeplündert.

Michael Cardiff, von No. 361 Morgan Straße, fiel gestern Abend zwei elegant gekleideten Taschendieben zum Opfer, die dicht neben ihm auf der hinteren Plattform eines Straßenbahnwaggons der 12. Str.-Linie standen. In der Nähe von Morgan und 12. Straße verspürte Cardiff plötzlich einen Ruck an seiner Halsbinde. Der eine der beiden Kerle hatte ihm eine werthvolle Nadel aus derselben entwendet. Im Nu packte der Bestohlene den Dieb. Während er nun den Frechling festzuhalten versuchte, riß ihm dessen Gefährte die goldene Uhr aus der Tasche und suchte mit dem Raub das Weite. Dem anderen Raubgesellen gelang es, sich loszureißen. Er stürmte ebenfalls davon. Der Beraubte wollte den Beiden nachsetzen, stürzte aber beim Abspringen von der Plattform so unglücklich zu Boden, daß er sich am Kopfe erheblich verletzte. Der Waggon wurde alsdann zum Halten gebracht. Einige der Passagiere nahmen die Verfolgung der Räuber auf, doch hatten diese bereits einen so großen Vorsprung gewonnen, daß sie ungehindert die Union Straße erreichen und in einer dort befindlichen Gasse verschwinden konnten. Die Polizei der Maxwell Straße fahndet auf diese frechen Spitzbuben. Der Beraubte wurde zunächst nach der Revierwache an Maxwell Straße geleitet und von da mittels Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft.

Kurz und Neu.

* Auf morgen Nachmittag 3 Uhr ist nach der Columbia-Halle, Nr. 232 North Ave., eine Versammlung einberufen worden, in welcher ein Hessen-Frauenverein gegründet werden soll. Alle Frauen und Mädchen Chicagos, deren Wiege in Hessen-Darmstadt, Kurhessen, Hessen-Nassau oder Hessen-Homburg gestanden hat, sind aufgefordert, sich zu der Versammlung einzufinden.

* P. J. Dell und Edward Carney, halbwüchsige Burschen, sind unter der Anklage in die Revierwache von Woodlawn eingeliefert worden, Mitglieder einer Bande von Taschendieben zu sein, die ihr Unwesen mit Vorliebe in der Nähe der 47. und State Str. zu treiben pflegten. Unter Anderen sollen sie einen gewissen Joseph Burke von No. 422 W. 63 Str. um $6 bestohlen haben.

* Die Chicago-Turngemeinde veranstaltet am Donnerstag, den 2. Mai, zu Ehren des ausscheidenden Verwalters der Turnhalle, Herrn Gustav Berkes, einen Abschieds-Kommers, zu dem alle Freunde desselben eingeladen sind.

* Vor dem „Lake View Woman's Club" wird morgen Nachmittag Frau John D. Sherman über „Parlamentarische Gebräuche" sprechen und Frau E. J. Bingham über „Moderne Bildhauerkunst."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Kecker Raubgeselle.

Kenosha, Wis., 22. April. Leonard Williamson wurde vom Konstabler Spitzmann von New Münster in das hiesige Countygefängniß eingeliefert. Er steht unter der Beschuldigung, einen Kaufmann in Genoa Junction ausgeraubt zu haben. Williamson hielt sich mehrere Tage lang in der Umgegend auf und ging in den Laden des Kaufmannes, gerade als dieser sein Geschäft schließen wollte. Er verlangte, daß ihm einige Revolver vorgelegt würden, und nachdem er einen derselben ausgewählt hatte, verlangte er auch Patronen für denselben. Ganz gemüthlich, und ohne irgend welche Einwände von Seiten des Kaufmannes lud er seinen Revolver, den er noch gar nicht bezahlt hatte, und zielte plötzlich auf den erschrockenen Kaufmann. Dieser war ganz verblüfft und kam dem Verlangen des Wegelagerers, diesem alles Geld im Laden auszuliefern, auch prompt nach. Williamson eilte hierauf mit seinem Raube davon, doch den Behörden ist es jetzt gelungen, seiner habhaft zu werden.

Selbstmord vermißter Bank-Beamten.

Vancouver, Wash., 22. April. Der Präsident Charles Brown und der Kassirer E. L. Canby von der verkrachten „First National Bank" dahier, welche (wie in der „Sonntagpost" gemeldet) verschwunden waren, begingen zwei Meilen von der Stadt Selbstmord, indem sie sich mit einem Revolver erschossen. Die Leichen wurden am Sonntag zusammen in einem kleinen Gebüsch unweit der Columbia-Schule gefunden. Beide hatten denselben Revolver benutzt, und Canby war offenbar zuerst gestorben, da der Revolver in der Hand Browns gefunden wurde. Bei Beiden war der Schuß durch den Mund in's Gehirn gedrungen. Die Thatsache, daß Browns Zweirad und ein Regenschirm Canbys eine Strecke weit jenseits der Stadtgrenze gefunden wurden, führte zu der Vermuthung, daß die Beiden Selbstmord begangen hätten. Brown war 59, Canby 52 Jahre alt. Beide hinterlassen Familien.

Razzia auf chinesische Sklavinnen.

San Francisco, 22. April. Große Aufregung herrscht im Chinesenviertel anläßlich eines Versuchs der Bundesbehörden, den Handel mit weiblichen chinesischen Sklaven zu unterdrücken. Bundesmarschall Shine unternahm mit einer Anzahl Gehilfen einen plötzlichen Ueberfall auf die chinesischen Spelunken und verhaftete 34 erschreckte und kreischende Weiber. 16 von diesen konnten Heimathscheine vorweisen und wurden entlassen. Die übrigen 18 werden in Gewahrsam gehalten. Man schätzt, daß wenigstens 80 Insassen der Häuser an Baker Str. und Sullivan Alley durch die Seitengassen und über die Dächer der Häuser entkamen. Die Razzia war die unmittelbare Folge eines Befehls des Generalanwalts in Washington an den Distriktsanwalt, alles in seiner Macht Stehende zu thun, um den Handel in weiblichen chinesischen Sklaven zu unterdrücken. Die weiblichen Gefangenen werden vor die Bundesgerichte gebracht werden.

Billy Mason „vergriff" sich.

Washington, D. C., 22. April. Bundessenator Mason von Illinois rannte jüngst athemlos in sein Badezimmer, um sich zu rasiren, denn er hatte sich für das Frühstück etwas verspätet. Hastig kratzte er sich sein dreifaches Kinn ab und langte dann nach der Tube mit dem Gesichts-„Cream", welche er stets über dem Waschständer bereit hält. Zufälligerweise hatte aber sein kleiner Sohn am Abend vorher eine Tube voll Zweirad-Zement gerade daneben gestellt, und Billy Mason erwischte in der Eile diese und schmierte sich mit dem Zement das ganze Gesicht ein, bis er merkte, daß etwas nicht in Ordnung war. Der Haut-Spezialist, welchen er konsultirte, hofft, daß er das Zement binnen einer Woche völlig vom Gesicht des Senators wegbringen könne.

Fast 85 Meilen die Stunde.

St. Paul, 22. April. Mit Sturmeseile hat Präsident James J. Hill von der Great Northern-Bahn das Land auf seinem Spezialzug von Seattle, Wash., nach St. Paul durcheilt und diese Strecke in weniger als zwei Tagen, nämlich in 45 Stunden und 50 Minuten zurückgelegt. Die als „limited Trains" bezeichneten Schnellzüge brauchen für diese Strecke sonst 66 Stunden; die größte in einer Stunde zurückgelegte Strecke betrug 84.6 Meilen; 109 Tonnen Kohlen wurden auf der Rundreise verbraucht; die Zahl der Wagen im Zuge betrug drei. Der Zug verließ St. Paul am Montag um 1:50 Uhr, fuhr nach Seattle und kam von da am Sonnabend um 12:50 zurück, brauchte also zur Rundreise von 3648 Meilen 4 Tage und 23 Stunden.

Betet um seinen Tod.

Muncie, Ind., 21. April. Con Sheehan, welcher seit 40 Jahren Insasse des County-Armenhauses ist, betet darum, im Alter von 105 Jahren zu sterben. Er sagt, er könne keinen Grund dafür sehen, länger auf der Erde zu bleiben, und jeden Morgen ärgert er sich darüber, daß ihn Freund Hein noch nicht geholt hat. Sheehan hat seit 80 Jahren geistige Getränke und Tabak genossen, jedoch nicht im Uebermaß.

Hohe Massenverwalter-Gebühr.

Butte, Mont., 22. April. Richter Clancey vom Distriktsgericht in Butte, Mont., sprach dem Thomas H. Hindes für seine Dienste als Massenverwalter der „Boston & Montana Co." die hübsche Summe von $231,000 zu.

Eine Monats-Probe frei.

Wenn Ihr an Dyspepsie leidet, schreibt Dr. Shoop, Racine, Wis., Box 113, wegen sechs Flaschen von Dr. Shoop's Restorative. Portofrei versandt. Schickt kein Geld. Bezahlt $5.50, wenn geheilt.

Ausland.

Ein theures Buch.

Rom, 22. April. König Viktor Immanuel hat nun den ersten Band seiner Geschichte italienischer Münzen und Medaillen vollendet, an dem er so lange gearbeitet hat. Der Band enthält nicht weniger, als 12,000 Illustrationen und seine Herstellung wird wohl $100,000 kosten. Er wird etwa Ende September die Presse verlassen.

3½ Jahre Zuchthaus.

Stuttgart, 22. April. Der Checkfälscher Roth, welcher bekanntlich aus den Ver. Staaten ausgeliefert worden war, ist in Ulm zu 3½ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— J. W. Mitchell, der sich im Gefängniß zu Marinette, Wis., unter der Anklage befand, eine junge Dame überfallen und angegriffen zu haben, hat die Beamten gründlich blamirt. Er ließ sich vermittelst eines eingeschmuggelten Rasirmessers von einem Mitgefangenen gänzlich kahl rasiren. Auch das Kopfhaar verschwand, und als er dem Richter vorgeführt wurde, wollte keiner der Zeugen den Mann identifiziren.

— Eine der merkwürdigsten Operationen ist in St. Louis von Dr. H. L. Nietert, dem Superintendenten des städtischen Hospitals, vorgenommen worden. Sie bestand darin, daß einem der Angestellten der „Shapleigh Hardware Co.", der in einem Wirthshausstreit einen Messerstich in das Herz erhalten hatte, die Wunde im Herzen mit drei Nadeln zugenäht wurde, nachdem ein Theil des Brustknochens entfernt war. Glücklicherweise hatte das Messer das Herz in schräger Richtung getroffen, sodaß nur eine lippenartige Wunde entstand, die wie ein Ventil fungirte.

— Die Wohnung des Farmers John Andigo bei Kendallville, Ind., wurde nächtlicherweile von drei Männern heimgesucht, welche $6000 fortschleppten, nachdem sie die Ohren, Nase und Finger des alten Mannes mit brennenden Zündhölzchen verbrannt hatten. Eine 19jährige Tochter Andigos wurde vergewaltigt und, als ihr Vater sich weigerte, das Geld sofort herauszugeben, von einem der Räuber am Haar über den Fußboden geschleppt. Die Mutter, welche die Folterqualen ihres Mannes und die Entehrung ihrer Tochter mit angesehen hatte, erklärte den Räubern, daß sie das Geld hergeben werde, wenn sie mit ihren Mißhandlungen aufhörten. Sie führte die Schandbuben in den Keller, wo sie ihnen die, in einem alten Schrank verwahrten Ersparnisse vieler Jahre, $6000, auslieferte.

Ausland.

— In Berlin hat der Kunsthändler Hermann Heß, und in Bozen der Bildhauer Hellrigel Selbstmord begangen.

— Der König von Sachsen hat in Dresden die Internationale Kunstausstellung eröffnet.

— In einer antiklerikalen Versammlung in Madrid gab es wieder einigen Radau; die Polizei trieb die Ruhestörer aus dem Saal.

— Der deutsche Reichstag hat die Verlagsrechts-Vorlage angenommen, welche Autorenrechte an dramatischen und musikalischen Werken von 30 auf 50 Jahre verlängert.

— Eine Depesche aus Friedrichshafen meldet, daß der Ingenieur Kuebler, der Erbauer des Zeppelin'schen Luftschiffes, in Kürze nach Amerika abreisen wird, um Geld für weitere Experimente aufzutreiben.

— Der in Sofia, Bulgarien, tagende mazedonische Kongreß hat in seiner gestrigen Sitzung Hrn. Michailowski zum Präsidenten des Verwaltungskomites erwählt und dadurch einen Sieg für die Gemäßigten errungen.

— In Algier, Französisch-Nordafrika, fanden bei der Rückkehr des Generalgouverneurs Jonnart aus Paris unbedeutende antisemitische Kundgebungen statt. Ein Mann wurde ernstlich durch einen Revolverschuß verwundet.

— In preußischen Abgeordnetenkreisen erzählt man sich, daß das, schon seit langen Jahren in der Luft schwebende Projekt der Biersteuer nun wirklich feste Gestalt annehmen wird. Sie soll, zum Schrecken der Bierfrohen, als Staffelsteuer von den Brauereien eingetrieben werden.

— Depeschen an den „Vorwärts" berichten über eine Kundgebung beim Leichenbegängnisse eines jüdischen Handwerkers in Wilna, der Hauptstadt des gleichnamigen russischen Gouvernements, wobei eine Anzahl Personen durch Kosaken verletzt, und 64 verhaftet wurden.

— Konsularische Depeschen von Monastir, Mazedonien, melden, daß am 2. April der bulgarische Metropolitan Parthenius im Kloster Poplitcha bei Hominissar ermordet worden sei. Die Mörder sind, wie man vermuthet, Mitglieder des mazedonischen Komites, die ihn in Verdacht hatten, für die türkische Regierung als Spion zu fungiren.

— Aus Kairo, Egypten, wird mitgetheilt: Die Arbeit der Durchschneidung des Nil-„Sudd" (schwimmende Pflanzenstoffe, die sich im Fluß bilden und die Schiffahrt hindern) ist so erfolgreich gewesen, daß die Schiffahrt binnen Kurzem von Rejaf bis Omdurman, eine Strecke von 1200 Meilen, durchführbar sein wird.

— Kaiser Wilhelm ist mit den neuen, von der Polizei für seine Sicherheit getroffenen Arrangements durchaus unzufrieden, da er sie für unpraktisch und zu auffallend hält. Auf des Kaisers Wunsch wird jetzt an einem neuen System gearbeitet, das ihm die nöthige Sicherheit gibt, ohne solche auffallenden und unnützen Arrangements.

— Aus Batavia, Java, wird gemeldet: Die holländischen Truppen haben kürzlich einen Ausfall aus dem Fort Blangpedir an der Westküste von Achin gemacht und 500 Eingeborene in die Flucht geschlagen, welche das Fort zu umzingeln versuchten. 53 Eingeborene wurden getödtet. Die Holländer hatten keine Verluste.

— Das amtliche „Fremdenblatt" in Wien sagt, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Mexiko infolge der Errichtung einer Sühnekapelle in Queretaro, wo Kaiser Maximilian erschossen wurde, werde zu einer baldigen Wiederaufnahme der seit 1867 (dem Jahre von Maximilians Hinrichtung) unterbrochen gewesenen diplomatischen Beziehungen führen.

— Der Direktor der Ausstellung „Alt-Nürnberg", Herr Deutsch, sowie die bairische Militärkapelle unter Leitung des königl. Musikmeisters Jakob Perppeus und die, von Gustav Amberg engagirte Bauerntruppe „Die Königssee'r" haben sich an Bord der „Columbia" nach Amerika eingeschifft. „Alt-Nürnberg", die baierische Kapelle und die „Königsee'r" werden bekanntlich „Features" der Pan-Amerikanischen Ausstellung in Buffalo bilden.

— Es verlautet in Madrid, daß bei der Ankunft des deutschen Dampfers „Halle" in Vigo (am 29. März von Bueno Aires abgegangen) festgestellt wurde, daß sich ein Anarchist an Bord befinde, der in eine Verschwörung gegen das Leben mehrerer europäischer Souveräne verwickelt sein soll. Das in Rede stehende Komplott wurde in Rosario, Argentinien, und Paterson, N. J., geschmiedet. Der Mann weigerte sich, an Land zu gehen. Nach einer Angabe des Blattes „El Imparcial" wird die deutsche Polizei den Verschwörer bei der Ankunft des Dampfers in Bremen verhaften.

— In einer Korrespondenz des Berliner „Vorwärts" aus Rußland wird gesagt, daß der Verband fortschrittlicher polnischer Studenten unlängst an ihre russischen Kommilitonen Sympathiebeschlüsse geschickt hätten, die folgendermaßen beginnen: „Weil Ihr das kleinste Maß von Menschenrechten verlangtet, wurdet Ihr in viehischer Weise mißhandelt und Euer Blut ist geflossen. Anstatt daß Eure gerechten Forderungen berücksichtigt wurden, wurden Horden betrunkener Soldaten auf Euch losgelassen." Das ganze Manifest ist in ähnlicher Sprache gehalten, und die Empfänger werden darin dringend ersucht, die Regierung des Zaren in jeder möglichen Weise zu bekämpfen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: L'Aquitaine von Havre; Staatendam von Rotterdam; Cymric von Liverpool.
Philadelphia: Waesland von Liverpool.
San Francisco: Tanis von Hamburg.
St. Michaels, Azoren-Inseln: Hohenzollern, von New York nach Neapel und Genua.
Liverpool: Servia von New York.
Southampton: Rhein, von New York nach Bremen.
Kuxhaven: Augusta Viktoria, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

Am Lizard vorbei: Großer Kurfürst, von Bremen nach New York, Lucania, von Liverpool nach New York.
Queenstown: Teutonic, von Liverpool nach New York; Devonia, von Liverpool nach Boston.

Magen, die zu arbeiten versagen.

Die Speise bei sich behalten, aber nicht verdauen; die den Kopf schwer und die Nerven schwach machen, benöthigen Stuart Dyspepsia Tablets.

Es gibt eine Heilung für Dyspepsia. Leidende, die übel schmeckende Mixturen versucht haben, werden sich wahrscheinlich mißtrauisch verhalten, aber das Mißtrauen schwindet, wenn Stuarts Dyspepsia Tablets versucht werden. Ob das Leiden ein altes hartnäckiges oder ein einfacher Fall von Unverdaulichkeit ist, die Linderung ist prompt und durchgreifend. Je geringer das Uebel, desto weniger Tablets sind nöthig.

Beschwerden nach dem Essen, saurer Magen, der sich durch Blähungen, Mattigkeit bei leichter Anstrengung oder auch ohne irgend welche Anstrengung, bemerkbar macht, unterbrochener Schlaf, Nervosität, Verstopfung, Entmuthigung, Zerrüttung sind gewöhnlich als Symptome von Dyspepsia zu klassifiziren. Und Dyspepsia ist einfach Unverdaulichkeit in verschlimmerter Form.

Durch die Beförderung vollständiger Verdauung schaffen Stuarts Dyspepsia Tablets starke Nerven, erquickenden, belebenden Schlaf, reines Blut und gutes, gesundes Fleisch. Sie machen die Haut klar, die Augen glänzend, den Geist fröhlich.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind eine Medizin und mehr als eine Medizin. Sie verdauen die Speise und machen die Assimilation leicht und beseitigen den entzündeten, erkrankten Zustand der Membrane der Magenwände und Drüsen des Magens und der Eingeweide. Sie leisten den Verdauungsorganen Hilfe an den erkrankten Stellen und versetzen sie in einen gesunden kräftigen Zustand. Sie erzielen eine schnelle und dauernde Heilung. Ihr braucht sie nicht immer einzunehmen, doch ist es gut, immer eine Schachtel an Hand zu haben, um beim ersten Rückfall des Uebels ein Tablet zu nehmen.

Vollständig gesunde Leute sind krank geworden durch Uebermaß im Essen oder unzuträglicher Speise, aber nicht, wenn sie ein Tablet nach dem Essen nehmen würden. Die Behandlung mit Stuarts Dyspepsia Tablets macht keine Diät oder Aenderung in den Gewohnheiten nothwendig. Sie verdauen die richtigen Speisen und wirken auf die anderen harmlos und abführend. Ihr könnt essen und trinken, was Ihr wollt, wann Ihr wollt und soviel Ihr wollte, wenn Ihr nach dem Essen ein Tablet nehmt.

Stuarts Dyspepsia Tablets werden von allen Apothekern zu 50 Cents für eine volle Größe Paket verkauft.

Schreibt an die F. A. Stuart Co., Marshall, Mich., nach einem kleinen Buch über Magenkrankheiten, frei versandt. momifr

Lokalbericht.

Frühlingslüfte.

Chicago bei ihrem Wehen vorläufig noch gut weggekommen.

In der Dichtung pflegt der holde Knabe Lenz ausschließlich mit Zephyrsschwingen zu fächeln, in der Praxis stellt sich das Verfahren in der Regel wesentlich anders. Grausen kann Einen bei den Nachrichten überkommen, welche über das Frühlingswetter einlaufen, das im Alleghanygebirge und dessen Abhängen und Ausläufern herrscht, oder doch in den letzten Tagen geherrscht hat. Hier in Chicago sind wir in dieser Hinsicht noch verhältnißmäßig gut weggekommen. Das schlimmste Unwetter, am Freitag und am Samstag, ist gnädig über uns hinweggezogen, und der Sturm, welcher uns gestern heimsuchte, hat mehr Unannehmlichkeiten als ernsten Schaden verursacht, wenn man von der Katastrophe an der Madison Straße absieht (man vergleiche den betreffenden Bericht an anderer Stelle), die überdies nur zum Theil dem Unwetter auf die Rechnung gesetzt werden kann.

Der Sturm setzte Morgens gegen 7 Uhr mit einer Geschwindigkeit von 36 Meilen in der Stunde ein, nahm dann an Stärke zu, bis gegen Mittag seine Geschwindigkeit auf 52 Meilen die Stunde angewachsen war, verblieb in dieser Gangart mehrere Stunden lang und minderte dann nach und nach seine Heftigkeit wieder.

Auf dem Lande hat der Sturm nur hie und da ein Ladenschild abgerissen, ein Bäumchen entwurzelt und die älteren Stämme von dürren Zweigen befreit — auf dem See tobte er aber ganz anders. Dampfer, welche, dem Unwetter Trotz bietend, den Hafen verließen, mußten mit wenigen Ausnahmen wieder umkehren. Zu den Ausnahmen gehörten die starken Schiffe der Goodrich-Linie, welche ohne Rücksicht auf Wind und Wetter ihre regulären Fahrten einhielten. Der für den Ozean-Verkehr gebaute Dampfer „Northwestern", welcher übermorgen von hier nach Hamburg abgehen soll, legte gestern eine durchaus befriedigende Probe seiner Seetüchtigkeit ab.

Die Gewalt des Sturmes hat gestern die Heimkehr des Mayor Harrison um etwa neun Stunden verzögert. Seine hauptsächliche Verspätung erlitt der Zug des Bürgermeisters gleich nach der Abfahrt von Pittsburg, wo man über fünf verschiedene Geleise vergeblich auszulaufen versuchte, ehe der Zug auf dem sechsten freie Bahn fand. Der Mayor ist natürlich gleich nach seiner Ankunft in Chicago von Berichterstattern überlaufen und mit neugierigen Fragen bestürmt worden, doch verhielt er sich gänzlich zugeknöpft und erklärte, daß er Ernennungen, die er zu machen habe, nicht bekannt geben würde, ehe er sie heute Abend dem Stadtrath unterbreite.

Lebensmüde Erdenpilger.

Zwei junge Frauen machen erfolglose Selbstmordversuche.

Unglücklicher Familienverhältnisse halber versuchten gestern zwei jungverheirathete Frauen ihrem Dasein ein jähes Ende zu bereiten. Um 5 Uhr Morgens verschluckte die 22 Jahre alte Frau Gustav Astback, wohnhaft No. 96 Oak Straße, gegen welche ihr Gatte das Scheidungsverfahren eingeleitet hat, eine Quantität Waschblau und fiel bewußtlos zu Boden. Ihre Mutter, die den Fall hörte, rief einen Arzt herbei, welcher der Selbstmordkandidatin Brechmittel eingab und sie glücklich außer Gefahr brachte.

Auf einem Spaziergan mit ihrem Gatten begriffen, versuchte gestern Vormittag Frau Carrie Nelson, von No. 26 Milton Ave., sich am Fuße der Superior Straße in den See zu stürzen. Ihr Gatte bekam noch rechtzeitig ihr Kleid zu fassen, und ein des Weges kommender Passant leistetete ihm Beistand. Frau Nelson, die schon seit einiger Zeit ein sonderbares Benehmen zur Schau getragen haben soll, wurde darauf nach der Ost Chicago-Revierwache gebracht, wo sie heute auf ihren geistigen Zustand hin untersucht werden soll.

Im Dearborn-Hotel, No. 400 State Straße, wo er als Gast abgestiegen war, versuchte gestern Morgen der 18 Jahre alte William Newman sich durch eine Dosis Karbolsäure aus dem Leben zu schaffen. Er wurde noch rechtzeitig entdeckt und nach dem County-Hospital gebracht. Newman weigerte sich, irgend welchen Aufschluß über die Veranlassung zu der unseligen That zu geben.

Der hiesigen Polizeibehörde wurde gestern aus Pittsburg, Pa., telegraphisch mitgetheilt, daß dortselbst ein junger Mann Selbstmord begangen habe, an dessen Person man einen Brief mit der Adresse „Fred Giese jr., 925 Melrose Str., Chicago", vorfand. Von der Polizei in dem genannten Hause angestellte Ermittelungen ergaben, daß den Bewohnern eine Person dieses Namens nicht bekannt ist.

* Joseph Novak, No. 427 W. 17. Straße wohnhaft, ist ein leidenschaftlicher Freund des Angelsports. Weil er demselben letzthin 11 Tage nach einander gehuldigt hat, ohne zu seiner Familie heimzukehren, hat seine Ehehälfte ihn durch die Polizei zur Ordnung rufen, bezw. wegen Vernachlässigung seiner Familie verhaften lassen. Kadi Sabath wird morgen über den Fall aburtheilen.

* Bundesrichter Kohlsaat verurtheilte heute Herbert S. Mills, den Präsidenten der Mills Novelty Co., wegen Versendung obszöner Photographien aus dem Staat Illinois nach einem anderen Staate zu einem Jahr Haft im Countygefängniß und zu einer Geldstrafe von $5000. Sein Mitangeklagter, Anthony de Gignac, erhielt ebenfalls ein Jahr Haft im Countygefängniß und eine Geldstrafe von $1000 zudiktirt.

Alles liegt allein in der Qualität

Kauen Sie

Wenn man ein Stück „Wetmore's Best" Kautabak kauft erhält man den vollen Werth in vorzüglichem Tabak. Dieser Tabak besteht aus den besten Burley Blättern, die gepflanzt werden, hat das feinste Aroma, ist sorgfältig präparirt, mit der größten Geschicklichkeit gemischt. Man braucht keine Prämien zu offeriren wenn der volle Werth des Tabaks ganz in der Qualität besteht. Verlangen Sie von Ihrem Tabak-Verkäufer „Wetmore's Best". Es ist gerade der Tabak, der sich auf sein Verdienst hin verkauft.

Wird nur fabrizirt bei

M. C. Wetmore Tobacco Co.

St. Louis, Mo.

Die größte unabhängige Fabrik in Amerika.

Freches Gaunerstück.

Einbrecher sprengen den Geldschrank der Firma Feilchenfeld Bros.

Ihre Beute bestand aus $600 in baarem Gelde.

Die Bewohner der Gegend in der Nachbarschaft von 55. Straße und Monroe Ave. wurden kurz nach 3 Uhr gestern Morgen durch eine dumpfe Detonation aus dem Schlummer aufgeschreckt, da aber später Alles still blieb, so machte Niemand den Versuch, nach der Ursache der Ruhestörung zu forschen. Erst gestern Morgen um 8 Uhr sollte Anton Feilchenfeld von No. 5642 Washington Ave., Mitglied der Firma Feilchenfeld Bros., Händler in Fleischwaaren und Viktualien, über die Ursache der Detonation aufgeklärt werden. Herr Feilchenfeld begab sich nach dem Geschäftslokal seiner Firma, Nr. 313 55. Straße — in der Nähe der Revierwache von Hyde Park gelegen — um die an den Schaufenstern angebrachten Sonnen-Schutzdächer herabzulassen. Zu seinem Erstaunen fand Feilchenfeld die Schaufenster verhängt und als er in den Laden trat, bot sich ihm ein Bild wilder Zerstörung dar. Der große Eiskasten, in welchem die Firma ihre Fleischwaaren, Butter und Eier aufzubewahren pflegte, war halb zertrümmert, und in der Nähe lag die Thüre des Geldschranks, gänzlich verbogen und zerbeult, während von dem Geldschrank selbst nichts zu sehen war. Von der Decke war der Kalkverputz abgefallen und bedeckte die auf dem Fußboden chaotisch umhergestreuten Waaren. Herr Feilchenfeld benachrichtigte zunächst die Polizei und die von Detektives angestellte Untersuchung ergab, daß sich Einbrecher Einlaß in den Laden verschafft hatten, indem sie die zolldicken Gitterstäbe eines Hinterfensters durchsägten. Nachdem sie die Fenster mit allen Tüchern und Röcken verhängt, die sie im Laden gefunden, hatten die Gauner den 600 Pfund schweren Geldschrank in den Eiskasten geschafft und angebohrt. Nachdem die Bohrlöcher mit Nitroglyzerin gefüllt waren, hatten die Einbrecher die Thür des Eisschranks geschlossen, jedenfalls um den Knall möglichst wenig für die Nachbarschaft vernehmbar zu machen, sich selbst in angemessene Entfernung zurückgezogen und dann die Mine springen lassen. Die Menge des angewandten Explosivstoffes muß groß gewesen sein, denn die Thüre des Geldschranks wurde direkt abgesprengt und durch den Eisschrank in den Laden geschleudert, während der schwere Eisschrank selbst fast gänzlich zertrümmert wurde. Die Gauner hatten die Gelegenheit vorher zweifellos ausgekundschaftet und wußten, daß sich des Nachts Niemand in dem, als Bäckerei benutzten, 2. Stockwerk befand. Nachdem der Sprengstoff seine Schuldigkeit gethan, leerten die Einbrecher den Geldschrank, in dem sich gerade eine außergewöhnlich große Summe, $600, befand, und traten mit ihrer Beute unentdeckt den Rückzug an. Die Polizei zweifelt nicht daran, daß der mit so großer Frechheit ausgeführte Einbruch das Werk gewerbsmäßiger Verbrecher ist, wahrscheinlich derselben, die unlängst den Geldschrank im Bureau der Metropolitan Life Insurance Co., Ashland Boulevard und Madison Str., sprengten und beraubten. Obwohl ein Dutzend Detektives auf die Verüber des kühnen Gaunerstreiches fahnden, so gelang es ihnen bisher doch nicht, denselben auf die Spur zu kommen.

Kurz und Neu.

* In der Studebaker-Halle findet morgen die jährliche Schlußfeier des „Chicago Homoeopathic Medical College" statt. Unter den neugebackenen Aerzten, welche bei dieser Gelegenheit ihre Diplome erhalten werden, befinden sich die Träger der folgenden deutschen Namen: R. H. Bierbaum, W. A. Gott, E. W. Grosser, J. G. Lenz, A. E. Ludwig, Louis Schiller und E. J. Siegmund.

* Auf den Geleisen der Panhandle-Bahn wurde heute, zu früher Morgenstunde, an der 22. Straße die Leiche eines unbekannten, etwa 35 Jahre alten Mannes gefunden und behufs Identifizirung nach der County-Morgue geschafft. Der Unbekannte wurde augenscheinlich beim Ueberschreiten der Geleise durch einen Zug erfaßt und zu Tode gerädert. Er war gut gekleidet, und in seiner Rocktasche befanden sich $34 in baarem Gelde.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die „Federation of Labor" übernimmt die Gerichtskosten in einem Schadenersatz-Prozeß gegen eine Bahngesellschaft.

Auf Ersuchen des Anwaltes William J. Strong, der die Klage vertritt, welche der ehemalige Weichensteller M. L. Driscoll gegen die Western Indiana-Bahn anhängig gemacht hat, weil diese ihn angeblich wegen seiner Betheiligung an dem großen Eisenbahnstreik im Jahre 1894 auf die „schwarze Liste" gesetzt und es ihm unmöglich gemacht hat, in seinem Berufe Beschäftigung zu finden, hat gestern die „Chicago Federation of Labor" beschlossen, die Kosten der Prozeßführung für den Kläger zu bestreiten. Es wurden zu diesem Zwecke $500 aus der Kasse bewilligt und außerdem beschlossen, von den Mitgliedern der einzelnen im Verband vertretenen Gewerkvereine eine Kopfsteuer von 5 Cents zu erheben. Mit der Verhandlung des Prozesses wird heute vor Hilfsrichter Hilscher begonnen, nachdem am Freitag und am Samstag die Jury ausgewählt worden ist.

Betreffs der Abänderung der Akte zur Regulirung des Lohnbeschlagnahme-Verfahrens erklärte die „Federation" sich zu Gunsten des vom Abgeordneten Shumway eingebrachten Amendements, durch welches Arbeitslohn bis zum Betrage von $15 per Woche pfändungsfrei gemacht werden soll.

Von sozialistischer Seite wurde wieder einmal der Antrag erneuert, den Verfassungsparagraphen der „Federation" zu streichen, durch welchen die Erörterung politischer Fragen in den Versammlungen der Körperschaft für ordnungswidrig erklärt wird. Der Antrag wurde abgelehnt, aber nur mit 56 gegen 51 Stimmen.

Für die Ernennung zu Mitgliedern der städtischen Prüfungsbehörde für Maschinisten wurden James Hanrahan und John C. Nolan empfohlen, und für den Posten des Inspektors dieser Behörde wurde John Burke in Vorschlag gebracht. Der Delegat Collins fragte unter dem Beifall des radikalen Elementes spöttisch, ob diese Empfehlung von Arbeiter-Politikanten nicht auch in das verbotene politische Gebiet gehöre. Die Mehrheit ging auf diese boshafte Bemerkung nicht ein.

Ein dem Stadtrath vorliegender Verordnungs-Entwurf, durch welchen verhütet werden soll, daß Pferden größere Lasten als 4000 Pfund zu ziehen zugemuthet werde, wurde zur Annahme empfohlen.

Nimmt das Geheimniß mit in's Grab.

Im County-Hospital liegt der Italiener Joseph Scarcicillo mit eingeschlagenem Schädel hoffnungslos darnieder. Die Nacht zum Sonntag hatte er in lustiger Gesellschaft zugebracht. Gegen Morgen war ein Streit ausgebrochen. Wie der Verletzte in den wenigen lichten Augenblicken, die er hat, behauptet, wurde er dabei von einem seiner Kneipgenossen zu Boden geschlagen. Die Wunde an Scarcicillos Kopf ist drei Zoll lang und so breit, daß sie zu der Vermuthung Anlaß gibt, der Mann sei mit einer Ballspielkeule zu Boden gefällt worden. Wer ihm die klaffende Schädelwunde beigebracht hat, will der Schwerverletzte nicht verrathen. Er wolle den Thäter nicht namhaft machen, gab er bisher beharrlich den ihn deßhalb Befragenden zur Antwort. Als ihm bedeutet wurde, daß er an den Folgen der Verletzung sterben würde, erklärte er: „Dann nehme ich mein Geheimniß mit ins Grab." Nach der Ansicht der ihn behandelnden Aerzte wird Scarcicillo nicht mit dem Leben davonkommen. Der Mann ist 28 Jahre alt, Eisenbahnarbeiter von Beruf und No. 120 West Taylor Straße wohnhaft.

* Nach dem Vorbilde der „Municipal Voters' League", welche sich hauptsächlich die Aufgabe gestellt hat, den Stadtrath von gemeingefährlichen Elementen rein zu halten, ist jetzt auch eine „State Voters' League" in Bildung begriffen. Dieselbe wird bei den Legislaturwahlen Musterung unter den Kandidaten halten, welche von den verschiedenen Parteien für den Senat und das Abgeordnetenhaus aufgestellt werden, und die Wählerschaft vor anrüchigen Anwärtern warnen.

Chef Swenies Jahresbericht.

Thätigkeit der Chicagoer Feuerwehr.

Nach dem Jahresbericht des Chefs der Feuerwehr, welcher heute Abend dem Stadtrath unterbreitet werden wird, ist die Feuerwehr im Laufe des vergangenen Jahres 5503 Mal alarmirt worden, darunter 235 Mal aus Anlaß von Prairiebränden, von welchen unserer Metropole noch immer jeweils Gefahr droht. Zwei Mal kam in Gebäuden von 16 Stockwerken Höhe Feuer aus. In einem Falle belief der angerichtete Brandschaden sich auf mehr als $100,000, in vier Fällen überstieg derselbe $50,000 und in acht Fällen $30,000. In 3286 Fällen ist der Brandschaden nur ein nomineller, d. h. kaum erwähnenswerther gewesen. Verletzt wurden bei Bränden 66 Männer, 61 Frauen und 11 Kinder, zusammen 138. In 46 Fällen waren die Verletzungen tödtlich, in 46 Fällen schwer und in 46 leicht. Aus Lebensgefahr errettet wurden bei den Bränden von Feuerwehrleuten 74 Personen, und zwar 39 Männer, 32 Frauen und 3 Kinder.

Verdächtig erschien die Entstehungsursache des Feuers in 273 Fällen; Brand-Inspektor Conway nahm in 13 Fällen Verhaftungen vor; in vier Fällen gelang es ihm, Brandlegung nachzuweisen und die Bestrafung der Brandstifter zu bewirken.

Von Taschendieben ausgeplündert.

Michael Cardiff, von No. 361 Morgan Straße, fiel gestern Abend zwei elegant gekleideten Taschendieben zum Opfer, die dicht neben ihm auf der hinteren Plattform eines Straßenbahnwaggons der 12. Str.-Linie standen. In der Nähe von Morgan und 12. Straße verspürte Cardiff plötzlich einen Ruck an seiner Halsbinde. Der eine der beiden Kerle hatte ihm eine werthvolle Nadel aus derselben entwendet. Im Nu packte der Bestohlene den Dieb. Während er nun den Frechling festzuhalten versuchte, riß ihm dessen Gefährte die goldene Uhr aus der Tasche und suchte mit dem Raub das Weite. Dem anderen Raubgesellen gelang es, sich loszureißen. Er stürmte ebenfalls davon. Der Beraubte wollte den Beiden nachsetzen, stürzte aber beim Abspringen von der Plattform so unglücklich zu Boden, daß er sich am Kopfe erheblich verletzte. Der Waggon wurde alsdann zum Halten gebracht. Einige der Passagiere nahmen die Verfolgung der Räuber auf, doch hatten diese bereits einen so großen Vorsprung gewonnen, daß sie ungehindert die Union Straße erreichen und in einer dort befindlichen Gasse verschwinden konnten. Die Polizei der Maxwell Straße fahndet auf diese frechen Spitzbuben. Der Beraubte wurde zunächst nach der Revierwache an Maxwell Straße geleitet und von da mittels Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft.

Kurz und Neu.

* Auf morgen Nachmittag 3 Uhr ist nach der Columbia-Halle, Nr. 232 North Ave., eine Versammlung einberufen worden, in welcher ein Hessen-Frauenverein gegründet werden soll. Alle Frauen und Mädchen Chicagos, deren Wiege in Hessen-Darmstadt, Kurhessen, Hessen-Nassau oder Hessen-Homburg gestanden hat, sind aufgefordert, sich zu der Versammlung einzufinden.

* P. J. Dell und Edward Carney, halbwüchsige Burschen, sind unter der Anklage in die Revierwache von Woodlawn eingeliefert worden, Mitglieder einer Bande von Taschendieben zu sein, die ihr Unwesen mit Vorliebe in der Nähe der 47. und State Str. zu treiben pflegten. Unter Anderen sollen sie einen gewissen Joseph Burke von No. 422 W. 63 Str. um $6 bestohlen haben.

* Die Chicago-Turngemeinde veranstaltet am Donnerstag, den 2. Mai, zu Ehren des ausscheidenden Verwalters der Turnhalle, Herrn Gustav Berkes, einen Abschieds-Kommers, zu dem alle Freunde desselben eingeladen sind.

* Vor dem „Lake View Woman's Club" wird morgen Nachmittag Frau John D. Sherman über „Parlamentarische Gebräuche" sprechen und Frau E. J. Bingham über „Moderne Bildhauerkunst."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die Post als Wohlthäter.

Das Schmerzenskind der Postverwaltung ist bekanntlich das Postgut zweiter Klasse, das für 1 Cent das Pfund von einem Ende der Ver. Staaten bis zum andern verschickt wird, während das Postgut erster Klasse, aus Briefen und Postkarten bestehend, etwa 90 Cents das Pfund einbringt. Zur zweiten Klasse sollten von Hause aus nur Zeitungen, Zeitschriften und erzieherische Drucksachen gehören, aber da das billige Porto gar zu verlockend ist, so haben sich in diese Klasse auch Drucksachen hineingedrängt, deren Herausgeber ausschließlich von der Gewinnsucht getrieben sind. Seit Jahrzehnten hat sich jeder General-Postmeister vergeblich bemüht, die Grenze zwischen „eigentlichen" Zeitungen oder Zeitschriften und bloßen Anzeige- oder Reklameblättern zu ziehen. Die Geschäftsleute waren in der Regel schlauer, als die Regierung, oder boten ihren politischen Einfluß auf, um sie an der strengen Durchführung der gesetzlichen Vorschriften zu verhindern. In der jüngsten Zeit haben sie der Postverwaltung den Streich gespielt, Monatsschriften zu verschicken, die in der äußeren Form von den sogenannten Magazinen gar nicht zu unterscheiden sind. Diese Hefte enthalten ausgewählten Lesestoff, gute Abbildungen u. s. w., aber statt Jedermann anzuzeigen, der für den erforderlichen Raum bezahlen kann und will, bringen sie nur die Anzeigen der Firmen, denen sie ihren Ursprung verdanken. Ferner lassen sie von dem Leser nicht die Hälfte oder den vierten Theil der Unkosten decken, wie die „wirklichen" Zeitungen und Zeitschriften, sondern sie kosten gar nichts. Daher hat ihnen der dritte Hilfs-Generalpostmeister Madden den Krieg erklärt. Nach seiner Ansicht wird der Volksbildung nicht durch Magazine gedient, die umsonst abgegeben und nur von einer einzigen Firma zu Anzeigezwecken benützt werden.

Selbstverständlich pflichten die meisten Herausgeber der „in gutem Glauben" gedruckten Monats-, Wochen- und Tageblätter dieser Meinung bei. Sie können zwar nicht leugnen, daß auch sie hauptsächlich durch die Anzeigen erhalten werden, weil der Subskriptionspreis kaum die Kosten des weißen Papiers deckt, aber dennoch finden sie es empörend, daß andere Leute den Lesern noch mehr schenken. Ferner wenden die Geschäftshäuser, die ihre eigenen Monatsschriften frei versenden, den „echten" Volkserziehern ihre Kundschaft gar nicht oder nur in beschränktem Maße zu, wodurch ihr Vergehen zum Verbrechen gesteigert wird. Deshalb wollen die wirklichen Verleger den Kongreß in seiner nächsten Tagung bestimmen, der mißbräuchlichen Benützung der Post ein Ende zu machen. Natürlich nicht um ihrer selbst willen, sondern im Interesse der Postverwaltung, die in Folge des besagten Mißbrauches angeblich $35,000,000 das Jahr verliert.

Nun ist aber nicht einzusehen, warum die Post den Herausgebern der täglichen Zeitungen, Wochenblätter und Monatsschriften Dienste leisten soll, die mit Geldverlusten verknüpft sind, oder warum sie dieser Klasse von Geschäftsleuten Vergünstigungen einräumen soll, auf welche andere Geschäftsleute keinen Anspruch erheben dürfen. Den Landzeitungen erspart die Post innerhalb des Countys, in dem sie erscheinen, sogar die Kosten der Ablieferung, die sich für die städtischen Zeitungen wenigstens auf die Hälfte des Subskriptionspreises stellen. Wenn aber die großstädtischen Zeitungen an ihrem Erscheinungsorte die Träger bezahlen müssen, so können oder sollten sie offenbar auch die Kosten der Versendung nach auswärts bestreiten, und wenn die Landzeitungen das Recht haben, sich der Post kostenfrei zu bedienen, sollte ihren großstädtischen Kollegen dieselbe Vergünstigung eingeräumt werden. Thatsächlich ist jedoch weder die eine, noch die andere Veranstaltung gerechtfertigt, denn die Post hat nicht den Zweck, die Volksbildung zu heben, oder die Landzeitungen gegen den Wettbewerb der großstädtischen Blätter zu schützen. Sie ist lediglich eine Verkehrsanstalt, die allen Bürgern gleichmäßig dienen sollte. Wollte eine Eisenbahn- oder Expreß-Gesellschaft ebenso ungerechte Unterscheidungen machen, wie die Postverwaltung, so würde die Hilfe der Gerichte gegen sie angerufen werden.

Ob das Defizit der Postverwaltung nur durch das Postgut zweiter Klasse verschuldet wird, oder ob nicht auch den Eisenbahnen zu hohe Sätze bewilligt werden, mag dahingestellt bleiben. So oder so sollte die Post alle Druckschriften, gleichviel unter welchem Aushängeschilde sie erscheinen, gleichmäßig behandeln und nicht unter dem Kostenpreise befördern. Die Verleger haben keinen Anspruch auf die öffentliche Wohlthätigkeit.

Böses gewollt — Gutes vollbracht.

Das sogenannte australische Ballot, welches jetzt in den meisten Staaten bei den Wahlen zur Verwendung kommt, ist bekanntlich von dem ursprünglichen australischen Wahlzettel sehr verschieden. Dieser führt unter der Benennung des zu besetzenden Amtes alle Kandidaten auf, die für dasselbe laufen; jenes — also das amerikanisch-australische Ballot — führt unter den Parteinamen alle zu besetzenden Aemter und die für dieselben gestellten Parteikandidaten auf. Die Aenderung wurde im Interesse der Parteimaschinen getroffen. Indem man alle Kandidaten einer Partei unter dem Parteinamen aufführte und bestimmte, daß ein diesem gegenüber gemachtes Kreuz für alle giltig sein soll, erleichterte man das „gerade" Stimmen — also das Stimmen für das ganze Partei-Ticket; das unabhängige Stimmen wurde erschwert, indem Derjenige, der für sich selbst die Auswahl treffen und einen oder mehrere Kandidaten „seiner" Partei streichen will, um für ihm besser scheinende Kandidaten einer der anderen Parteien zu stimmen, gezwungen wurde, hinter dem Namen *jedes einzelnen* Kandidaten ein Kreuzchen zu machen. Er muß Dutzende Kreuze hinmalen, wo er seine Wahlarbeit mit einem einzigen Kreuzchen hätte verrichten können, wenn er sich als getreuer Parteimann mit der Auswahl zufrieden gegeben hätte, welche die Parteimaschine für ihn traf. Man spekulirte dabei auf die Bequemlichkeit der Wähler und auf die Irrthümer, die beim „Kratzen" (scratching) leicht vorkommen können. Wenn man hinter dem Namen jedes einzelnen Kandidaten, für den man stimmen will, ein Kreuzchen machen muß, kann es bei der Art und Weise, wie die amerikanisch-australischen Wahlzettel — also die hier in Illinois gebräuchlichen — zusammengestellt sind, leicht vorkommen, daß man für zwei Kandidaten für ein und dasselbe Amt stimmt. Das geht natürlich nicht an, und der „Scratcher" erhält seine Strafe für seine Unabhängigkeitsgelüste, indem seine Stimme „hinausgeworfen" wird.

Das Alles ist ja bekannt genug; man weiß, daß das sogenannte australische Ballot die Parteimaschine außerordentlich stärkte, indem es das unabhängige Stimmen erschwert, und die Reformer haben immer schon eine Abänderung der Wahlgesetze und Rückkehr zum ursprünglichen australischen Ballot, wie es hierzulande nur in Massachusetts benutzt wurde, verlangt; sie stießen dabei aber immer auf starken Widerstand der Parteipolitiker. Man hatte die Hoffnung, in absehbarer Zeit die Parteirubriken von den Wahlzetteln verschwinden zu sehen, so gut wie aufgegeben, da kam vor Kurzem die Kunde, die Gesetzgebung von Maryland habe auf Befehl des demokratischen „Bosses" Gorman ein Gesetz angenommen, welches für Maryland den richtigen australischen Wahlzettel einführt. Man rieb sich die Augen — wie konnte aus solcher Quelle Gutes kommen?! Und dann erhob sich, besonders in der republikanischen Presse, ein großes Geschrei: Der alte Fuchs Gorman hätte das Gesetz nur verlangt, um die große Masse der des Lesens unkundigen und gut republikanischen Farbigen im südlichen Theile des Staates vom Stimmen auszuschließen. Diese Farbigen würden unter dem neuen Gesetz thatsächlich des Stimmrechts beraubt sein, denn sie würden nicht mehr wissen, wo sie ihre Kreuze hinzumalen hätten. Die Wörter „demokratisch" und „republikanisch" am Kopfe der Rubriken könnten sie zwar auch nicht lesen, aber man brauchte ihnen nur zu sagen, Ihr macht Euer Kreuz in den Ring neben dem fettgedruckten ersten Wort der zweiten Reihe, und das konnten sie leicht genug verstehen; es würde aber unmöglich sein, ihnen klar zu machen, für welche der unter den Aemternamen einzeln aufgeführten Kandidaten sie zu stimmen hätten.

Am 16. d. M. fand nun in der Stadt Frederick die erste Wahl unter dem neuen Gesetz statt, und deren Ergebniß hat gezeigt, daß man sich umsonst gesorgt und ereifert hat. Wenn Herr Gorman wirklich hoffte, durch die Umänderung des Wahlzettels die des Lesens unkundigen Farbigen von der Wahl auszuschließen, dann muß ihm die Wahl eine schwere Enttäuschung gebracht haben, denn die Wahlbetheiligung war so stark, wie je zuvor, und die unwissenden Farbigen fanden keine Schwierigkeit, für die richtigen Kandidaten zu stimmen. Man frug nach, wie es ihnen möglich war, die republikanischen Kandidaten von den demokratischen zu unterscheiden, und erhielt die Antwort, der neue Wahlzettel sei so „leicht" wie der alte. Es war ihnen eingeprägt worden, daß im Worte „demokratisch" (hinter jedem Kandidaten ist die Parteizugehörigkeit vermerkt) der vierte Buchstabe vom Anfang ein runder ist, und daß das Wort „republikanisch" einen Buchstaben enthält, der *unter* die Linie reicht. Das genügte, ihnen das richtige Stimmen zu ermöglichen.

Haben sich somit die „Befürchtungen", die man hegte, nicht verwirklicht, so hat sich auf der anderen Seite wieder gezeigt, daß der *richtige* australische Wahlzettel, wie er nun in Maryland eingeführt wurde, dem hier in Illinois und sonst allgemein in den Ver. Staaten gebräuchlichen in der That weit vorzuziehen ist, indem er zu unabhängigem Stimmen ermuthigt. Wenn schon hinter jedem Namen ein besonderes Kreuz gemacht werden und die ganze Liste durchgegangen werden muß, dann kann man ebensogut für sich selbst eine Auswahl treffen; das unabhängige Stimmen ist nach dem neuen Marylander Wahlzettel nicht schwieriger, als das Parteistimmen, und da kann man sich die „Unabhängigkeit" schon leisten. So dachten offenbar viele der guten Bürger der Stadt Frederick, denn während der republikanische Mayorskandidat nur 921 Stimmen erhielt, fielen für den republikanischen Kandidaten für das Amt des „City Register" 1017 Stimmen; der demokratische Bürgermeister-Kandidat erhielt 1054, der demokratische „Register"-Kandidat nur 926 Stimmen — und eine ähnliche „Zersplitterung" der Stimmen soll früher niemals vorgekommen sein in Frederick.

Es mag sein, daß Herr Gorman mit seinem neuen Gesetz Böses gewollt hat; vollbracht hat er offenbar nur Gutes, und es wäre zu wünschen, daß auch andere Staaten ein *solches* Boßgeschenk erhielten.

Das preußische Militärkabinet.

Wie das Kabel meldete, soll eine der wichtigsten Stellungen am preußischen Hofe, nämlich diejenige des Chefs des Militärkabinets, demnächst neubesetzt werden. Gen. von Hahnke, der langjährige militärische Berather des Kaisers, wird zurücktreten und Graf Dietrich von Hülsen-Häseler sein Nachfolger werden. Die Laufbahn dieses Letzteren ist eine glänzende; er wurde mit 18 Jahren im Jahre 1870 Leutnant und brachte es bereits 1888 zum Stabsoffizier, und trat 1893 als Oberstleutnant in's Militärkabinet; 1894 erhielt er den Grafentitel, war Kommandeur der Garde-Füsiliere (Maikäfer), Chef des Generalstabs des Garde-Korps, Kommandeur der 2. Garde Inf.-Brigade und soll nun den einflußreichen und wichtigen Posten des Chefs vom Militärkabinet erhalten, eine Stellung, welche heute wichtiger ist, als diejenige des Kriegsministers oder des Generalstabschefs. In der Scharnhorst'schen Armee-Reorganisation bildeten Militärkabinet und Generalstab lediglich Unterabtheilungen des Kriegsministeriums, dessen Inhaber allein dem Könige verantwortlich war und diesem Vortrag hielt. Erst Kaiser Wilhelm änderte auf Drängen Roons dieses Verhältniß, indem beide Chefs Immediatstellung erhielten, d. h. mit dem Könige direkt in Verkehr traten. So ist es gekommen, daß im Laufe der Zeit die Chefs des Militärkabinets bis zu den höchsten Rängen aufstiegen. Der gegenwärtige Chef von Hahnke z. B. ist General-Oberst und überragt an Dienstalter den Kriegsminister, hat auch den Vortritt vor diesem. Das ist ein abnormer Zustand, da nach der Verfassung allein der Kriegsminister dem Monarchen und dem Lande verantwortlich ist, aber das System hat sich bewährt.

Das Militärkabinet erledigt alle Vorarbeiten auf dem Gebiete der persönlichen Angelegenheiten der Offiziere, die zur Entscheidung des Kaisers gebracht werdn sollen; es kann also aus eigener Machtbefugniß keine Entscheidungen treffen, sondern der Chef muß eine solche durch einen besonderen Vortrag nachsuchen. Das bezieht sich auf Beförderungen, Verabschiedungen, Versetzungen, Kommandos, Auszeichnungen, Strafen, Heirathen u. s. w. in der ganzen Armee. Das Kabinet steht in ununterbrochenem regelmäßigen schriftlichen Verkehr mit den Kommandos der einzelnen Truppentheile, erhält und bearbeitet alle Eingaben und legt sie dem Kaiser vor. Daß dem Chef als dem intimen Rathgeber des obersten Kriegsherrn eine ebenso verantwortungsreiche wie bedeutungsvolle Aufgabe zufällt, liegt auf der Hand. In seiner Hand liegt zum großen Theil die Erhaltung und Förderung eines tüchtigen, fähigen Offizierskorps. Die Besetzung der wichtigsten Stellungen vollzieht sich seinen Rathschlägen gemäß. Er ist gewissermaßen der Beichtvater der Armee; jedes persönliche Anliegen geht durch seine Hand; er muß über die privaten Verhältnisse der Offiziere, soweit dieselben dienstlich in Frage kommen, unterrichtet sein. Der General von Albedyll, Kaiser Wilhelms des Ersten Rathgeber, soll in dieser Beziehung ein geradezu wunderbares Gedächtniß besessen haben; man sagte seiner Zeit, er habe die ganze Rang- und Quartierliste im Kopfe und wisse den Betrag der Schulden des jüngsten Leutnants besser, als dieser vielleicht selbst. „Wie Gott will und Albedyll" war ein geflügeltes Wort in Armeekreisen. Auch General von Hahnke, der jetzige Chef des Militärkabinets, zeichnet sich durch bedeutende Routine aus, und seinem muthmaßlichen Nachfolger, dem Grafen Hülsen-Häseler, wird ganz besondere „Schneidigkeit" nachgerühmt, eine Eigenschaft, vor welcher viele der älteren Offiziere ein gewisses Grauen empfinden, da wieder einmal eine „Verjüngung" in der Luft schweben soll. Wird dabei schneidig vorgegangen, so wird's „blaue Briefe" hageln, wie nach der Farbe ihres Umschlages die ominösen Pensionirungs-Schreiben aus dem Militärkabinet heißen.

Daß deshalb der Chef des Militärkabinets eine gefürchtete Persönlichkeit ist, mit der Jeder sich möglichst gut zu stellen sucht, läßt sich verstehen. Niemand ist auch mehr gehaßt und von Intriguen aller Art umgarnt. Nur eine energische und dabei diplomatisch gewandte Persönlichkeit vermag allen Schwierigkeiten der Stellung Trotz zu bieten. Auch müssen dem Chef tüchtige Mitarbeiter zur Seite stehen, und thatsächlich gilt denn auch die Kommandirung eines Offiziers in das Militärkabinet für eine besondere Auszeichnung, welche rasche Beförderung gewiß macht.

Frecher Raubanfall.

Der 36 Jahre alte Joseph Leska, Hausknecht in B. L. Samuels Wirthschaft, No. 335 Clark Str., befand sich dort gestern, gegen Abend, eine Weile allein im Schanklokale, als ein herkulisch gebauter Mann herein stürmte, ohne Weiteres eine auf dem Schanktisch stehende Flasche am Halse packte und den Ueberraschten aufforderte, sich nicht zu mucksen und beide Hände hoch zu halten. Da Leska dieser Aufforderung nicht nachkam, sondern Miene machte, den frechen Eindringling zu packen, ließ ihm dieser die Flasche so wuchtig auf den Kopf niedersausen, daß sie in Scherben ging und Leska bewußtlos zu Boden sank. Der Räuber machte nur geringe Beute und bewerkstelligte seine Flucht. Als der That verdächtig wurde später ein gewisser Joseph Martin von der Polizei verhaftet. Leska, der in kritischem Zustande im Samariter-Hospital darnieder liegt, identifizirte den ihm dort vorgeführten Arrestanten auf's Bestimmteste als den Thäter.

Noch gut abgelaufen.

Das auf dem Galbraith-Gebäude aufgestellte Wasserreservoir herabgestürzt.

Im Fallen reißt es einen zweiten, kleineren Behälter mit sich.

Der Sachschaden wird auf rund $42,000 beziffert.

Fünf Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Der heftige Sturm, der gestern über die Stadt hinwegfegte und vielfach kleine Schäden angerichtet hat, führte auch einen ernsten Unglücksfall herbei, der zweifellos viele Menschenleben gekostet haben würde, hätte er sich an einem Werktage ereignet. Ein 85 Tonnen schweres stählernes Wasserreservoir, das sich auf dem Dache des Galbraith-Gebäudes, Nordostecke von Franklin und Madison Straße, befand, lockerte sich in Folge des Sturmes und fiel schließlich von seinem Gestell herab. Die ungeheure Masse fiel durch das Dach in das sechste Stockwerk, riß ein dort aufgestelltes, drei Tonnen schweres, eisernes Reservoir mit sich und durchschlug dann das Gebäude bis in's Erdgeschoß. Es ist ein Glück zu nennen, daß sich der Unfall am Sonntag ereignete, da an Wochentagen 400 Personen in dem Gebäude thätig sind und zweifellos Dutzende von ihnen der Katastrophe zum Opfer gefallen sein würden. Leider kamen auch so fünf Personen zu Schaden und zwar die nachgenannten:

Richard O'Brien, 36 Jahre alt und 392 W. Madison Str. wohnhaft, als Fahrstuhlführer im Tacoma-Gebäude angestellt. Erlitt durch fallende Glasscherben einen Schädelbruch; im County-Hospital, wohin der Verletzte geschafft wurde, erklärten die Aerzte seinen Zustand für bedenklich.

Julia Slotkin, 42 Jahre alt und 661 Walnut Straße wohnhaft, Gattin des Besitzers der Thierhandlung, die sich im 1. Stockwerk des Galbrait-Gebäudes befand. Wurde durch fallende Trümmerstücke schwer an den Schultern und am Rücken verletzt. In einer Kutsche nach Hause geschafft.

Frank E. Langs, 21 Jahre alt und 97 W. Madison Str. wohnhaft. Durch fallende Glasscherben am Kopf verletzt.

Saverio Piegaro, 27 Jahre alt und 191 Plymouth Place wohnhaft, betrieb einen Schuhputzer-Stand im Galbraith-Gebäude. Verletzungen am rechten Handgelenk und an der linken Schulter, sowie durch fallende Glasscherben am Kopf verletzt.

John F. Wiley, 60 Jahre alt und 172 W. Washington Str. wohnhaft. Durch fallende Glasscherben am Kopf verletzt.

Der insgesammt auf $42,200 bezifferte Sachschaden vertheilt sich wie folgt:

Galbraith-Nachlaß, Eigenthümer des Gebäudes, $20,000.

Atlantic & Pacific Bird Store (1. Stockwerk), $3000.

F. Fitch, Restaurant (1. Stockwerk), $200.

Perry, Mueller & Co., Wollfabrikanten (2. Stockwerk), $2000.

E. Gutwillig & Co., Wollhändler (3. Stockwerk), $4000.

Cunningham Bros. Woolen Co. (4. Stockwerk), $3000.

J. Solomon & Co., Schneiderwerkstätte (5. Stockwerk), $2000.

Dernburg Mfg. Co. (6. Stockwerk, $8000.

Das Reservoir, welches das Unglück herbeiführte, gehörte zu einem neuen, selbstthätigen Feuerlösch-System und faßte 85 Tonnen Wasser. Es befand sich erst seit drei Wochen an Ort und Stelle und ruhte auf einem Stahlgestell, welch' letzteres in den Mauern des Gebäudes verankert war. Sachverständige werden heute eine genaue Untersuchung vornehmen, um festzustellen, ob die Gewalt des Sturmes allein den Unfall herbeiführte, oder ob das besagte Gestell in fehlerhafter Weise konstruirt worden war. Ehe das Wasser in das von der Sprinkling Mfg. Co. von New York gelieferte Reservoir eingelassen wurde, hatten die Agenten der Versicherungs-Gesellschaft, bei welcher das Galbraith-Gebäude versichert ist, das Reservoir untersucht und dieses sowohl, wie das Gestell, als allen Anforderungen der Sicherheit entsprechend befunden.

Es befanden sich um 9 Uhr Vormittags, zu welcher Zeit der Unfall sich ereignete, mehrere Personen in dem Gebäude, und es ist ebenso ein Wunder zu nennen, daß diese mit dem Leben davonkamen, als daß Keiner der Passanten getödtet wurde. Durch die furchtbare Erschütterung sprangen alle Fenster in dem Gebäude in tausend Scherben und diese, sowie Trümmerstücke von den Decken und Wänden, prasselten wie Hagelschlag auf den Seitenweg herab, wobei O'Brien, Langs und Wiley verletzt wurden. Frau Slotkin befand sich in dem Laden ihres Gatten, als sie plötzlich einen fürchterlichen Krach vernahm und die Mauern wanken sah. Die Vögel und Vierfüßler erhoben in ihren Käfigen ein schrilles Angstgeschrei, Frau Slotkin, die nicht anders glaubte, als daß das ganze Gebäude einstürze, mußte aber auf Rettung der eigenen Person bedacht sein und sie stürzte, halb mechanisch, nach dem Ausgang des Ladens. Noch hatte sie das rettende Freie nicht erreicht, als die Decke des Ladenraumes von der stürzenden Masse durchschlagen und Frau Slotkin unter den Trümmern fast begraben wurde. Nur mit großer Mühe gelang es der aus zahllosen Schnittwunden blutenden Frau, sich von der auf ihr ruhenden Last zu befreien und auf Händen und Füßen auf die Straße zu kriechen. Dort hatte sich, durch den weithin vernehmbaren Krach angelockt, schon eine Menschenmenge angesammelt, und auch ein Arzt war bald zur Stelle, welcher zunächst Frau Slotkin einen Nothverband anlegte.

Ein wunderbares Entkommen hatte der Italiener Saverio Piegaro, dessen Schuhputzer-Stand sich im Haupt-Korridor des 1. Stockwerkes befand. Als der Krach erfolgte, versuchte Piegaro das Freie zu gewinnen, die Trümmer begruben ihn aber schon, ehe er noch die Ausgangsthüre erreicht hatte. Hätte sich nicht ein stählerner Konstruktionsbogen schützend über den Körper des Besinnungslosen gelegt, so wäre derselbe unzweifelhaft zu Brei zermalmt worden. O'Brien wurde bewußtlos vom Seitenweg aufgehoben, wo ihn fallende Glasscherben niedergestreckt hatten, und nach dem County-Hospital übergeführt, nachdem ihm die erste ärztliche Hilfe zu Theil geworden war. In der Schneiderwerkstätte der Firma Solomon & Co., im 5. Stockwerk, saßen zwei Angestellte, Harry Solomon und Charles Herrick, an einem Pult, als es zu ihren Häuptern krachte und die schwere Masse auch schon dicht neben ihnen durch den Fußboden des 5. Stockwerkes schlug, in welchen sie ein Loch von 40 Quadratfuß riß. Mit einem Satz waren Solomon und Herrick auf der Feuerleiter, mittels welcher sie glücklich die ebene Erde erreichten.

Das Gebäude, welches zum Nachlaß von Richter William Galbraith gehört, dessen Erben in Erie, Pa., wohnen, wurde im Jahre 1872 errichtet und vor einigen Jahren umgebaut. Dr. A. P. Gilmore, 4948 Woodlawn Ave., der Vertreter der Eigenthümer, erklärte gestern Abend, daß die Manufacturers' Sprinkling Co., welche das Reservoir lieferte, dafür garantirt hätte, daß dasselbe in einer, die Sicherheit nicht gefährdenden Weise aufgestellt sei. Eine Inspektion des Reservoirs von Seiten des städtischen Bauamtes sei nicht vorgenommen worden.

Neue Verwendung für Elektrizität.

Ein Universitätsprofessor entdeckte unlängst, daß Elektrizität ein Reizmittel für das Gehirn sei, und schlägt vor, dasselbe als ein Heilmittel für Gehirnleiden anzuwenden. Wir wünschen nicht, den Werth dieser Entdeckung in Frage zu stellen, neigen uns aber der Ansicht zu, daß das einzige natürliche Reizmittel für das Gehirn Schlaf ist. Falls Ihr nicht im Stande seid, zu schlafen, befindet Ihr Euch sicherlich in einem schlechten Zustande. Nachts wach zu liegen, unfähig zu schlafen, ist schrecklich. Es kommt das gewöhnlich daher, daß der Magen außer Ordnung ist, wobei die Störung dem Gehirn mitgetheilt wird. Haltet den Magen durch den Gebrauch von Hostetters Magenbitters in gutem Zustande und Ihr werdet nicht länger an Schlaflosigkeit leiden. Es ist ferner eine ausgezeichnete Medizin für die Stärkung der Nerven und wird Dyspepsie, Verdauungsleiden, Verstopfung und Gallenvergiftung heilen. Als ein Frühjahrs-Belebungs- und Blutbildungsmittel hat es nicht seinesgleichen. Seht zu, daß unsere Privat-Steuermarke den Hals der Flasche bedeckt.

Zu gutem Zweck.

Zum Besten des Baufonds für das neue Gebäude des Hospitals „Zur hl. Maria von Nazareth", welches auf dem von Leavitt Straße, Thomas Straße, Haddon und Oakley Avenue begrenzten Grundstück errichtet wird, findet heute Abend in der Zentral-Musikhalle ein Konzert statt, zu dem die ausgedehntesten Vorbereitungen getroffen worden sind. Mayor Harrison und Pfarrer Geo. D. Heldmann werden der Gelegenheit angemessene Ansprachen halten. Der Bau des Hospitals macht erfreuliche Fortschritte; die Grundsteinlegung soll am Sonntag Nachmittag, den 19. Mai, stattfinden. Das Hospital verspricht eine der schönsten Anstalten dieser Art in Chicago zu werden. Einlaßkarten zu dem Benefizkonzert sind an der Kasse der Zentral-Musikhalle zu haben. Es war ursprünglich beabsichtigt, das Konzert am Sonntag Abend, den 21. April, in Studebaker's Halle abzuhalten, doch wurde später eine Aenderung getroffen. Dieselben Einlaßkarten, welche bereits für Studebaker Hall erlangt wurden, werden auch in der Zentral-Musikhalle angenommen. In dem Konzert werden u. A. folgende Künstler mitwirken: Bernhard Listemann vom Chicago Musical College, Hermann Devries, Bariton, ehedem zu M. Grau's Operngesellschaft gehörig; Hermann Klum, Klavierkünstler aus Wien, und das Orchester (60 Mitglieder) des „Chicago Musical College".

Bremer Wohlthätigkeits-Verein.

Unlängst wurde hier ein neuer Verein unter dem Namen „Bremer Wohlthätigkeits-Verein" gegründet, welchem sofort 72 Mitglieder beitraten. Die Beamtenwahl ergab das folgende Resultat: Ex-Präsidentin, Karoline Bretthauer; Präsident, Rudolf Schweitzer; Vize-Präsidentin, Sophie Parmann; Korresp. Sekretärin, Kunigunde Lange; Finanz-Sekretärin, Marie Jensen; Schatzmeisterin, Margarethe Doscher; Führer, Fritz Heiden; Innere Wache, August Fry; Aeußere Wache, Alb. Jensen; Verwaltungsrath: Auguste Schneider (1 Jahr), Wilhelm Meine (2 Jahre), Sophie Blankschen (3 Jahre). Der Verein versammelt sich an jedem 2. und 4. Freitag im Monat in der Wicker Park-Halle, an Milwaukee und North Ave. Am Sonntag, den 16. Juni wird der Verein sein Gründungsfest feiern. Die Damen Frau Margarethe Doscher, Marie Gohuth, Karoline Bretthauer, Christine Heiden und Helene Schmehl sind mit den Vorbereitungen für die Feier betraut worden.

* Frau Mary C. Meyrick befand sich gestern Abend, an Woodlawn Ave. und 62. Straße, in Begleitung ihres Gatten auf dem Wege zur Kirche, als sie plötzlich von einem heftigen Unwohlsein befallen wurde. Sie sank zu Boden und war wenige Minuten darauf eine Leiche. Wie Herr William Meyrick, von No. 6314 Madison Ave., der Polizei erklärte, war seine Gattin 67 Jahre alt und seit längerer Zeit herzleidend.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Stiftungsfeste.

Zwei deutsche Vereine feiern in genußreicher Weise ihren Geburtstag.

Der *Concordia Frauen-Unterstützungsverein* feierte vorgestern Abend unter großer Betheiligung von Mitgliedern und deren Freunden in Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Straße, sein zweites Stiftungsfest, das sich zu einem Erfolge gestaltete, auf den der trotz seines kurzen Bestehens allseitig beliebte Verein stolz sein kann. Das aus den Damen Ida Becker, Präsidentin, Caroline Jansen, Sophie Muenzenmeyer, Sophie Bluethmann, Bertha Wolf und Helene Mescher bestehende Arrangements-Komite hatte aber auch das Menschenmöglichste gethan, um den Gästen einige wirklich genußreiche Stunden zu verschaffen, und das war den Damen denn auch über die Maßen gelungen. Die Festrede hielt die Präsidentin, Frau Ida Becker. Nachdem sie die Gäste in herzlicher Weise willkommen geheißen, gab sie eine kurze Uebersicht über die Geschichte des Vereins, aus der erwähnt sei, daß derselbe 80 Mitglieder zählt, $100 Sterbegelder, $4 wöchentliches Krankengeld zahlt. Der Beitrag beträgt $1 vierteljährlich. Rednerin erntete tosenden Beifall. Von den Vorträgen seien nur die komische Szene: „Wer drögt de Pan weg", in der Frau Pankoni, Frau Reiner und Herr Eck mitwirkten, sowie ein komischer Vortrag des Herrn Kleinert erwähnt, die überaus beifällige Aufnahme fanden. Ein flotter Ball bildete den Schluß der Festlichkeit, die zweifellos jedem Theilnehmer in angenehmer Erinnerung verbleiben wird. Die Beamten des Vereins sind: Ex-Präsidentin, Eva Fleig; Präsidentin, Ida Becker; Vize-Präsidentin, Helene Meschke; protokollirende Sekretärin, Sophie Muenzenmeyer; Finanz-Sekretärin, Karoline Jansen; Schatzmeisterin, Josephine Jouris; Führerin, Ottilie Loesicke; innere Wache, Marie Hausburg; äußere Wache, Kätie Braun.

In Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Avenue, feierte vorgestern der in deutschen Kreisen rühmlichst bekannte *Altdeutsche Unterstützungsverein von Chicago* sein 4. Stiftungsfest. Von nah und fern waren die Mitglieder, Freunde und Gönner des strebsamen Vereins herbeigeströmt, um den Ehrenabend des Geburtstagskindes würdig zu begehen, so daß die geräumige Halle die Zahl der Gäste kaum zu fassen vermochte. Frank Dettler, der allseitig beliebte Präsident, hielt die Festrede. Er gab eine Schilderung der Zwecke und Bestrebungen des Vereins, die darin bestehen, in Krankheit und Noth treu zu einander zu stehen, die deutsche Sprache und deutsche Sitten zu pflegen und durch Veranstaltung hübscher Festlichkeiten einander näher zu bringen. Der Verein, der 150 Mitglieder zählt, zahlt $100 Sterbegelder, $5 während 13 Wochen in Krankheitsfällen und liefert einen Arzt. Der Beitrag beträgt 50 Cents monatlich. Nachdem dann noch Herr Ernst Doehlemann, der Gründer des Vereins, eine kurze Rede über die Gründung und den Fortschritt des Vereins gehalten, wurde der Göttin Terpsichore mit hingebendem Eifer gehuldigt. Um das Gelingen des schönen Festes haben sich in hervorragender Weise die folgenden Komites verdient gemacht: Arrangements-Komite: Präsident, Frank Dettler; Vorsitzer, J. Traub; Sekretärin, Frau A. Bartsch; Schatzmeister, J. Schug, Frau E. Kunde, Frau L. Mayer und Ed. Riedorf. Tanz-Komite: C. Christen, Frau L. Mayer. Empfangs-Komite: A. Winkelhaken und Ed. Riedorf. Eintrittskartenverkäufer: F. Metzler.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES of Boston
Klären die Stimme, Helfen dem Hals, Heilen Husten u. Erkältungen.
1850-Nur in Schachteln zu haben.-1898.

Zu Basters Vertheidigung.

Der Baker-Vawter Company gehen von zahlreichen Geschäftsfirmen Anerbietungen von Beisteuern zu dem Vertheidigungs-Fonds ihres Werkführers Henry C. Baster zu, der zu 14jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist, weil er einen gewissen Miller erschossen hat, von dem er, im Verein mit Andern, auf der Straße belästigt wurde, weil er einem Streikbefehl nicht Folge geleistet hatte. Die Verurtheilung Basters hat insofern Aufsehen erregt, als Polizeikapitän Schüttler und zahlreiche andere Polizeibeamte bei der Verhandlung des Prozesses dem Miller ein sehr schlechtes Leumundszeugniß ausgestellt und der Angeklagte selber, sowie verschiedene Entlastungszeugen ausgesagt hatten, daß die Tödtung Millers ein Akt der Nothwehr gewesen sei. Die Jury hat sich bei der Beurtheilung des Falles vornehmlich an das Zeugniß einer Frau gehalten, welche angab, daß Baster sich seitens des Miller keinerlei Gefahr zu versehen hatte, als er denselben niederschoß, daß im Gegentheil Miller floh, und von ihm bis in einen Fleischladen verfolgt worden sei.

Ex-Richter Moran, über seine Ansicht betreffs dieses Prozesses befragt, gab die Erklärung ab, es käme bei der Beurtheilung von angeblichen Nothwehr-Akten lediglich auf den Grad der Gefahr an, in welcher sich Derjenige befunden hat, der sie beging. Jemand, der einen Angriff gewärtigt, sei wohl berechtigt, sich zum Schutze gegen einen solchen zu bewaffnen, aber das Recht, beim geringsten Anzeichen von beginnenden Feindseligkeiten Leute über den Haufen zu knallen, habe er natürlich nicht. Andere zu tödten berechtigt sei er erst dann, wenn er sich in unmittelbarer Gefahr befände, selber getödtet zu werden.

Am Samstag wird vor Richter Gibbons über den Antrag auf Bewilligung eines nochmaligen Prozeßverfahrens für Baster verhandelt werden. Weist der Richter den Antrag ab, so will die Vertheidigung an das Staats-Obergericht und nöthigenfalls — wenn sich das als thunlich erweist — an das Bundes-Obergericht appelliren.

Turner-Krankenkasse.

In der „Aurora-Halle" fand gestern die jährliche General-Versammlung der Chicagoer Turner-Krankenunterstützungs-Gesellschaft statt, und zwar unter Vorsitz des Turners John Neumann vom „Vorwärts". Sekretär Hugo Neumann (Turnverein „Freiheit") berichtete, daß die Zahl der Kassenmitglieder im Laufe des Jahres zurückgegangen sei von 559 auf 557. Krank gemeldet haben sich im Laufe des Jahres 97 Mitglieder, und die Durchschnittsdauer der einzelnen Krankheitsfälle stellte sich auf 3 Wochen und 3 Tage. Es gelangte Krankengeld im Gesammtbetrage von $2627.31 zur Auszahlung. Die Einnahmen beliefen sich im Laufe des Jahres auf $3,594.00, wozu noch ein zu Beginn des Rechnungsjahres vorhanden gewesener Kassenbestand von $1562.70 kam. Der Kassenbestand, bezw. das Vereinsvermögen ist jetzt auf $2141.30 angewachsen.

Nachstehend folgt das Ergebniß der von der General-Versammlung vorgenommenen Beamtenwahl: Korresp. Sekretär, Hugo Neumann („Freiheit"); Protokollführer, Conrad Markmüller („Freiheit"); Finanz-Sekretär, Karl Klein („Einigkeit"); Schatzmeister, Phil. Flohr („Freiheit"); Aufsichtsrath — Peter Schneider („Columbia"); Christ Hettich („Fortschritt"); Peter Zeimet („Sozialer Turnverein").

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Theresia Schrimpf

im Alter von 40 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. April, um 11 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 1634 W. 51. Str. nach der St. Augustinus-Kirche und von dort per Train vom Depot an 49. Str. und S. Ashland Ave. nach dem St. Marys Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Schrimpf, Gatte.
Katharina und **Maria**, Töchter.

Todes-Anzeige.

Samstag Abend verstarb im Alter von 57 Jahren nach langem, schwerem Leiden unsere geliebte Mutter und Großmutter

Dorothea König, geb. Sehnert,

Wittwe des verstorbenen Heinrich König. Das Begräbniß findet statt am Dienstag, den 23. April, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 161 Ost Huron Str., Ecke Wells Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Olga Kuhnen, geb. Koenig, Tochter.
George H. Kuhnen, Enkel.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Mutter und Schwester

Rosa Heinemann

im Alter von 46 Jahren am Sonntag Morgen sanft entschlafen ist. Beerdigung privat. Bitte keine Blumen. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Kaeseberg, Mutter.
Walter, Bertha, Julius und **Elsa Heinemann**, Kinder.
Minna Stupe, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Wilhelmine Lentman

im Alter von 62 Jahren nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. April, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Nr. 194 Southport Ave., nach Eden statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Lentman, Gatte, nebst Verwandten.

Gestorben: Eggert Petersen, im Alter von 64 Jahren, geliebter Ehegatte von Wilhelmine Petersen. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. April, Nachm. um 1 Uhr, von der Wohnung Nr. 947 W. 21. Str., nach Waldheim. Bitte keine Blumen.

Gestorben: Engelbert Peter am 22. April in seiner Wohnung, Nr. 1739 Buckingham Place, 56 Jahre alt (geboren in Königsberg, Württemberg), geliebter Gatte von Catharina Peter und Vater von Caroline M. Peter. Begräbniß-Anzeige später.

Danksagung.

Freunden und Bekannten für die herzliche Betheiligung bei dem Begräbnisse unseres geliebten Vaters, Großvaters und Bruders

John Wurster

und für die zahlreichen Blumenspenden, ebenfalls dem Schwaben-Verein von Chicago, sowie der Uhland-Loge Nr. 95 A. O. U. W., und dem Chicago Lager Nr. 18 U. O. R. M., sowie Court Schiller, insbesondere dem Herrn Pastor Schmidt für die trostreichen Worte, ebenfalls der Kircher Undertaking Co. für die prompte Ausführung der Begräbniß-Policy Nr. 580 sagen wir unseren herzlichsten Dank.

John, Louis und **Joseph Wurster**, Söhne.
Katie Bing, Tochter.
Fred Bing, Schwiegersohn,
nebst Geschwistern und Enkeln.

Danksagung.

Den Freunden und Bekannten sowie den Mitgliedern der Noble Loge Nr. 1358 K. & L. of H. meinen besten Dank für die Blumenspende und Theilnahme beim Begräbniß meiner geliebten Frau

Katharine Becker.

Der trauernde Gatte
Ludwig Becker, nebst Kindern.

The Auditorium. — Opern-Saison.

Große Oper.

Unter der Direktion von Mr. Maurice Grau. — Montag, 22. April, „Faust". Dienstag, „Don Giovanni". Mittwoch Matinee, „Lucia" und „Cavalleria Rusticana". Mittwoch Abend, „Tosca". Donnerstag, „Die Hugenotten". Freitag, „Tannhäuser". Samstag, Matinee, „Lohengrin". Samstag Abend, „Il Trovatore" und „I'Pagliacci".
Preise: $3, $3.50, $2, $2.50, $1.50 $1.
Ausschließlich nur Weber Piano gebraucht.
21,22,23ap

Bekanntmachung!

Meinen werthen Kunden hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich mein Piano-Geschäft von 680—682 Wells Straße am 1. Mai nach einem größeren Lokale, 590—592 Wells Straße, nahe North Ave., verlege. Beste Gelegenheit, ein Piano zu kaufen.
Billigste Preise vor dem Umzuge.
AUGUST GROSS,
680—682 Wells Straße.
Sap,mo,mi,fa,1m

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

EMIL H. SCHINTZ
120 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Grundeigenthum verkauft und vertauscht. Telephon, Central 2804.

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsner, aber an Güte überlegen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Große Oper.
Powers. — „Tom Pinch“.
Studebaker. — Die Operette „Falka“.
Illinois. — „All on Account of Eliza“.
Grand Opera House. — „Madge Smith, Attorney“.
McVickers. — „The Christian“.
Great Northern. — „The Dairy Farm“.
Dearborn. — „Peaceful Valley“.
Hopkins. — „Lost Twenty-four Hours“.
Alhambra. — „A Texas Steer“.
Academy. — „Secret Service“.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Feste und Vergnügungen.

Schauturnen beim „Lincoln“.

In der schmucken Halle des Turnvereins „Lincoln“ herrschte gestern Abend ein außerordentlich frohes Treiben. Trotz des Sturmes und Regens hatten sich die Besucher in erfreulich großer Anzahl eingefunden. Die 325 Zöglinge und Turnschüler des Vereins waren schon bei Zeiten zur Stelle und nahmen die für sie in der Nähe der Bühne reservirten Sitzplätze in Beschlag. Die Mitglieder des Arrangements-Komites — die Herren Otto Meier, Turnlehrer, Nic. Machery, erster Turnwart, F. Zeller, zweiter Turnwart, Arthur E. Claussen, Emil Rüger, Franz Urban und Tony Emmerich, — unterstützt von einem aus 25 Mitgliedern bestehenden Hilfskomite hatten die Vorbereitungen für das Fest so vorzüglich getroffen, daß Alles wie am Schnürchen ging, und auch nicht die kleinste Störung bei der Durchführung des umfangreichen Programms vorkam. Jede der Uebungen wurde von den zahlreichen Zuschauern mit lebhaftem, lang anhaltendem Beifall aufgenommen, jede einzelne wurde aber auch bewundernswerth exakt ausgeführt. Turnlehrer Otto Meier hat mit der Einstudirung dieser turnerischen Uebungen auf's Neue seine hervorragende Tüchtigkeit und das Bestreben bekundet, den turnerischen Nachwuchs des „Lincoln“ für die edle Sache der Turnerei nicht nur zu begeistern, sondern ihn in dieser Begeisterung auch zu erhalten.

Die einzelnen Uebungen waren: Freiübungen und Springen der 1. Knaben-Klasse; Freiübungen und Uebungen mit kurzem Sprungseil der 1. Mädchen-Klasse; Hantelübungen der 2. Knaben-Klasse; Turnen an schrägen Leitern der 2. Knaben-Klasse; Uebungen mit Holzringen der 2. und 3. Mädchen-Klasse; Turnen an wagerechten Leitern der 2. und 3. Mädchen-Klasse; Stabübungen der 3. Knaben-Klasse; Bock-Springen der 3. Knaben-Klasse; Keulenschwingen der Zöglinge; Gesellschaftsturnen an Barren der Zöglinge; Klassen-Fechten der Fechter-Klasse; Turnen am Seitpferd der Altersriege; Turnen am Reck der Aktiven der 1. Riege; Hochspringen der Aktiven und Pyramiden der Abendklassen. Die Mitglieder der Altersriege führten ihre Uebungen mit überraschend großer Gelenkigkeit und Eleganz aus und wurden dafür mit besonders großem Beifall ausgezeichnet. Das ganze Fest, einschließlich des dem Schauturnen folgenden Tanzkränzchens nahm einen glänzenden Verlauf und gereichte den Veranstaltern zu hoher Ehre.

Zitherklub „Harmonie“.

Die Konzerte des Zitherklubs „Harmonie“ haben von jeher große Anziehungskraft auf das Publikum im Allgemeinen und auf die Freunde des Zitherspiels im Besonderen ausgeübt, keines aber war so vorzüglich besucht, wie das gestrige 15. Konzert, welches in Folz' Halle, an North Ave. und Larrabee Str., stattfand. Die strebsamen Mitglieder des Klubs bewiesen durch ihre Leistungen auf's Neue, daß sie unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten, des Zither-Virtuosen Karl Baier, die Grenze des Dilettantismus weit überschritten haben.

Das reichhaltige Programm mußte insofern eine Aenderung erfahren, als ein Trio, das die Herren Weber, Seipp und Baier spielen sollten, plötzlicher Erkrankung des Herrn Seipp wegen ausfallen mußte. Die schwierigen Nummern, in welchen der festgebende Verein sich hören ließ, wurden mit solcher Präzision und in so sorgfältiger Ausarbeitung zum Vortrag gebracht, daß das Publikum nicht ruhte, bis sein stürmisches Verlangen nach einer jeweiligen Wiederholung erfüllt war. Einer der Glanzpunkte des Programms war „Heimkehr der Sennerin von der Alm“, arrangirt von Karl Baier, und ausgeführt von den Damen Frl. Arons, Pranger, Ecker, Langgut, Mueller, Frau von Roth und Frau Schwabe. Großen Anklang fanden ferner Soli von Herrn Karl Baier und Herrn Sam. Silverberg jr., ein Trio, gespielt von Herrn Baier und Gebrüder Groß, sowie ein Vortrag des Chicago Bandonion Klub. Nach dem Konzert wurde flott getanzt. Die Arrangements hatten Frl. Ida Pranger und Frl. Martha Arons, sowie die Herren J. von Roth, O. Schwabe und C. Pisors in mustergiltiger Weise getroffen.

Minerva-Frauenverein.

Die Freunde und Gönner des allbeliebten Minerva-Frauenvereins hatten sich gestern in hellen Schaaren nach Yondorf's Halle, North Ave. und Halsted Str., begeben, woselbst genannter Verein in angemessener Weise sein 2. Stiftungsfest feierte. Vokal- und Instrumental-Vorträge wechselten mit ernsten und humoristischen Deklamationen ab, und jede Nummer des reichhaltigen Programmes fand wohlverdiente beifällige Aufnahme, namentlich auch ein Liedervortrag vom Rothmänner-Liederkranz und eine humoristische Originalszene, ausgeführt von Herrn S. Hirschfeld, sowie ein Xylophon-Vortrag von Herrn C. Schreyer. Im Uebrigen machten sich die Damen Frau K. Werner, Frl. Florenzo Beordon, Frl. Anna Weber, Frau Wilde, Frau Stermer, die Geschwister Scheerer, sowie die Herren Wilhelm Eck und Witzky durch Einzelvorträge um das schöne Gelingen des Festes in hervorragender Weise verdient. Frau Eva Hauprich, die Präsidentin des Vereins, hieß die Gäste in einer Anrede in herzlicher Weise willkommen. Den Schluß bildete der Schwank „Wer drögt de Pan weg,“ dargestellt von den Frauen Pankoni und Reimer, sowie von Herrn Wilhelm Eck. Nach Beendigung des Programmes nahm ein animirtes Ball-Vergnügen seinen Anfang. Der Erfolg des Stiftungsfestes ist in erster Linie den Bemühungen des Arrangements-Komites zuzuschreiben, das sich aus den nachgenannten Damen zusammensetzte: Frau W. Lenz, Frau M. Sperl, Frau J. Reimer, Frau E. Frühauf, Frau L. Eck, Frau A. Sachwitz.

Kaliko-Kränzchen.

Zu einem hübschen Erfolge gestaltete sich das vorgestern Abend von der Aurora-Loge Nr. 45, G. A. F. of Illinois, in der Wicker Park-Halle, Nr. 501—507 W. North Ave., veranstaltete Kaliko-Kränzchen. Die zahlreichen Gäste amüsirten sich vortrefflich, da für vorzügliche Tanzmusik und sonstige Unterhaltung bestens gesorgt war. Unter Anderem hielten zwei Kinder, Sleeter und Kline, ein Knabe und ein Mädchen, die ganz hervorragendes schauspielerisches Talent an den Tag legten, in den Tanzpausen prächtige Vorträge. Die kleinen Künstler wurden mit Beifall überschüttet. Bei anregender Unterhaltung und Tanz vergingen die Stunden nur allzu schnell, und als man endlich, da schon der Morgen graute, zum Aufbruch rüstete, nahm jeder Theilnehmer des Festes das Bewußtsein mit nach Hause, einen genußreichen Abend verlebt zu haben. Um das Gelingen der Festlichkeit hatte sich in erster Linie das aus den Damen Marie Werner, Vorsitzende, Auguste Schulz, Helene Workhausen, Louise Kurth und Emma Jaehnke bestehende Arrangements-Komite verdient gemacht.

Groß Park-Loge No. 9.

Daß unter den zahlreichen Logen vom Orden der Hermanns-Schwestern die Groß Park-Loge eine der größten und blühendsten ist, wurde durch das gestern in Schmidt's Halle, Ecke Wellington und Clybourn Ave., abgehaltene dritte Stiftungsfest dieser Loge aufs Neue bewiesen. Schon Nachmittags hatten sich mehrere hundert Festgäste eingefunden, und Abends erwies sich die Halle für die große Menge der Tanzlustigen fast als zu klein. Die Damen Marie Herzog, Marie Boehmler, Julie Dittmann, Kath. Braun, Agnes Stelle, Antonie Ufer, Karoline Palmer und Katherina Behrend, welche die Vorbereitungen getroffen hatten, wurden von allen Seiten beglückwünscht ob dieses glänzenden Erfolges, der vornehmlich der regen Thätigkeit des Arrangements-Komites zu danken war. Unzweifelhaft hat die gestrige Festlichkeit dem Verein eine große Anzahl neuer Mitglieder zugeführt und die Anhänglichkeit der alten Angehörigen an ihre Loge aufs Neue befestigt.

Großes Schauturnen.

Der West-Seite Turnverein veranstaltete gestern Abend zum Benefiz seines tüchtigen und beliebten Turnlehrers Alfred Wild ein Schauturnen, das sehr zahlreich besucht war und von den vortrefflichen Leistungen der verschiedenen Klassen rühmliches Zeugniß ablegte. Lebhaften Beifall fanden die Vorführungen der Knaben (Bock, Pferd, Barren, Reck, Langstab-Uebungen, Pyramiden) sowie der Mädchen (Klettern, Schaukelringe, Hantel-Uebungen.) Die Damenklasse brachte die Uebungen mit Sprungreifen, wie sie demnächst im Auditorium zur Aufführung gelangen werden; die Aktiven, eine kleine, aber musterhafte Riege, zeichnete sich am Barren aus. Die Zuschauermenge war von Allem hochbefriedigt. Dem Schauturnen folgte ein fröhlicher Ball.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amen.

Beamtenwahl.

Die „Liedertafel Vorwärts“ hat in ihrer unlängst abgehaltenen regelmäßigen Generalversammlung die folgenden Beamten erwählt: F. Schreff, Präsident; J. Miller, Vize-Präsident; G. Dabelstein, korresp. und prot. Sekretär; Julius Schlau, Schatzmeister; Frank Schmitz, Finanzsekretär; Peter Seyl, Archivar; Max Frahm, Bummelpräsident, und Gustav Ehrhorn, Dirigent.

Marktbericht.

Chicago, den 22. April 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide (Baarpreise). — Sommerweizen: Nr. 2, 70½—73c; Nr. 3, 68½—69½c. — Winterweizen: Nr. 2 (roth), 71—73c; Nr. 3, 69—71c; Nr. 2 (hart), 71—71½c; Nr. 3, 69½—71c. — Mais. Nr. 2 (gelb), 43—44c; Nr. 3, 41½—43c. — Hafer. Nr. 2 (weiß), 27—29½c; Nr. 3, 26½—27½c.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.75—$6.00 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.25—4.75; Mastschweine $5.80—$6.07½; Schafe $3.50—$4.85.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 5—8c per Pfd.; Hühner 9—9½c; Enten 9½—10c; Gänse $4.00—7.00 per Dtzd.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—11c per Pfd.; Hühner 9—12½c; Enten 10—11c; Gänse 6c—8½c per Pfd.; Tauben, zahme, 85c—$1.75 per Dtzd. —Eier, 12—12½c per Dutzend. — Kalbfleisch, 5—8c per Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.10—3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß. $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 4—5c per Pfd.; Froschschenkel 20—60c per Dtzd.

Kartoffeln, 25—40c per Bushel; Süßkartoffeln, $1.75—$2.00 per Faß.

Frische Früchte.— Aepfel, $3.25—$4.25 per Faß; Birnen, $2.70—4.00 per Faß; Erdbeeren Florida, 10—20c per Quart; Pfirsiche, Korb $1—$3.50; Orangen, $2.00—$5.00 per Kiste; Bananen 75c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $2.50—$3.25 per Kiste.

Molkerei-Produkte. — Butter, Dairy 17—18c; Creamery 16—20c; beste Kunstbutter 12—12½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 10—11½c das Pfd.; andere Sorten 6—13c.

Gemüse. — Sellerie 15—30c per Dtzd.; Kopfsalat $2.00—4.00 per Barrel; rothe Rüben, 40c per 1½-Bushel-Sack; Meerrettig $3.50—$3.75 per Barrel, Schwarzwurzel 30—35c per Dtzd.; Gurken 85c—$1.10 per Dtzd.; Radieschen 25—50c per Dtzd. Bündchen; Mohrrüben 50—75c per ¾ Bushel; Erbsen, frische, $1.50—2.00 per Bushel; Wachsbohnen $3.50—3.75 per Bushel; Bohnen $1.88—1.95 per Bushel; Blumenkohl $1.00—1.50 per Korb; Tomaten $1.75—2.50 für sechs Körbe; Süßkorn 4—5c per Dutzend; Zwiebeln $1.00—1.25 per Bushel; Spinat 60c—65c per Bushel; Kohl, neuer, $1.75—3.25 per Faß; Spargel, $3.50—$5.00 per Kiste.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Batz, Mollie, 40 J., 2621 Dearborn Str.
Rose, Wallace P., 16 J., 509 46. Str.
Riessen, Maria, 39 J., 1802 Marshfield Ave.
Anderson, Robert, 45 J., 789 Blue Island Ave.
Mickley, Albert, 56 J., 321 Hastings Str.
Hinz, Peter, 19 J., 1806 N. Kimbell Ave.
Rottmann, Mary, 46 J., 1202 56. Str.
Jahnke, Minnie, 46 J., 4454 Shields Ave.
Hartzicker, John, 38 J., 430 Austin Ave.
Erhardt, Jacob, 55 J., 2332 State Str.
Brattberg, Esther, 10 J., 5821 Union Ave.
Rebholz, Emma, 28 J., 187 16. Str.
Praatz, Emma, 19 J., 10831 Michigan Ave.
Schiffer, Conrad, 65 J., 1455 Wrightwood Ave.
Thomas, Gertrud, 53 J., 4320 Wentworth Ave.
Bartling, Henry, 76 J., 392 O. Chicago Ave.
Hester, Edgar, 9 J., 1137 Whipple Str.
Kurtz, Eva, 14 J., 25 N. Hoyne Ave.
Lummerlin, Frederick, 23 J., 806 Monticello Ave.
Ortel, Emil, 23 J., 51 Cleveland Ave.
Ramm, Helen, 71 J., 1280 Trumbull Ave.
Reichards, Thomas, 78 J., 2069 N. Ashland Ave.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ordentlicher, lediger Mann für Betten-Aufmachen und allgemeine Hotelarbeit. 172 N. Clark Str.

Verlangt: Presser an Hosen. 508 N. Marshfield Ave. modi

Verlangt: Junger Bäcker als 4. Hand an Brot. — 6120 Morgan Str. modimi

Verlangt: Starker Junge um in der Bäckerei zu arbeiten. 6721 So. Halsted Str.

Verlangt: Lunchkoch im Saloon. 834 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutscher Butcher auf dem Lande. — Oscar Mayer & Bros., 285 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junger Mann, Bäckerwagen zu fahren. 175 Center Str.

Verlangt: Zwei Buben. 1193 W. Van Buren Str. Nuz-Fabrik.

Verlangt: Ein Stallknecht, der mit allen Sorten Pferden umgehen kann, stark und flink ist; gutes Heim für den rechten Mann, $15 per Monat mit Wäsche und Board. 569 Ogden Ave., nahe Taylor Str.

Verlangt: Ein Junge im Barbiergeschäft; einer mit Erfahrung vorgezogen. 3509 So. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge um an Cakes zu helfen. 512 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Schneider Bushelman an alter Arbeit. 36 S. Halsted Str., nahe Washington Str. modi

Verlangt: Ein Junge um Hosen zu bügeln. 707 W. 19. Str. modi

Verlangt: Zwei Klempners. 85 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute 3. Hand an Brot. 970 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starker Junge mit Erfahrung an Brot. 785 So. Halsted Str.

Verlangt: Ein Stellmacher. 1117 Elston Ave.

Verlangt: Bäcker, 3. Hand, oder einer zum Lernen. 2907 Archer Ave.

Verlangt: Porter, der etwas vom Bartenden versteht. Pauly, Lincoln Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Ein Expreßmann um einen Moving Van zu fahren. 930 Van Buren Str.

Verlangt: Ein Cakesbäcker. 512 So. Halsted Str.

Verlangt: Ein tüchtiger, zuverlässiger Buchhalter mit deutschen und englischen Sprachkenntnissen. Adr. in Deutsch mit Gehaltsansprüchen A. 109 Abendpost.

Männer, sprecht vor bei der „National Agency“. — Stellungen gesichert für Wächter, Lastwagenleute, Lager- und Frachtspreicher-Leute, Janitors, Hilfs-Janitors, Hausknechte, Clerks, Buchhalter, Fabrikarbeiter, Shipping Clerks, Straßenbahn-Arbeiter, Kollektors. — National Agency, 167 E. Washington Str., Zimmer 14. modi

Verlangt: Schmiedehelfer. 131 W. Polk Str.

Verlangt: Ein Junge, 14 Jahre alt. 55 W. Randolph Str. modi

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes zu helfen. $4 und Board. 167, 31. Str. modi

Verlangt: Junger kräftiger Mann, Pferde zu besorgen. Darf kein Trinker sein. 3717 S. Hermitage Ave.

Verlangt: Starker Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Selbstständiger Bäcker an Brot u. Rolls. 708 W. Montrose Boulevard.

Verlangt: Junger Mann zum Abliefern. 228 Noble Ave.

Verlangt: Guter Junge, nicht über 16 Jahre alt, willig zur Arbeit. 254 Franklin Str., 6. Floor.

Verlangt: Mehrere Carpenter, gute Trimmer. 1861 Reta Str., nahe N. Halsted Str. und Addison Ave.

Verlangt: Ein Mann für Porterarbeit im Saloon. 146 E. Madison Str.

Verlangt: Bäcker, Nachtarbeit an Cake und Brot. 4512 State Str.

Verlangt: Schneider und Trimmers an Custom Coats. 237 E. Madison Str., 5. Floor.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter. 703 N. Clark Str. modi

Verlangt: Zwei ledige Schneider. Stetige Arbeit. P. Hollenfels, 4810 N. Clark Str., Rogers Park.

Verlangt: Ein guter Zement Stoff-Mischer. 394 W. Harrison Str. Dienstag früh.

Verlangt: Guter Porter. Muß waiten können. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneider, Bushelman. Stetige Arbeit. 109 E. Adams Str. modi

Verlangt: Guter Lunchkoch, der auch Porterarbeit versteht. 153 E. Randolph Str., Basement.

Verlangt: Cakebäcker. $7 und Board. 1570 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Carpenter und ein frisch eingewanderter junger Mann, welcher ein Pferd besorgen kann und Carpenter-Arbeit lernen will. 134 Winona Str., Bowmanville.

Verlangt: Erster Klasse Pferde-Beschlager. Einer der Carriage-Arbeit versteht. 930 Van Buren Str.

Verlangt: 2 erfahrene Männer, im Stall zu arbeiten und Kutschen zu fahren. 930 Van Buren Str.

Verlangt: Treiber für Bäckerwagen, Westseite. — Adr. O. 682 Abendpost.

Verlangt: Porter und Lunchmann für Saloon. Muß nüchtern sein. 298 Sedgwick Str.

Verlangt: Waiter. Swarcz 'Restaurant, 164 E. Van Buren Str.

Verlangt: Mehrere gute Painter. 763 W. 12. Str.

Verlangt: Seampresser an Röcken. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, zweiter Floor.

Verlangt: Eine zweite Hand an Brot und Cakes. 2043 N. Robey Str., nahe Addison.

Verlangt: Ein guter Blacksmith-Helfer. Front und Elston Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für Bäckerwagen Morgens und die Pferde Nachmittags zu besorgen. 5 Tell Place.

Verlangt: Mann für Porterarbeit in kleinem Hotel; muß mit Pferden umzugehen verstehen. 5104 Wallace Str.

Verlangt: Ein Privat-Diener; muß Englisch sprechen und Empfehlungen für solche Arbeit haben; guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Janitor, lediger Mann, muß fleißig sein und gute Empfehlungen haben. 5443 Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann, an Cakes, mit Erfahrung vorgezogen. 131 N. Clark Str.

Verlangt: Ein anständiger Grocery-Clerk. 306 E. North Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger Schneidergeselle findet beständige Arbeit bei Fred Schroeder, Schneidermeister, Woodstock, Ill. somo

Verlangt: Guter Farmarbeiter. Lohn $20 bis $22 pro Monat. Adr.: Ben Stilling, McHenry, Ill. sonmo

Verlangt: Ein guter Flickschneider. 738 119. Str., West Pullman. 19ap,1w

Verlangt: Gute Zimmermaler und Anstreicher, dauernde Arbeit. Herm. Baasch, 472 Larrabee Str. frsamo

Verlangt: Farmarbeiter; höchste Löhne; beständige Arbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 18ap,1w

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher. K. Mueller & Son, 5443 Halsted Str. 16ap,1w

Verlangt: Nähtepresser an Hosen. Beständige Arbeit. 73 Ellen Str. 16ap,1w

Verlangt: Von einer Bank ein Mann von gutem Auftreten, um Spar-Einlagen zu solizitiren. Sprecht vor 6. Floor, 70 LaSalle Str. 18ap*

Verlangt: Zwei gute Männer, in Treibhaus zu arbeiten. Müssen Blumengärtner sein und ihr Geschäft verstehen. Guter Lohn. A. H. Schneider, Florist, 212 Marion Str., Oak Park. sonmo

Verlangt: Ein Junge, um Bäckerwagen zu treiben und in Bäckerei zu helfen. 339 N. Western Ave. sonmo

Verlangt: Guter, zuverlässiger Kutscher für Geschäfts- und Privat-Fuhrwerke. Muß gut mit Pferden Bescheid wissen. Früherer Soldat vorgezogen. 548 West Madison Str. sonmo

Verlangt: Ein guter Versicherungs-Agent. Muß gut sprechen können. Gebt Referenzen an. Salär $17.50 pro Woche und Kommission. Sprecht vor: 6. Floor, 70 LaSalle Str. 21ap*

Verlangt: Möbelschreiner, 15 gute Männer. Stetige Arbeit. Keenen Bros. Mfg. Co., 315—321 S. Canal Str. 13mz*

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Arbeitet Ihr wo viele Leute beschäftigt sind? Wenn das der Fall ist, könnt Ihr leicht $15 bis $25 pro Woche verdienen. Sprecht vor 6. Floor, 70 LaSalle Straße. 18ap*

Verlangt: Junge für Brotbäckerei. Victor Bakery, 79 E. Van Buren Str.

Verlangt: Junge Leute, welche in New York Stellung suchen können in Weltmers Deutschem Club, 159 E. 22. Str., New York, logiren, werden kostenlos plazirt. 22ap,1w

Verlangt: Junge, ungefähr 15 Jahre alt, mit Referenzen. Eastern Fish Market, 220 N. Clark Str.

Verlangt: Painters und ein starker Junge, um das Painting zu erlernen. Stetige Arbeit. 84 Clifton Ave.

Verlangt: Butcher, Schinken zu kochen. 488, 32. Str. nahe Shields Ave.

Verlangt: 2 Blumengärtner. 2245 N. Leavitt Str.

Verlangt: Guter Färber. The Paris Dyeing and Cleaning Co., 482—486, 31. Str.

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot. 440 Webster Ave.

Verlangt: Junge von 17 Jahren für Saloonarbeit. Netzband, 213 Webster Ave.

Verlangt: Junger Butcher der Store tenden kann. 1048 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mann für Gartenarbeit. 1259 Milwaukee Ave., im Blumen Store.

Verlangt: Brotbäcker-Vormann, stetige Arbeit. — Adr.: G. H. 86 Abendpost.

Verlangt: Guter Schuhmacher an Reparaturen. — 5127 So. Ashland Ave. modi

Verlangt: Painters. 5231 So. Ashland Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mädchen oder Küchenmann für ein Restaurant. 541 N. Clark Str.

Verlangt: Mann und Frau, Mann im Stall zu arbeiten und daselbst über dem Stall zu wohnen. — 930 Van Buren Str.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar für kleines Hotel. Zimmer 52, 121 La Salle Str.

Verlangt: Presser an Coats und Mädchen an Röcken. 350 W. North Ave., hinten.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger Cakebäcker, sowie Brotbäcker sucht Stellung als Vormann unter bescheidenen Ansprüchen. Adr. A. 121 Abendpost.

Gesucht: Porter, kann Bar tenden, sucht stetigen Platz. Down-town bevorzugt. Adr. O. T. 102 Abendpost.

Gesucht: Ein Cake-Vormann sucht Stellung. L. X. 321 Abendpost.

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht Stelle als Wächter. Hat Referenzen. 145 N. Desplaines Str.

Gesucht: Erster Hand tüchtiger Cakesbäcker sucht Stellung. Adr.: F. 262 Abendpost.

Gesucht: Ein Cake-Vormann sucht Stellung. L. X. 321 Abendpost. frsamo

Gesucht: Erster Klasse Bartender, guter Mixer, sucht stetigen Platz. Adr.: F. 266 Abendpost. sonmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Tüchtige Strickerinnen an Maschinen, sowie gute Finishers, dauernde Beschäftigung. Langes Stocking Factory, 376 Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 741 Elk Grove Ave., nahe Milwaukee und North Ave., 2. Floor. Mikkelsen. modimi

Verlangt: Gute Kleidermacherin, bei Damenschneider. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 610 Madison Str.

Verlangt: Frauen als Finishers an Hosen. 841 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Maschinen-Mädchen an Hosen. — 220 W. Division Str. 22ap1w

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 514 N. Paulina Str.

Verlangt: Nähmädchen bei Kleidermacherin. Mrs. Nelson, 342 Hudson Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Bäckergeschäft. Muß deutsch und englisch sprechen. 879 W. North Ave.

Verlangt: Vier gute Mädchen zum Hosennähen. 447 N. Ashland Ave. modimi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 63 Greenwich Str.

Verlangt: Gute Handmädchen und Mädchen zum Lernen an Röcken; guter Lohn. 754 N. Wood Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Damenröcken. 763 Mozart Str.

Verlangt: Handmädchen an Röcken, auch Maschinenmädchen. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Handmädchen an Custom Coats. 237 E. Madison Str., 5. Floor.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Bezahlung während der Lehrzeit. 194 Fifth Ave., 3. Floor.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen. 193 Seminary Ave., nahe Webster Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches schon im Bäcker Store gearbeitet hat und gut Deutsch und Englisch spricht. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Näherinnen an Wrappers; stetige Arbeit; beste Preise. 217 Johnston Ave.

Verlangt: Anständiges Mädchen für Bäckerstore. Gute Zeugnisse. 879 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, um Blattsilber zu beschneiden. 486 Wells Str. sonmo

Verlangt: Verständiges Mädchen zum Sortiren für neue Lumpen. 79 Market Str. safomodi

Verlangt: Maschinenmädchen und Handmädchen an Westen. 745 Elk Grove Ave., Basement. smo

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gut empfohlenes Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. Guter Lohn und angenehmes Heim. 102 Rice Str., nahe Robey Str. und Chicago Ave. modimido

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 309 Sheffield Ave.

Verlangt: Alleinstehende Frau mittleren Alters zur Stütze der Hausfrau. 1805 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 213 Webster Ave., Netzband.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Gutes Heim, 427, 36. Place, Ecke Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 99 Blue Island Ave. Bäckerei.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das gut kochen kann für Familie von Dreien. Keine Wäsche. Kein Hausreinigen. Guter Lohn. Mrs. Günther, 48 N. James Place. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Personen. 8 Fowler Str., Wicker Park.

Verlangt: Eine Frau, in der Küche zu helfen, muß Geschirrwaschen verstehen. 708 N. Clark Str. modi

Verlangt: Gutes ehrliches Mädchen für Hausarbeit. Altenheim, West Madison Str., Harlem, nahe Waldheim Friedhof. modimido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Küche und Hausarbeit. Guter Lohn für die richtige Person. 401 N. Clark Str., im Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1022 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Junges Mädchen, in der Küche mitzuhelfen. 346 S. Wood Str. 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Zimmerarbeit und am Tisch aufzuwarten. 5104 Wallace Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit; muß kochen, waschen und bügeln können. 310 Wells Str. Bäckerei.

Verlangt: Ein Küchenmädchen für Restaurant. Lohn $5.00. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. Zwei in der Familie. C. Jacobson, 597 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit. Keine Wäsche. $4.50. 131 N. Clark Str., Bäckerei und Cafe.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, $4. Familie von Zweien. Zweites Mädchen $2.50. 347 E. North Ave., Mrs. Mattehws.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen f. Hausarbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte, bei hohem Lohn. Mrs. Etter, 3423 S. Halsted Str. 8ap,1mt,modimi

Verlangt: Ein Heim geboten einer älteren Frau als Haushälterin bei Mann mit fünfjährigem Töchterchen. Nachzufragen: 409 West Chicago Ave., eine Treppe, vorne. sonmodi

Verlangt: Eine zweite Köchin im Restaurant. 75 Fifth Ave. safomo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen, bei hohem Lohn. Miß A. Helms, 215 32. Str. 5aplmaX

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Gutes Heim. 1741 Roscoe Str., zweites Haus westlich von Evanston Ave. samodi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1647 Belmont Ave. samo

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: North 195.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1067 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 1233 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1322 Lexington Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1011 W. 12. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 5618 Ashland Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen, welche kochen kann. 834 Milwaukee Ave., im Saloon.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 511 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. Kleine Familie. Gute Lohn. 508 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für ein Kind von 3 Jahren. Mrs. Becker, 557 — 46. Place, nahe Vincennes Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 206 Augusta Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in einer amerikanischen Familie. 1834 Reta Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 828 So. Halsted Str.

Verlangt: Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $3.50 die Woche. Waschfrau wird gehalten. Nachzufragen 5518 So. Carpenter Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. 1094 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 711 N. Oakley Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4653 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; braucht nicht zu kochen. 630 La Salle Ave. modi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 62 Wisconsin Str., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 60 Lincoln Ave., unten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 726 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für 2. Arbeit. 415 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 1107 N. Clark Str., nahe Franklin Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen im Store. 2827 Archer Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Bäckerei. Braucht nicht zu waschen. Lohn $4 per Woche. 167, 31. Str. modi

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Alleinstehende ältere Dame, häuslich und reinlich, wünscht Stelle als Haushälterin bei älterem Wittwer. Stetiges Heim wird vorgezogen. Adr. F. 261 Abendpost.

Familienwäsche wird ins Haus genommen, gut u. billig besorgt. 52 Maud Ave.

Gesucht: Wittwe wünscht Familienwäsche zu besorgen. Mrs. Conrad, 2843 Archer Ave.

Gesucht: Eine süddeutsche Frau, tüchtige Köchin, wünscht über Mittag Beschäftigung. O. T. 144 Abendpost.

Gesucht: Eine gebildete Frau wünscht Kranken oder Wöchnerinnen aufzuwarten. Versteht den Haushalt gründlich. O. T. 143 Abendpost.

Gesucht: Wäsche ins Haus genommen. 733 N. Halsted Str. Mrs. Reuner.

Gesucht: Wittwe mit 5 Jahre altem Mädchen sucht Stellung. Hat einen Haushalt. Möchte daheim schlafen. Nordwestseite. M. Röder, 170 Center Ave.

Gesucht: Wittwe sucht Waschplätze. 65 Clybourn Ave., unten.

Gesucht: Wäsche in's Haus; saubere Arbeit. Frau Hartick, 211 Orchard Str. samo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Blue Front Sale Stables.
Zu verkaufen oder zu vertauschen: 75 bis 100 Pferde und Mähren, passend für städtische Arbeiten, Farm- oder Zuchtzwecke. Preise rangiren von $25 bis $100. Alle Sorten gebrauchter Geschirre, billig. Doppelte Farm-Geschirre, $10. Billige Farm- und Grocery-Wagen. Finn & McPhillips, 4175 Emerald Ave., ein Block vom Stock-Yards-Eingang. 21ap,1mX

Sehr billig! 27 Pferde und Stuten von allen Größen, gut für Stadt und Farmarbeit, auch eine frisch melkende Jersey Kuh mit Kalb, Kohlen- und Futter [illegible]

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente.

[illegible]

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

[illegible]

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.

[illegible]

Aerztliches.

[illegible]

Patentanwälte.

[illegible]

Unterricht.

[illegible]

Gefunden und Verloren.

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bei großer Schule, Delikatessen-, Zigarren-, Candy- und Bäcker-Laden mit Haus und Lot für $3600; solch eine gute Gelegenheit wird nicht wieder geboten. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen- und Bäcker-Laden; gute Lage und gutes Einkommen. Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Das „Anchor Hotel“, elegant eingerichtet, alle Zimmer besetzt, $50 Einnahme per Woche, 2 Jahre Lease, Miethe $50 per Monat. Eigenthümer hat 2 andere Geschäfte und kann diesem nicht mehr vorstehen. Preis $800. Spottbillig. Es ist verschenkt für den Preis. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. L. Sievers Sons & Co., 49 Fifth Ave. modimi

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei, am liebsten nur Storetrade; gegen Baarzahlung. Briefliche Antworten in englischer Sprache erbeten. O. 674 Abendpost.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein guter Saloon. 151 Armitage Ave. modi

Zu verkaufen: Eck-Store. Zigarren, Tabak, Candy. Guter Stand. Eggert, 163 E. Randolph Str.

Zu verkaufen: Ein flottgehender Saloon, Goldgrube für den richtigen Mann. Eigenthümer ist dort reich geworden. Arthur, 148 State Str.

Flottgehendes Restaurant; gute Geschäftsgegend; wird billig verkauft durch Arthur, 148 State Str.

Butcher- und Grocerystore, großes Waarenlager. Leichte Bedingungen. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Feiner Zigarren-Store, großer Stock, feine Nachbarschaft, billig. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Eine Möbelfabrik, $60,000 Umsatz das Jahr. Alles mit Maschinen-Betrieb. Auch kann das Grundeigenthum gekauft werden. Eigenthümer ist dort reich geworden und zieht sich vom Geschäft zurück. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Grocery-Store in der besten Geschäftsgegend. Einnahme garantirt. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Confectionery- und Notion-Store — feine Fixtures, up to Date Stock, billige Miethe, Eigenthümer will verkaufen, unter großem Opfer, wenn es diese Woche gekauft wird. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Ein Barbershop, gutes Geschäft für einen Deutschen. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Gute Restauration, sehr billig. Krankheit die Ursache. 524 W. Chicago Av.

Zu verkaufen: Billig, unter guten Bedingungen, Fleischergeschäft, gut gehend und fein eingerichtet.— Näheres nachzufragen bei Anton Schauer, 98 19. Str. 4ap,dosamo,1m

Zu verkaufen: Bäckerei (Südseite). Einnahmen $400 wöchentlich. Billige Miethe. Frau kränklich. Günstige Zahlungsbedingungen. Adr.: F. 297 Abendpost. 18apl,1w

„Hintze.“—Wer irgend ein Geschäft kaufen oder verkaufen möchte, sollte sich direkt an „Hintze“ wenden! — Käufer und Verkäufer sollten persönlich vorsprechen—bitte, keine Briefe zu senden—„Käufer“ bezahlen keinerlei Gebühren, sondern empfangen alle Auskunft und Dienste gänzlich kostenfrei. Jeder wird höflich und reell behandelt. „Hintze“, Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str. 17ap,1mtX

Zu verkaufen: Für $300 Cash, schön möblirtes Hotel, 14 Zimmer, verbunden mit gutgehendem Restaurant, 57 Meilen von Chicago in einer stark aufblühenden Stadt mit 20,000 Einwohnern; direkt an der Hauptstraße; neben drei Bahnhöfen und einer Bootlandung und großen Fabriken gelegen. Näheres 122 Franklin Str., Michigan City, Ind. 19aplwX

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, gute Lage, alter Platz. 5124 S. Halsted Str. safomosafo

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 3 Zimmer und Stall, zusammen oder einzeln. Billige Miethe. Nachzufragen 5612 State Str.

Zu vermiethen: Saloon, Boardinghaus und Picknick-Grove. 13411 Indiana Ave., Riverdale. H. Michaels. samo

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Frau wünscht Kind in Board zu nehmen. 36 Star Str., Frau Heckmann.

Zu vermiethen: Freundliches kleines Zimmer. 241 Wells Str. samo

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Vier schöne helle Zimer auf der Nordwestseite. Nurse, 706 N. Hoyne Ave.

Zu miethen gesucht: Geeigneter Platz auf der Nordwestseite für ein Milchgeschäft. Gutman, 710 N. Leavitt Str.

Finanzielles.

[illegible]

Rechtsanwälte.

[illegible]

Persönliches.

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Eine neue, große Zuckerfabrik in der nächsten Nähe von Chicago gibt pachtfreie Felder zum Zuckerrüben-Anbau. Arbeitsame Leute mit Familie und kleinem Kapital können sich angenehme Existenz begründen. Auskunft Zimmer 301, Medinah Temple, 4 bis 7 Uhr Nachmittags. modimido

Zu verkaufen: 80 Acker Farm in Michigan, gut eingerichtet, oder für Grundeigenthum zu vertauschen. Nachzufragen Abends und Sonntags bei William Hacker, 280 Armitage Ave. 22aplw

Zu verkaufen: Fruchtgegend Michigans, 80 Acker, 1320 Fuß Lake Front, Haus, Barn, Frucht, Hälfte unter Pflug, Rest Holzland, $1800. Hälfte Baar. A. Gray, 77 S. Clark Str., Zimmer 10. 21ap 1mX

Zu vertauschen: Gute Farmen mit voller Einrichtung, gegen Chicagoer Grundeigenthum. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 16ap,1mX

Nordseite.

Wollt Ihr eine schöne Eck-Lot, 25×125? Wir haben eine solche an der Nordost-Ecke Robey und Eddy Str. billig zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str. 17apX*

Nordwestseite.

Zu verkaufen.....................$2250 bis $2500.
An mit Brick gepflasterter Straße.
Sewer.
Wasser.
Gas.

Gerade fertig. 4 neue 6 und 7 Zimmer Häuser an Ecke von Wellington und Avondale Ave., enthaltend Parlor, Eßzimmer, Küche und 3 und 4 Schlafzimmer. Eichen Mantel, Sideboard, Porzellan-Badewanne. Offene Plumbings. Hübsch ausgestattet.
Preis.......................$2250 bis $2500.
$150 Baar..........................$15 per Monat.

Wie man dahin gelangt:
Nehmt Milwaukee Ave. Car bis California Ave., transferirt nach California Ave., steigt ab an Wellington Ave. und geht 2 Blocks westlich, oder nehmt Belmont Ave. Car bis Francisco Ave. und geht südlich bis Wellington Ave.
Häuser jeden Tag offen. Geht und seht sie.
S. E. Groß, 604 Masonic Temple.
11,963 Häuser gebaut und verkauft in 22 Jahren. madimidofr

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas, Closets u.s.w.; $1400 aufwärts zu den leichtesten Zahlungen nahe verschiedenen Straßenbahnen; offen jeden Tag. Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Ave. 13ap,samomifr,1m

Wir haben ein zweistöckiges Haus, welches 12% Zinsen bringt, an der Frankfort, nahe Robey Str., billig zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., Zimmer 814. Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str. 17apX*

Zu verkaufen: Prachtvolle neue 4 und 6 Zimmer Häuser, nahe Elston und Belmont Ave. Cars. $1450 und aufwärts. $150 Baar, $10 monatlich. Beseht diese Häuser, ehe Ihr anderwärts kauft. Nachzufragen bei Friedrich Walter, Eigenthümer, 2124 N. Humboldt Str. ap22,24,27,mai2,3,4

Südwestseite.

Ein $9 Haus.
Ein $9 Haus.
Ein $9 Haus.
Ein $9 Haus.

Neun Dollars monatlich bezahlen für neues fünf Zimmer Pressed Brick Front Haus, Preis $1150. Nur $100 Baarzahlung. Sprecht vor in der Zweigoffice, 4515 Justine Str. Nehmt Ashland Ave. Car bis 45. Str., oder 47. Str. Car bis Ashland Ave.
S. E. Groß, Eigenthümer, 604 Masonic Temple. sonmadimido

Verschiedenes.

Die neuesten Goldminen Colorados sind die Zuckerrüben-Felder. Die Twin Lakes Land and Water Co. verkauft besten Boden im schönen, gesunden Arkansas-Thale unter günstigsten Bedingungen. Seltene Gelegenheit, mit kleinem Kapital sich angenehme, sichere Existenz zu gründen. General-Vertreter die bekannte Chicagoer Real Estate Firma Jas. Jay Smith & Co., Marquette Bldg.; deutsche Sub-Agentur: 301 Medinah Temple. ap18,19,20,22

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Habe eine große Auswahl von bebautem und unbebautem Chicago-Grundeigenthum, sehr preiswürdig und unter günstigen Bedingungen. Offen Abends. August Torpe, 147 North Ave. 11ap,dosamo,2w

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.—
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12bj,X*

Zu verkaufen: 2-stöckiges Framegebäude mit Store, nahe Chicago, passend für Bäckerei. 2000 Einwohner. Adr. A. 126 Abendpost.

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

„Ich bin nicht wohl genug zum Arbeiten.“

Wie oft werden diese bezeichnenden Worte in unseren großen Werkstätten und Fabriken von dem armen Mädchen ausgesprochen, welches sich in solchem Grade überarbeitet hat, daß die Natur es nicht mehr ertragen kann, und Ruhe verlangt. Die arme Leidende, mit zerrütteter Gesundheit, muß zur Seite treten und einer Anderen Platz machen.

Der Werkführer sagt: „Wenn Sie nicht wohl genug sind zum Arbeiten, müssen Sie quittiren, denn wir müssen Jemanden an Ihre Stelle setzen.“

Den ganzen Tag stehen, Woche für Woche, oder in gebückter Stellung sitzen, das hat dem armen Mädchen nach und nach einen gestörten Zustand ihres organischen Systems zugezogen, welcher ihrem Fortkommen Halt gebietet und eine Wiederherstellung ihrer Gesundheit fordert, ehe sie sich selbst oder Anderen wieder von Nutzen sein kann.

Dieser Klasse von Frauen und Mädchen bringt Mrs. Pinkham sowohl Mitleid als Hilfe entgegen. Wenn Sie von diesen traurigen Schwächen und diesen Störungen ergriffen werden, denken Sie daran, daß es ein Mittel für alle dieselben giebt. Wir können Tausende von solchen Fällen nachweisen, welche absolut und dauernd von **Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound** geheilt worden sind, indem Solche, die früher schlimm gelitten haben, zu kräftiger Gesundheit und einem Leben von Nützlichkeit zurückgebracht worden sind. Hier ist einer von ihnen.

Miß Junglas' erster Brief.

„Werthe Mrs. Pinkham! Da ich so viel von Ihrer wunderbaren Medizin gehört und gelesen habe, gedachte ich, an Sie zu schreiben und Ihnen meine Krankheit zu schildern. Ich bin vier Jahre lang mit Gebärmutterleiden krank gewesen, habe weißen Fluß, Kopfweh, Schmerzen im Rücken und in der linken und rechten Seite des Unterleibs, ein Gefühl der Völle in der Scheide, bin schwindlig, schwach und nervös. Ich habe viele Patentmedizinen gebraucht, aber sehr wenig Erleichterung gefunden. Bitte, ertheilen Sie mir Ihren Rath.“ — Miß Katie P. Junglas, New Salem, Mich. (4. Mai 1898.)

Miß Junglas' zweiter Brief.

„Werthe Mrs. Pinkham! Ich schreibe, um Ihnen für die Wohlthat zu danken, die mir Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound und Sanative Wash erwiesen haben. Es sind jetzt sechs Jahre her, daß ich krank wurde. Ich hatte Senkung der Mutter und Eierstock-Beschwerden. Ich litt unsägliche Schmerzen und befand mich zuweilen so schlecht, daß ich nicht leben zu können meinte. Ich gebrauchte das Vegetable Compound getreulich und bin jetzt wohl. Wenn Sie wünschen, machen Sie von meinem Briefe zum Besten Anderer Gebrauch.“ — Miß Katie P. Junglas, New Salem, Mich. (12. Mai 1900.)

$5000 Belohnung. Aus dem Grunde, weil einige mißtrauische Leute von Zeit zu Zeit die Echtheit der Zeugnisse, welche wir fortgesetzt veröffentlichen, bezweifelten, haben wir in der National City Bank von Lynn, Mass., $5000 deponirt, die an irgend Jemand ausbezahlt werden, der nachweist, daß obige Zeugnisse nicht echt sind oder veröffentlicht wurden, bevor wir von den Verfasserinnen die Erlaubniß dazu eingeholt hatten. — Lydia E. Pinkham Medicine Co.

Das Geheimniß des Rechtsanwalts.

Roman von John K. Leys.

(Fortsetzung.)

Terence verfiel in düsteres Brüten. Wenn Hugh ernstlich bestrebt gewesen wäre, diesen Beweis für sein Verbrechen verschwinden zu lassen, dachte er, so wäre das leicht zu bewerkstelligen gewesen. Sollte er am Ende die Absicht gehabt haben, dieses Fläschchen nach seiner Abreise in seinem Zimmer auffinden zu lassen?

„Nun, Terence, kannst Du nach Hause gehen und die ganze Geschichte vergessen,“ sagte Hugh, indem er seinem Freunde die Hand vertraulich auf die Schulter legte. „Vergiß sie, das heißt, soweit Du kannst, bis die Verhandlung stattfindet. Wenn Du mich dann, dem Namen nach im Auftrage Downeys, vertheidigen willst, werde ich Dir sehr zu Danke verpflichtet sein. Es ist anständiger, wenn Einem ein regelrechter Vertheidiger zur Seite steht, und vielleicht gelingt es Dir, einen Wahrspruch auf Todtschlag zu erlangen. Da es an jedem Beweggrund fehlt und der Stoff nicht unbedingt tödtlich wirkt, kannst Du vielleicht einen Todtschlag daraus machen.“

„Thesiger!“ rief Terence aus. „Wie kannst Du so kalt über die Sache denken und reden! Du weißt sehr wohl, daß das Verbrechen in Wirklichkeit nicht Dir zur Last gelegt werden kann — und daß selbst, wenn es Deine Hand war, die dem Opfer das Kokain beigebracht hat — und ich bin dessen durchaus nicht sicher — es Lady Boldon war, die die That erdacht und Dich dazu angestiftet hat.“

Thesiger erröthete und seine Stirn umwölkte sich.

„Terence, mein lieber Freund,“ sagte er, „Du redest über Dinge, wovon Du nichts weißt. Lady Boldon hat mich zu nichts angestiftet — gar nichts, ausgenommen, ihr das Kokain für ihre Gesichtsschmerzen zu kaufen, und darüber sprach sie so rückhaltlos, wie nur möglich. Warum ziehst Du ihren Namen in diese unglückselige Geschichte hinein?“

„Meine Schuld ist es nicht, wenn ihr Name hineingezerrt wird,“ antwortete Terence ungestüm, „aber er läßt sich nicht davon trennen. Ich habe gehört,“ — er zögerte einen Augenblick und fügte sodann fast flüsternd hinzu „: Ich habe gehört, daß die Polizei heute Abend oder morgen Früh Haussuchung in Roby Chase zu halten beabsichtigt.“

Hugh konnte ein Zusammenfahren nicht unterdrücken.

„Sie mögen suchen, so viel sie Lust haben,“ antwortete er jedoch rasch, aber O'Neil meinte trotzdem Anzeichen von Besorgniß im Gesicht seines Freundes wahrzunehmen.

„Terence,“ sagte der Verhaftete in leisem und ernstem Tone, „glaube nicht, daß ich Dir für Deine Güte, die ich in ihrem ganzen Umfang zu würdigen weiß, nicht dankbar sei. Du bist der einzige Mensch, der zu mir gestanden ist und versucht hat, mir zu helfen; aber Du kannst mir nichts nützen, ja, es ist sogar möglich, daß Du, ohne es zu wissen, großen Schaden angerichtet hast. Deshalb würdest Du mich sehr verpflichten, wenn Du nichts mehr über die Angelegenheit sagen wolltest. Ich erkläre Dir ganz offen, daß ich keine Fragen mehr beantworten werde; darum erfülle meine Bitte. Ich werde überhaupt nicht mehr über die Sache sprechen; also laß auch Du sie in Ruhe. Sei ein guter Kerl und laß sie in Ruhe.“

Natürlich war damit jeder weiteren Besprechung des Falles ein Riegel vorgeschoben. Daß Hugh über den Einkauf des Kokains die Wahrheit gesagt hatte, glaubte O'Neil, und er entsann sich auch, daß Lady Boldon über Gesichtsschmerzen geklagt hatte, bevor er von Roby Chase abgereist war. Aber wenn sie und Hugh in dieser furchtbaren Geschichte nicht zusammen gehandelt hatten, wie kam es dann, daß das Fläschchen in Hughs Zimmer gefunden worden war? Das war nur eine von den vielen Schwierigkeiten, die sich O'Neil darstellten, und doch fühlte er sich jetzt — warum, konnte er kaum sagen — weniger sicher, daß die Ansicht, die er sich gebildet hatte, richtig sei. Hughs Benehmen, der Ton seiner Stimme, der Blick seiner Augen waren die eines Mannes, der ein reines Gewissen hat. O'Neil war jetzt zu der Annahme geneigt, Lady Boldon habe um ihrer eigenen Zwecke willen ohne fremde Hilfe den alten Notar vergiftet, und Thesiger, dem sie ihr Verbrechen bekannt haben mußte, schützte sie auf Kosten seines eigenen guten Namens, seiner Freiheit und alles dessen, was einem Menschen theuer ist.

XX.

Ein Geständniß.

Mit der Pfeife im Munde und einer Morgenzeitung in der Hand, saß O'Neil am nächsten Vormittag in der Ecke des altmodischen Fenstersitzes seines Zimmers im Temple, während seine Füße die andere Ecke der Bank einnahmen, als sein Schreiber die Thür öffnete, sie wieder hinter sich schloß und seinem Herrn mit einer Miene näher trat, worin sich so etwas wie Ehrfurcht aussprach.

„Eine Dame wünscht sie zu sprechen,“ flüsterte er.

„Eine Dame?“ rief Terence, von seinem Sitze aufspringend.

„Ja, ihren Namen hat sie nicht genannt, aber sie sagte, sie sei Ihnen bekannt. Soll ich sie hereinführen?“

„Führen Sie sie lieber in Mr. Bellows oder Mr. Thorpes Zimmer.“

„Bitte um Verzeihung, aber sie sind in schauderhaft schmutzigem Zustande.“

„Na, das bißchen Tabakrauch wird die Dame schließlich nicht umbringen; also bitten Sie sie, hier einzutreten.“ Hierauf legte er seine Pfeife fort und vertauschte seinen alten Hausrock schnell gegen ein anständiger aussehendes Kleidungsstück. Rasch, wie er war, hatte er diesen Wechsel doch kaum bewerkstelligt, als Lady Boldon schon in's Zimmer trat.

Terence war so überrascht, daß er sie ein paar Augenblicke anstarrte, ohne einen Versuch zum Sprechen zu machen. Dann sammelte er sich aber, ergriff die Hand, die sie ihm reichte, und holte einen Stuhl für sie.

„Sie sind gewiß sehr erstaunt, mich hier zu sehen, Mr. O'Neil,“ begann Lady Boldon.

„Ich wußte nicht, daß Sie in der Stadt sind,“ antwortete Terence etwas verwirrt. „Wahrscheinlich sind Sie wohl wegen Hughs — ich wollte sagen, wegen Mr. Thesigers gekommen?“

„Ja, ich möchte ihn sehen, ich muß ihn sehen. Sagen Sie mir, wer sind denn die Leute, die die Befugniß haben, mir die Erlaubniß dazu zu geben?“

Terence nannte den betreffenden Beamten.

„Uebrigens bin ich überzeugt,“ fügte er hinzu, „daß Ihnen unter den gegenwärtigen Verhältnissen diese Erlaubniß nicht gewährt werden wird.“

„Unter den gegenwärtigen Verhältnissen?“ wiederholte Lady Boldon, die Hände über den Knieen faltend. „Ist es denn zu spät? Ich wäre schon längst hierher gekommen, wenn man mir nicht gesagt hätte, es wäre nutzlos.“

„Es wäre auch nutzlos gewesen, Lady Boldon.“

„Aber Sie sind doch bei Mr. Thesiger gewesen. Warum sollte mir nicht das Gleiche gestattet werden?“

Terence überlegte einen Augenblick. Daß die Behörden eine Besprechung zwischen Lady Boldon und Hugh erlauben würden, war, wie er wußte, höchst unwahrscheinlich, da jetzt der Verdacht bestand, daß sie möglicherweise eine Mitschuldige des Mörders sei. Wenn aber trotzdem vielleicht ein Besuch in Gegenwart eines Gefangenwärters genehmigt wurde, wie peinlich und schmerzlich müßte er für beide sein! Wenn er Lady Boldon nur begreiflich machen könnte, daß es Hugh selbst sei, der sich weigerte, sie zu sehen. Indessen früher oder später mußte sie das ja doch erfahren.

„Wenn ich Ihnen die Wahrheit sagen soll, Lady Boldon,“ sagte er, „so fürchte ich, daß der arme Thesiger eine Begegnung mit Ihnen scheut — unter solchen Umständen, wissen Sie.“

„Unter solchen Umständen! Gerade weil er im Unglück ist, habe ich so große Sehnsucht, ihn zu sehen! — Vielleicht,“ fügte sie stolz hinzu, „wissen Sie nicht, daß Mr. Thesiger und ich verlobt sind?“

„Doch, er hat mir etwas von seinen Hoffnungen in dieser Hinsicht mitgetheilt.“

„Dann müssen Sie doch einsehen, daß ich das Recht habe, ihn zu besuchen.“

„Aber ich habe Ihnen wirklich die Wahrheit gesagt, Lady Boldon. Er will von einem Zusammentreffen mit Ihnen nichts hören.“

„Was?“

O'Neil suchte nach einem milderen Ausdruck.

„Ich glaube, er fürchtet, es möchte zu peinlich für Sie sein,“ sagte er endlich.

„Hat Ihnen Mr. Thesiger gesagt, er ziehe es vor, mich nicht zu sehen?“ fragte Lady Boldon, und sie wurde, als sie diese Worte sprach, sichtlich bläßer.

„J—a, das hat er gesagt.“

„Und hat er das — die Wirkung, die das Zusammentreffen auf mich haben könne — als Grund angegeben?“

„Der Worte, deren er sich bediente, entsinne ich mich nicht mehr so genau.“

„Das heißt so viel, als daß das Ganze eine höfliche Erfindung von Ihnen ist. Hugh weigerte sich einfach, mich zu sehen! Ach, das ist die schlimmste Nachricht, die ich noch erhalten habe!“

Terence konnte das weder verstehen, noch fiel ihm eine Antwort ein, und Lady Boldon selbst war es, die das eingetretene Schweigen unterbrach.

„Vorhin ließen Sie das Wort fallen, Sie könnten mir ‚unter den gegenwärtigen Umständen‘ die Erlaubniß nicht verschaffen. Ist Hugh irgend etwas zugestoßen, seit ich ihn zuletzt gesehen habe? — Ich meine, ist irgend etwas an den Tag gekommen — etwas für ihn Nachtheiliges?“

„Nein, nichts.“

„Was wollen Sie also mit Ihrem ‚unter den gegenwärtigen Umständen‘ sagen?“

„Weiter nichts, als . . .“

„Mr. O'Neil, seien Sie offen gegen mich, sagen Sie mir die nackte Wahrheit; es ist wirklich am besten.“

O'Neil zögerte einen Augenblick. Vielleicht, so überlegte er, wäre es wirklich für Lady Boldons Interesse am besten, wenn sie einen Wink über den Schlag erhielt, der über ihrem Haupte schwebte, falls er ihr eine solche Warnung geben konnte, ohne das Mr. Tempest gegebene Versprechen zu verletzen.

(Fortsetzung folgt.)

Jetzt ist es Zeit.

Die Ursache vieler chronischer Leiden in der Sommerzeit entstehen durch die Nachlässigkeit während des Frühlings.

Dr. August König's Hamburger Tropfen

nicht eingenommen zu haben, ein sicheres Mittel für die prompte und sichere Heilung von allen Arten von

Magenleiden.

Lokalbericht.

Die englische Bühne.

Im Studebaker-Theater wird heute Abend von der Castle Square-Gesellschaft die Operette „Falka“ zur Aufführung gebracht, welche seit mehr als zwölf Jahren in Chicago nicht mehr gegeben wurde. Das melodiöse und humorvolle Bühnenwerk hatte seinem Verfasser, Monsieur Chassaigne, als es Mitte der 80er Jahre auf einer Bühne ersten Ranges in Paris mehrere hundert Aufführungen erlebte, innerhalb eines Jahres zu Berühmtheit und auch zu Reichthum verholfen. Auch in London wurde alsdann die neue Operette gegeben und fand eine sehr beifällige Aufnahme. Wie man wenige Jahre später in Pietro Mascagni, dem Verfasser der einaktigen Oper „Cavalleria Rusticana,“ einen „Richard Wagner der italienischen Opernbühne“ witterte, so begrüßte man damals Chassaigne als einen zweiten Jacques Offenbach, als den zukünftigen Haupthelden unter den französischen Operettenkomponisten. Diese Hoffnungen sind unerfüllt geblieben. Mascagni hat weder mit seinem „Freund Fritz“, noch mit seinem „Ratcliff,“ noch mit seinem letzten, erst vor wenigen Wochen auf den drei größten Opernbühnen seiner italienischen Heimath gleichzeitig aufgeführten Werke einen durchschlagenden Erfolg erringen können, und von Chassaigne hört man seit etwa zehn Jahren überhaupt nichts mehr. Als dessen „Falka“ in London eine außergewöhnlich große Zugkraft ausübte, kaufte Col. McCaull, damals der bekannteste unter den amerikanischen Operettenunternehmern, das Aufführungsrecht für Amerika und brachte das interessante Werk zuerst in New York, und später auch in Chicago und anderen größeren Städten, mit vorzüglicher Rollenbesetzung in vornehmer Ausstattung und feinkünstlerischer Inszenirung heraus. Die neue Operette hatte damals einen riesigen Zulauf. Der Enthusiasmus der amerikanischen Operettenfreunde war auch dann noch ein reger, als nach McCaulls i. J. 1887 erfolgten Ableben, Francis Wilson das Aufführungsrecht erwarb und „Falka“ mit seiner damals aus so vorzüglichen Kräften, wie Bertha Ricci, Digby Bell, Hubert Wilke und Jennie Winston, bestehenden Gesellschaft darbot. Bald darauf verschwand die Operette vollständig vom Spielplan der amerikanischen Bühne. Vermuthlich weil ihre Aufführung sehr kostspielig ist, da sie eine große Anzahl leistungstüchtiger Solisten und einen gutgeschulten Chor erfordert, ist das Werk seither nicht mehr gegeben worden. In den in dieser Woche im Studebaker-Theater stattfindenden Darbietungen werden alle ersten Kräfte der Castle Square Operettengesellschaft mitwirken, darunter auch Maud Berri, Gertrude Quinlan, Maud Lambert, Stella Bonheur, Clara Chapman, Reginald Roberts, William Pruette, Frank Moulan, Arthur Wooley, Edwin A. Clarke und Charles W. Meyer. Für die am Montag, den 29. April, beginnende Woche befindet sich Gilbert und Sullivan's Operette „Die Piraten von Penzance“ in Vorbereitung.

Chicago Opera House. — Die Soubrette May Yohe, oder, wie sie sich lieber nennt, „Lady Francis Hope“, wird nach mehr als zwölfjähriger Abwesenheit von Chicago heute wieder nach der Stätte ihrer früheren schauspielerischen Thätigkeit zurückkehren. Es ist ein eigenthümliches Zusammentreffen, daß gestern, als sie sich noch auf der Reise von New York nach Chicago befand, hier die Kunde eintraf, daß ihr blaublütiger Gatte, Lord Francis Pelham-Clinton Hope, sie in New York verlassen und in der Absicht die Rückreise nach London angetreten habe, sich von ihr scheiden zu lassen. Vor etwa zwölf Jahren brannte May Yohe, welche damals die Hosenrolle „Prinz Prüttiwitz“ in den vom Unternehmer Henderson im Chicago Opera House dargebotenen Aufführungen der Ausstattungsposse „Cinderella“ inne hatte, bei Nacht und Nebel mit einem jungen verheiratheten Manne, einem Führer der hiesigen „Jeunesse Doree“, nach New York durch. Wenn sich die gestern aus New York hier eingetroffene Nachricht bestätigt, ist May Yohe auf dieser ersten Rückreise, die sie seitdem nach Chicago angetreten hat, von ihrem Manne sitzen gelassen worden. Wie Lillian Russell, so hat auch May Yohe als Choristin ihre Bühnenlaufbahn begonnen. Während Lillian Russell aber als die Tochter des bemittelten Chicagoer Buchdruckereibesitzers Leonard in ihrer Jugend eine gediegene musikalische Erziehung genossen hat, ist May Yohe in Bethlehem, Pa., wo ihr Vater ein schlichter, braver Eisengießer war, in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen, ohne sich die für die Bühnenlaufbahn nothwendige Vorbildung aneignen zu können. Dennoch war sie eine blendende Bühnen-Erscheinung geworden. Der junge Lord Hope, welcher im Jahre 1894 eine Vergnügungstour nach Amerika unternommen hatte, lernte sie in New York kennen. Er nahm sie als seine Gattin mit nach der britischen Hauptstadt, miethete dort das Lyric-Theater, um seine „Lady“ den Londonern als schmucke Bühnenkünstlerin vorstellen zu können, und führte, den entrüsteten Angehörigen seiner „hochadligen“ Familie zum Trotze, mit seiner May dort ein „Leben der Freude, ein Dasein voll Lust“. Wie von zuverlässiger Seite behauptet wird, hat der junge Lord in einem Jahre $105,000 bei dem Theater-Unternehmen zugesetzt, das ihr zu Liebe zu leiten ihn May veranlaßt hatte. $300,000 hat ihn seine junge Frau im ersten Jahre ihrer Ehe an Kleidern und Juwelen gekostet und ungefähr die nämliche Summe haben Beide in dem nämlichen Jahre gemeinschaftlich verbraucht. Nicht nur das ganze, von seinem Vater geerbte Vermögen des jungen Lord, im Betrage von $3,250,000, ging auf diese Weise im Verlaufe weniger Jahre d'rauf, sondern auch so bedeutende Schulden wurden von dem leichtsinnigen jungen Manne kontrahirt, daß er gar bald bei dem zuständigen Londoner Gerichtshof seinen Bankerott anmelden mußte. Die Juwelen der „Lady Francis Hope“ wanderten in's Pfandhaus. Schließlich mußte sie den mittellos gewordenen Gatten ernähren. Sie ließ sich einige Lieder einstudiren und trat in London als Vaudeville-Theaterkünstlerin auf. Als solche wird sie heute auch vor die hiesigen Theaterfreunde treten.

Im Illinois-Theater gastiren in dieser Woche Louis Mann und Klara Lipmann, zwei deutschamerikanische Bühnenkünstler. Frl. Lipmann gehörte vor dreizehn Jahren der deutschen Theatergesellschaft der Herren Richard, Welb und Wachsner als Darstellerin jugendlicher Liebhaberinnen an. Nachdem sie auf der Bühne des alten Milwaukee'er Stadttheaters, und später auch durch ihre Mitwirkung in den hier in McVickers Theater gegebenen Vorstellungen, die nöthige Routine erlangt hatte, versuchte sie auf der englischen Bühne festen Fuß zu fassen. Bescheiden waren ihre ersten Anfänge, sich auf derselben Geltung zu verschaffen. Durch unermüdlichen Fleiß hat sie sich den Ruf errungen, jetzt eine der hervorragendsten Bühnenkünstlerinnen dieses Landes zu sein. Im Garrick-Theater zu New York konnte das nämliche Lustspiel „All on Account of Eliza“, in welchem Frl. Lipmann als „Eliza“ in dieser Woche vor ihre Chicagoer Freunde tritt, während des ganzen Winters vor dichtbesetzten Häusern gegeben werden. Herr Louis Mann — als deutschamerikanischer „Bresident of der Board of Drusdees“ in der nämlichen Schulverwaltung eines amerikanischen Dorfes, von welcher die geprüfte Lehrerin aus New York, Miß Eliza, angestellt wird — soll eine überwältigend komische Rolle inne haben und dieselbe auch — wie behauptet wird — zu belustigendster Wirkung bringen.

In McVickers Theater gelangt heute eine neue Bühnenbearbeitung von Hall Caines Roman „The Christian“ hier erstmalig zur Darbietung. Die Unternehmerfirma Liebler & Co. hat für eine glänzende Ausstattung gesorgt. Die Hauptrolle „John Storm“ wird Edward Morgan spielen, ein begabter Charakterdarsteller; Katherine Gray hat die weibliche Hauptrolle „Glory Quayle“ inne; die anderen wichtigen Rollen befinden sich in den Händen von Georgia Dickson, Adelaide Warren, Perdita Hudspeth, Jane Wheatley, Geraldine Furlang, Zelie Davenport, Hazel Chapple, Guy Nichols, Charles Rowan, T. C. Hamilton, Adolph Lestina und Walter Hitchcock. Edward Morgan hat sich während der letzten Saison in New York als Darsteller der Titelpartie in dem neuen Schauspiel „Ben Hur“, einer Bühnenversion des gleichnamigen Romans von General Wallace, vortrefflich bewährt.

Dearborn-Theater. Die ständige Theatergesellschaft des „Dearborn“ hat das amerikanische Charakterbild „Peaceful Valley“, mit dessen Darbietung Sol Smith Russel hier früher große Erfolge erzielte, sorgfältig neu einstudirt und hofft, mit den Aufführungen desselben in dieser Woche den Besuchern des Theaters genußreiche Stunden bereiten zu können. Howell Hansel hat die bereits früher von ihm mit großem künstlerischen Erfolge gespielte Partie des „Hosea Howe“ inne; Frl. Rial wird „Hoseas Mutter“ spielen. Frl. Reals hingegen wird als junges Stadtfräulein, das sich auf dem Lande nicht zu Hause fühlt, eine Rolle haben, deren Durchführung ihr große Freude bereiten dürfte, und auch Frl. Ryan und die Herren Crane und MacKaye sind mit guten Rollen bedacht worden.

Great Northern-Theater. Das amerikanische Volksstück „The Dairy Farm“, welches im letzten Sommer 133 Mal im Great Northern-Theater gegeben werden konnte, wird daselbst in dieser Woche von der nämlichen Gesellschaft wieder zur Aufführung gebracht, deren Mitglieder in den entsprechenden Rollen den hiesigen Theaterfreunden bereits bestens bekannt sind. Am nächsten Sonntag, den 28. April, findet die Chicagoer Erstaufführung der neuen Posse „The Head Waiters“, von Ward und Vokes, statt. Das belustigende Bühnenwerk wurde bereits in New York mit großem, anhaltendem Erfolge gegeben und soll, wie von Glaubwürdigen behauptet wird, „so viel witzigen Dialog und so viel zündende Musik enthalten, daß man daraus recht wohl drei moderne Operetten herstellen könnte.“

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Hauskäfer, Ratten, Mäuse und jedes andere Ungeziefer kann nicht leben, wenn STEARNS' ELECTRIC PASTE gebraucht wird. Apotheken u. Grocerien, 25c die Schachtel. STEARNS' ELECTRIC PASTE CO. CHICAGO, ILLS.

Hämorrhoiden geheilt, wo das Messer versagte.

SCHROEDER'S MILWAUKEE AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als für fertige.

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr — 465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Bist Du leidend? Rath frei. Dr. Puscheck.

Blut-Mittel für Blutreinigung, Blutarmuth und alle Blut- u. Hautkrankheiten.

Husten- und Erkältungs-Tropfen heilen ja so schnell jede Erkältung und deren Folgen bei Groß und Klein — Husten, Erkältung, La Grippe, Fieber, Heiserkeit, Schnupfen, Catarrh, Bronchitis, Kopfweh, Gliederreißen. 50 Cents per Post.

Rheumatismus-Kur lindert alle Fälle in einigen Stunden und heilt in ein paar Tagen. Kurirt Schmerzen, Schwäche, Reißen, Steifsein, Hüft- und Kreuzweh, Gicht u. s. w. .... 50 Cents per Post.

Dr. PUSCHECK, 1619 Diversey Boulevard. Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags.

Schlechtes Blut ist die Folge eines kranken Magens.

Theophile Hotter, 777 N. Western Ave. Chicago.

Bruchleidende

PENNYROYAL PILLS

Schwache, nervöse Personen,

PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N.Y.

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezialist für Augen, Ohren, Nasen und Halsleiden.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 60.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen und Halsleiden.

Borsch & Co. 103 E. ADAMS STR.

N. WATRY & CO., 103 E. RANDOLPH STR. Deutsche Optiker.

BOSTON STORE
118 to 124 STATE ST. AND 77-79 MADISON ST.

Spezielle Notiz!
Alle Waaren, die für heute angezeigt, sind zum Verkauf am Dienstag.

Schuhe — Ausgezeichnete Werthe für die morgige Kundschaft.

Hand-Turned Southern Knöpfschuhe und Oxford Ties für Damen, schwarz oder lohfarbig, mit seidenem Vesting oder Leder Tops, gemacht auf neumodischen Frühjahrs-Leisten, alle Größen, jeder Store in der Stadt verlangt $1.75 für genau dieselben Schuhe — morgen zu........ 69c

Feine Vici Kid und Lackleder Damen-Schuhe, zum Schnüren und Knöpfen, Kid oder Patent Tips, Coin Zehen, in allen Größen und Breiten, in den korrektesten Facons für den Frühjahrs- und Sommerbedarf — $3.00 wäre nicht zu viel für diese Schuhe bezahlt — wir offeriren dieselben am Dienstag für........ $1.29

Little Gents' Schnür-Schuhe, aus Satin und Kalbleder gemacht, mit Coin Zehen, alle Größen vorräthig, wurden immer zu $1.00 verkauft, speziell für Dienstag, das Paar zu........ 59c

Schneidergemachte Damen-Suits und Jackets zu 30 Cents am Dollar
ermöglicht durch unseren riesigen Einkauf von
BISCHOF, STERNE & STEIN, 424 und 426 W. Fourth Str., Cincinnati.

Damen-Jackets, gemacht aus ganzwollenem Stoff, in blau und schwarz, garnirt mit Satinbändern, ganz mit Seiden Serge gefüttert, volle Auswahl von Größen — Bischofs Wholesale Preis $2.50 — unser Preis........ 98c

Damen-Jackets, — nie dagewesene Werthe — einige Jackets gefüttert mit Taffetaseide, andere gefüttert mit Seiden-Serge, aus ganzwollenen Stoffen gemacht in schwarz, blau, Castor, lohfarbig, losen englischen Rücken, engen Rücken mit Box Fronts, volle Auswahl von Größen, nicht ein Jacket in der Partie weniger als $5.00 werth, und einige bis $10.00 — zu........ $1.98

Tailor-made Suits für Damen — alle gemacht von Bischof, Sterne & Stein, um im Wholesale zu $5 verkauft zu werden, aus ganzwoll. Flanell, in dunkelblau und schwarz, garnirt mit Satin Fold in Jackets; Röcke Flare Bottom, tailor made, raised Nähte — das Machen allein $3 werth — voller Suit zu........ $1.98

Tailor-made Suits für Damen, gemacht aus ganzwoll. Storm Serge u. Homespun, Jackets nett gefüttert, Röcke nach der neuesten Facon gemacht, mit Flare Bottom, percaline gefütter, Crinoline zwischengefüttert, Velveteen eingefaßt — Bishops Wholesale Preis $7.00 — zu........ $3.98

Damen Suits, gemacht aus ganzwoll. Frühjahrs-Stoffen, in hellen und dunklen Schattirungen, Jackets neue Facon Eton, mit oder ohne Kragen, gefüttert mit bester Seide, Röcke Flare oder Flounce, mit Percaline gefüttert, alle Brust-Maße........ $5.98

Dame Suits, gemacht aus Cheviots, Serges, Homespuns, Damentuch und Venetians, in hellen und dunklen Schattirungen, all die neuesten Facons in Jackets, doppelknöpfige Etons, Etons mit Kragen oder kurze kragenlose Etons, und 10 andere beliebte Facons, Röcke alle in den neuesten Facons gemacht, mit Flare oder Flounce Bottom, bestes Futter und Einfassung, Suits in dieser Partie werth bis $15 — Auswahl zu........ $6.98

Um 8.30 Vorm. — 500 ganzwollene Frühjahrs-Jackets für Damen, mit Seide gefüttert, garnirt mit Satin Folds, in blau und schwarz, $1.00 Werthe, Dienstag zu........ 49c

Außerordentliche Werthe in zeitgemäßen Waaren.

Stickereien — Fabrikrester Streifen von tadellosen Stickereien, Dienstag, Yard........ ½c

Muslin — 36-zöll. gebl. Muslin-Fabrikrester, alle Qualitäten, Dienstag um 8.30 Vorm.— Yard........ 1c

Handtücher — Honeycomb und karrirte Glas Handtücher, die 4c Werthe, morgen, Stück........ 1½c

Farbige Lawns — Fabrikrester von farbig gemusterten Lawns, Dimities und Batistes, die 12c Qualitäten, Yd........ 2½c

Schürzen-Ginghams — Standard und Staple Schürzen-Ginghams, alle Farben, keine Beschränkung, Yard........ 2½c

Taffeta Rockfutter — Yard breites Fancy Taffeta Rockfutter, gewöhnlich zu 8c per Yard verkauft, zu........ 3½c

Bookfold Percales — 36 Zoll breiter Bookfold Percales, all die neuen Frühjahrsmuster der 12½ Waaren, Yd........ 4¾c

Satin Foulards — Bedruckte Satin Foulards und India Seide, Polka gemustert — 30c Werth, zu........ 17c

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Paul Lindaus Lustspiel: „Der Herr im Hause".

Nächsten Sonntag: „Flachsmann als Erzieher", zum Benefiz für Meyer-Eigen.

Ein gediegenes Konversationsstück ist Paul Lindaus neues Lustspiel „Der Herr im Hause", doch fehlt es darin leider an wirksamen Steigerungen, und der Schluß ist matt, matter als weiland Louisens Limonade war. Der Verfasser schildert die Unhaltbarkeit eines dreieckigen Verhältnisses zwischen zwei Eheleuten und einem Hausfreunde, der sich's bei ihnen als Ober-Eheaufseher bequem gemacht hat und die Zügel der Regierung im Hause führt, als verstände sich das von selbst. Diesem Zustande der Dinge, bei dem die Betheiligten sich, fast ohne es zu wissen, nachgerade doch unbehaglich zu fühlen anfangen, wird in aller Schicksamkeit dadurch ein Ende gemacht, daß der Hausfreund ein junges Mädchen liebgewinnt und heirathet, über dessen störendes Eindringen in das häusliche Dreieck er zuerst höchlich aufgebracht war.

Mit der Aufführung des Stückes, wie sie gestern Abend geboten wurde, hätte sich wohl auch der anspruchsvolle Verfasser zufrieden erklärt. Herr Lindikoff und Frl. Wirth als Träger der beiden Hauptrollen des Stückes boten in ihren respektiven Partien ganz Vorzügliches. Unter dem Eindrucke dieser Leistungen würde das Publikum es sicherlich und mit Recht als einen beklagenswerthen Verlust empfinden, wenn dieses Künstlerpaar in der nächsten Spielzeit dem Ensemble unseres Theaters nicht mehr angehören sollte. Der Benefiziant des Abends, Herr Donat, hatte in seiner Rolle keine besondere Gelegenheit, seine reiche Begabung im besten Lichte zu zeigen. Vom Verfasser war ihm Beschränkung auferlegt worden, doch bewies er sich auch hierin als Meister, und das soll ja nach dem maßgeblichen Urtheile des Fachmannes Schiller probegiltig sein. Im vierten Akte ist Herr Donat indessen der Versuchung beinahe erlegen, zu übertreiben und so aus der Beschränkung herauszutreten. Aber das wäre bei dem beliebten Darsteller zu entschuldigen gewesen, weil die ungünstige Witterung, durch welche der Besuch der Vorstellung ziemlich beeinträchtigt wurde, ihn um einen großen Theil des Erfolges gebracht hatte, auf den er sonst unbedingt hätte zählen können. Und so etwas wirkt auch auf ein fröhliches Benefizianten-Gemüth unangenehm.

Frl. Gerlach als „Tante Claudia" fand sich mit ihrer Rolle glänzend ab, und auch Herrn Gordon, in der Partie des in vielerlei Künsten herumpfuschenden Windbeutels Felix Riesel darf nachgerühmt werden, daß er auf der Höhe seiner Aufgabe stand. Frl. Lobe mußte als gesetzte „Selektanerin" ihrer natürlichen Beweglichkeit beträchtlichen Zwang anthun, und daß ihr das gelang war fast mehr, als man erwartet hatte.

Am kommenden Sonntag gelangt die Spielzeit des deutschen Theaters zum Abschluß, und zwar mit einer Extra-Vorstellung, die als Regie-Benefiz für den trefflichen Meyer-Eigen arrangirt wird. Zur Aufführung kommt Otto Ernsts vielbesprochenes „Märchendrama" aus dem deutschen Schulwesen: „Flachsmann als Erzieher", eine Komödie in drei Akten. Der Vorverkauf der Sitze beginnt am Donnerstag an der Theaterkasse. Wer eines Platzes bei der Vorstellung sicher zu sein wünscht, sollte den Billetkauf nicht zu lange hinausschieben.

Frühjahrskonzert des „Edelweiß".

Des ungünstigen Wetters ungeachtet, hatte sich gestern Nachmittag ein überaus zahlreiches Publikum in Schönhofens Halle, an Ashland und Milwaukee Ave., zu dem dort vom Gesangverein „Edelweiß" veranstalteten großen Frühjahrs-Konzert eingefunden. Der Verein hatte sich eine schwierige Aufgabe, die Aufführung der Operette „Velida", gesetzt, welche an das Stimmmaterial die höchsten Anforderungen stellt und der daher seitens des Auditoriums mit größter Spannung entgegengesehen wurde. Zum Ruhme des Vereins sei es gesagt, daß derselbe unter der fähigen Leitung seines bewährten Dirigenten C. Wolfskeel seine Aufgabe glänzend löste und selbst die hochgeschraubtesten Erwartungen übertraf. Der Verein bewies, daß er glänzende Fortschritte gemacht und es an Schulung, Stimmmaterial und Vortragssicherheit getrost mit den renommirtesten Gesangvereinen der Stadt aufnehmen kann. Die einzelnen Piecen, das Chorlied: „Singt Preis dem erlauchten Herrscher der Welt!", das Duett: „Steigt die Lerche aus dem Ried!" (Babette: Frau Lamack, Dr. Walther: Herr Oßwald), der „Chor der Winzer und Winzerinnen", „Heil dem jungen Paar", das Solo und Chor: „Wo Berge steh'n den Strom entlang" (Solo: Sepl, Herr Kalbhen), das Duett: „Es lebe die Liebe!" (Christl — Herr Wiederhirn, Friedmar — Herr Skrzydlewski), das Lied „Es bürden sich vielfältiglich" (Friedmar — Herr Skrzydlewski), die Arie: „Mutterliebe zu vermissen" (Graf Curan — Herr Leopold Saltiel), das Couplet: „Die Dummen werden nicht alle" (Christl — Herr Wiederhirn), das Männerquartett: „Am Rheine, am Rheine, wächst Feuer und Kraft!" (die Herren Wiederhirn, Flieger, Moehn, Lohser, Erhardt, Zindorf, Lewin und Voegelin), das Lied: „So mancher weiß nicht, wie es kommt" (Christl — Herr Wiederhirn), das Lied: „Himmelswehen, trag' mein Flehen" (Babette — Frau Lamack), das Lied: „Ach, der Liebe Allgewalt!" (Babette — Frau Lamack), der Wechselgesang: „Was sagt der Bänderstrauß" (die Herren Wiederhirn, Voegelin, Lohser, Frl. Madsack und Frl. Härick), das Lied: „Verschmäht sich sehen" (Dr. Walther — Herr Oßwald), das Lied: „Wenn die vollen Humpen winken" (Friedmar — Herr Skrzydlewski), das Abschiedslied: „So muß ich euch, ihr Freunde, nun verlassen" (Friedmar und Chor), und der Brautchor: „Heil und Gruß dem Bräutigam", erwiesen sich als Perlen des Gesanges und rissen durch ihre tadellose Wiedergabe die enthusiasmirten Hörer immer wieder zu stürmischem Beifall hin. Ein Ohrenschmaus seltener Art war auch die „Enchantment-Ouverture" für 2 Violinen und Piano, welche von den Herren Oskar Fuchs, Karl Neumann und Carl Leitner zu Gehör gebracht wurde, sowie das Kornet-Solo: „New American Polka", welches durch Herrn Albert Bobene zum Vortrag gelangte. Gar wunderbar wirkte im 3. Aufzug das Melodrama „Rheinsage", in acht lebenden Bildern und zwar 1. Bild: „Die Aar, welche nebst ihren Weinen von Kobolden bewacht wird. 2. Bild: „Des Rheins Minnewerben um die Lahn". 3. Bild: „Seine Liebeserklärung und Erhörung". 4. Bild: „Der Rhein zeigt der Aar seine weinstrotzenden Gefilde". 5. Bild: „Rhein und Aar werden von dem Neckar und dem Main überrascht". 6. Bild: „Die Aar vertheilt Reben an den Neckar und den Main, die sich damit zufrieden geben". 7. Bild: „Der Berggeist überrascht seine Tochter Aar in den Armen des Rhein und will sie mit sich nehmen. Duell zwischen Main und Rhein, der Neckar sekundirt". 8. Bild: „Der Berggeist entführt seine Tochter und verbannt sie in den Loreleifelsen", das Orchester spielt die Lorelei. Die einzelnen Tableaux wurden durch Kalziumlicht beleuchtet, vorzüglich gestellt und übten eine märchenhaft schöne Wirkung aus. Sehr gut war auch der Festmarsch gelungen, in dem, vom Orchester angeführt, der Rhein, Main, Neckar, die Lahn, Nahe und Aar mit den an ihren Ufern wachsenden Weinsorten, in altdeutscher Phantasietracht, über die Bühne schritten. Der erste Theil des Programms wurde durch prächtige Gesangsvorträge der befreundeten Gesangvereine, „Arbeiter-Liederkranz", „Brand's Liedertafel", „Freier Männerchor", „Großpark Liederkranz", „Damenchor Edelweiß" und Damenchor „Virginia" ausgeführt. Den Schluß des Programms bildete ein fröhlicher Ball, der seine Theilnehmer bis Mitternacht beisammen hielt. Erwähnt sei noch, daß in der Operette auch Frau Wolfskeel und Herr Leopold Saltiel, das jüngste Ehrenmitglied des Vereins, in dessen Händen sich auch die Regie befand, mitwirkten. Die Kostüme hatte Frau Madsack geliefert.

— Neues Wort. — „Sie haben also zwei Aerzte?" — „Ja, leider; die konkuriren an mir herum!"

CASTORIA für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Finanzielles.
A. HOLINGER & Co., Hypotheken-Bank, 172 Washington Str. 172
Geld zu 5, 5½ und 6 Proz. zu verleihen. Vorzügliche erste Gold-Mortgages stets vorräthig.

WESTERN STATE BANK — Allgemeines Bank-Geschäft. 3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Kohlen! $3.25 p. Tonne
ALWART BROS.

Agent aller europäischen Dampfer-Linien.
GELD nach allen Ländern versandt.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Wm. KUHLMANN, 211 CLEVELAND AVE.

Invigorator — Extrakt von Malz und Hopfen. Gottfried Brewing Co.

Kempf's Privat-Hotel, 206 Hudson Str., Hoboken.

KONRAD RICKER, Oeffentlicher Notar.

Offen bis 9 Uhr Abends. Beim Schild des großen elektrischen Fisches.
Main-Store: 1901—1911 State Str., nahe 20ste.
Branch-Stores: 3011 bis 3017 State Str., nahe 31ste. 501 bis 505 Lincoln Ave., nahe Wrightwood. 219 und 221 E. North Ave., zw. Larrabee u. Halsted Str.

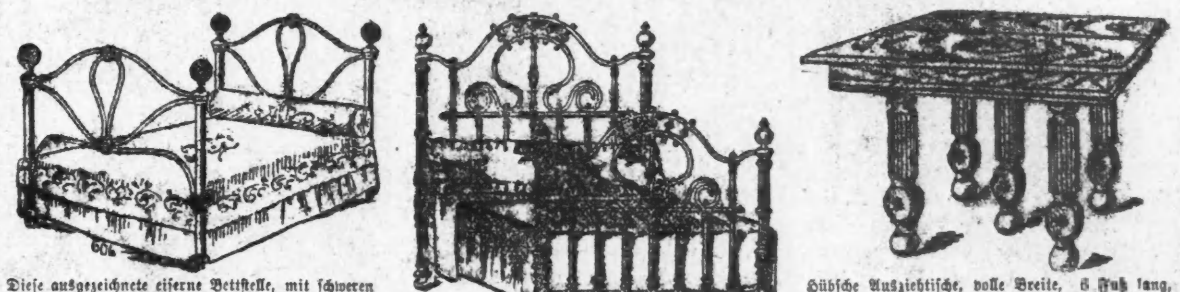
Andere mögen kommen und gehen,

aber wir gehen seit vierzig Jahren unseren Weg — jedes Versprechen bis aufs Titelchen wahr zu machen. Wenn Ihr es in unserer Anzeige seht, wißt Ihr, daß es wahr ist. Der Lauf der Zeit hat unsere mächtige Stabilität erwiesen, unseren Kunden Vortheile zu verschaffen und zu wahren.

Unser neues offenes Konto-System ....

Es hat viele Vorzüge, die anderswo nicht zu finden sind. Keine Sicherheit macht das auf Kredit Kaufen zu einem Vergnügen. Keine Zinsen oder andere extra Unkosten. Keine Kollektoren oder ärgerliche Bedingungen irgend welcher Art. Keine Hypothek, die unangenehme Besuche bei Friedensrichtern nöthig macht. Nur ein einfaches Anschreibe-Konto.

Privat-Ablieferungs-System — Wagen ohne Firma-Namen, wenn gewünscht.



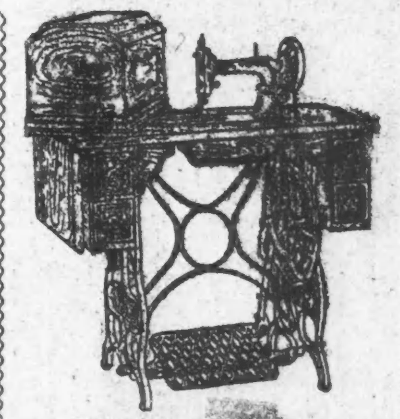
Eiserne Bettstelle ... 1.49 — Massives solides Messingbett ... 21.50 — Ausziehtisch ... 3.70

Nur Union gemachte Waaren.
Parlor-Tisch ... 88c — Prächtige moderne 3-Stück Parlor-Ausstattungen ... 18.95 — Schaukelstuhl ... 1.49

Wir verkaufen nur Union gemachte Waaren!

Kochherd ... 9.85

Frei! Frei! Frei! 22 Zoll Quadrat Daunen-Kissen frei! Echte Swansdown Kissen, 22 Zoll im Geviert, bezogen mit schwerer Seide, Quasten und Fransen an den Ecken, verzierte Cover Designs, seidene Rückseite, und frei mit jedem Einkauf von $25.00 oder mehr.

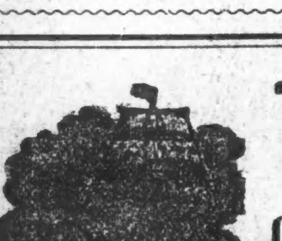


Nähmaschine ... 9.85

Teppiche und Rugs.

Sammet-Teppiche — mit dazu passenden Borders ... 74c
Schwere Tapestry Brussels ... 49c — 10c — 27c — 45c — 74c — 4.80 — 1.27 — 39c

Main-Store: 1901-1911 State Str., nahe Zwanzigste. Branch-Store: 3011-3017 State Str., nahe Einunddreißigste. Branch-Stores: 501-505 Lincoln Ave., nahe Wrightwood. 219-221 North Ave., östlich von Halsted Str.
Zum Main-Store steigt ab von der Car an Zwanzigste Straße.



Man beachte: **K. W. Kempf, 84 La Salle Str.**
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: Deutsche Sparbank Kreditbriefe; Geldsendungen.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Vollmachten notariell und konsularisch besorgt. Militärsachen Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
z. v. Konsulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

All on Board.
Kajüte und Zwischendeck. EXKURSIONEN nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
J. S. Lowitz, 185 S. CLARK STR., nahe Monroe.
Erbschaften — Vollmachten — Deutsches Konsular- und Rechtsbureau 185 S. Clark Str.

Finanzielles.
Sichere Anlage-Bonds.
Otis, Wilson & Co., Bankgeschäft, 182—184 LaSalle Str. — THE TEMPLE.

Edelweiss MALTINE

Keine Kommission. H. O. Stone & Co. — Chicago Grundeigenthum

Leset die „Sonntagpost".

Eisenbahn-Fahrpläne.
Burlington-Linie. — Nickel Plate. — Chicago Great Western Ry. „The Maple Leaf Route." — Monon Route. — Chicago & Erie-Eisenbahn. — Wabash. — Illinois Zentral-Eisenbahn. — Chicago und Alton. — Chicago und Nordwestern Eisenbahn. — Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn. — Baltimore & Ohio.

Leset die „Sonntagpost".